

Das Hohelied

Einleitende Gedanken

Hier ist eine Sammlung von Gedanken zum Hohelied unter der Annahme, dass dieser Text als eine Betrachtung der Liebesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk Israel verfasst wurde, also dass die Texte auch von dem oder den Autoren niemals als profane Liebeslieder verstanden wurden. Ursprünglich wollte ich diesen Text vor allem durch eigenes Nachdenken und Vergleichen mit anderen Bibelstellen erarbeiten, was auch geschehen ist. Ich bin dann aber auf ein Buch gestoßen, dem ich viele Gedanken und Anregungen verdanke, auch wenn ich nicht allem, was dort geschrieben steht, zustimme. Es handelt sich um: Ludger Schwienhorst-Schönberger, *Das Hohelied der Liebe*, Freiburg im Breisgau 2015. Durch dieses Buch wurde ich auf den französischen Kommentar von A. Robert, R. Tournay und A. Feuillet¹ hingewiesen². Auch dort sind viele interessante Gedanken zu finden.

Die Gedanken zum hebräischen Text sollen eine Ergänzung in Hinweisen auf das Neue Testament finden, die manchmal vielleicht auch in die Richtung weisen, dass die Schreiber des Neuen Testaments das Hohelied allegorisch verstanden haben, wobei das aber nie mit Gewissheit behauptet werden kann.

Vor der detaillierten Beschäftigung mit dem Text möchte ich einige Gründe erwähnen, die für die Annahme sprechen, dass das Hohelied mit der Intention abgefasst wurde, über die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk zu schreiben.

a) Der Text erwähnt an keiner Stelle Gott. Nur in 8,6 wird die Liebe eine „Flamme Jahs“ genannt, wobei *Jah* die Kurzform des Gottesnamen JHWH ist. An dieser Stelle wird dieses Wort aber oft nicht als direkter Hinweis auf Gott gesehen, sondern als ein Wort, das die Größe und Intensität dieser Flamme zeigen soll. So spricht die Einheitsübersetzung (ähnlich Luther 2017) von „gewaltigen“ Flammen. Abgesehen von Hld 8,6 kommt Gott oder JHWH im Buch nirgends vor. Das ist zumindest bedenkenswert für ein Buch der Heiligen Schrift. Der Gedanke, dass das Wort „Gott“ deswegen fehlt, weil Gott in der Person des Bräutigams zu finden ist, liegt dann nicht fern.

b) Bezöge sich das Hohelied auf eine sexuelle Beziehung zwischen Mann und Frau, würden wir in einer jüdischen Heiligen Schrift erwarten, dass das Zentrum dieser Beziehung Gott ist, dass die Liebe zwischen Mann und Frau die gemeinsame Quelle in der Liebe Gottes findet. Genau dieser Aspekt fehlt aber im Hohelied. Der Frau geht es nur um den Mann, und dem Mann geht es nur um die Frau. Das entspricht nicht der jüdischen Lehre über die Ehe (vgl. Spr 18,22; 19,14 oder das apokryphe Buch Tobit 8,5-8), und auch nicht dem christlichen Verständnis (vgl. Eph 5,21-33). Wollte Gott uns durch diesen Text wirklich zeigen, dass er in der Ehe keinen Platz hat?

Beziehen wir das Hohelied aber auf die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk, passt diese ausschließliche Fixierung auf den Partner hervorragend. Gott gibt sich ganz für sein Volk und erwartet von seiner Braut auch die volle und ausschließliche Hingabe an ihn.

c) Eine eheliche Beziehung wurde im Judentum immer auch im Hinblick auf die Fruchtbarkeit gesehen (vgl. Rut 4,11-12; Ps 128). Das Thema der Fruchtbarkeit fehlt im Hohelied aber völlig.³

d) Von Anfang an wurde dieses Lied sowohl von den Juden als auch später von den Christen geistlich-allegorisch verstanden. In der Antike war nur Theodor von Mopsuestia (gestorben 428) eine Ausnahme, der im Hohelied ein Liebeslied sah, das Salomo verfasst hat, um seine Heirat mit der Tochter Pharaos zu rechtfertigen.⁴ Erst in der Neuzeit, ab Johann Gottfried Herder (1744-1803), wurde das Hohelied als eine Sammlung weltlicher Liebeslieder gesehen. Diese Deutung setzte sich im 19. Jahrhundert allgemein durch, und die geistlich-allegorische Deutung wurde als Fehlinterpretation gesehen⁵. Ohne das geistlich-allegorische Verständnis wäre das Hohelied nicht als Heilige Schrift akzeptiert worden. Das ist zwar kein zwingender Grund, dass es von Anfang an allegorisch gemeint war. Aber es weist in diese Richtung.

e) Es gibt im Text immer wieder Anspielungen auf biblische Querverweise, die dafür sprechen, dass der Autor bewusst an diese Texte anknüpfen wollte. Näheres dazu bei den jeweils besprochenen Versen.

f) Manche Stellen geben im Zusammenhang eines weltlichen Liebesliedes keinen Sinn, wohl aber bei einem

1 A. Robert, R. Tournay, A. Feuillet, *Le Cantique des Cantiques*, Paris 1963 (RTF).

2 Die Deutung der Erstausgabe der Jerusalemer Bibel ist von diesem Kommentar beeinflusst.

3 RTF, Seite 16-17.

4 RTF, Seite 45.

5 LSS, Seite 13.

allegorischen Verständnis. Darauf wird auch bei den jeweiligen Versen hingewiesen.

LSS weist darauf hin, dass eine Allegorie nicht notwendigerweise als Allegorie gekennzeichnet sein muss, und nennt als Beispiel Ps 45.⁶

Es wird von einer nachexilischen Entstehung des Buches ausgegangen, möglicherweise im 5. Jahrhundert, zu einer Zeit als viele Texte des AT bereits existierten, auf welche im Buch auf verschiedenste Weise angespielt wird. Auch die Sprache mit Lehnwörtern aus dem Persischen, etlichen Aramaismen und anderen sprachlichen Eigenheiten weist auf diese Zeit hin.⁷

Die Gliederung der Abschnitte folgt dem Buch von Ludger Schwienhorst-Schönberger (LSS). Ich führe jeweils den hebräischen Text und fünf Übersetzungen (Revidierte Elberfelder [ELB], Schlachter 2000 [S2000], Einheitsübersetzung 2017 [EÜ], Buber und Ludger Schwienhorst-Schönberger [LSS]). Darauf folgt die Beschäftigung mit dem genannten Text.

Die Überschrift (1,1)

1,1: שִׁיר הַשִּׁירִים אֲשֶׁר לְשִׁלְמֹה: ELB: Das Lied der Lieder, von Salomo.	S2000: Das Lied der Lieder, von Salomo.	EÜ: Das Hohe- lied Salomos.	Buber: Der Ge- sang der Gesän- ge, der Schlomos ist.	LSS: Das Lied der Lieder, das von Salomo (stammt).
---------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	--------------------------------	---------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------

1,1: Das Lied der Lieder, d. h. das schönste oder beste Lied. Bereits die Überschrift weist darauf hin, dass es in diesem Text um ein zentrales Thema geht, um *das* zentrale Thema der Bibel: Die Liebe Gottes zu seinem Volk. Bei aller Wertschätzung der geschlechtlichen Liebe, die ein Teil der guten Schöpfung Gottes ist, ist diese doch nicht das zentrale Thema der Offenbarung. Der Autor des Hohelieds verwendet die Sprache, die aus der menschlichen Liebe kommt, um über die Liebe Gottes zu seinem Volk zu schreiben.

Die Zuordnung zu Salomo kann mit „von Salomo“ oder „dem Salomo (gewidmet)“ übersetzt werden. Dass Salomo selber der Geliebte im Lied sein könnte, scheint nicht gut zu passen, da die *eine* Braut im Hohelied in 6,8-9 den sechzig Königinnen und achtzig Nebenfrauen eines Harems gegenüber gestellt werden. Auch in 8,11-12 scheint sich der Bräutigam von Salomo zu distanzieren.⁸ Schwienhorst-Schönberger sieht in der Zuschreibung an Salomo einen „versteckten Hinweis darauf ..., dass auch hier mit Rätseln und Gleichnissen zu rechnen ist.“⁹

Prolog: Die Sehnsucht nach dem Geliebten (1,2-2,7)

Er küsse mich mit Küssen seines Mundes! (1,2-4)

1,2: יִשְׁקֵנִי מִנְשִׁיקוֹת פִּיהוּ כִּי-טוֹבִים דְּדָרְךָ מִיַּיִן: 1,3: לְרִיחַ שְׁמֵנֶיךָ טוֹבִים שְׁמֵן תּוֹרֵךְ שְׁמֵן עַל-כֵּן עֲלָמוֹת אֶהְבֹּךְ: ELB: ² Er küsse mich mit Küssen seines Mundes, denn deine Liebe ist köstlicher als Wein. ³ An Duft gar köstlich sind deine Salben; ausgegossenes Salböl ist dein Name. Darum lieben dich die Mädchen.	S2000: ² Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes! Denn deine Liebe ist besser als Wein. ³ Lieblich duften deine Salben; dein Name ist wie ausgegossenes Salböl; darum lie- ben dich die Jungfrauen!	EÜ: ² Mit Küssen seines Mundes küsse er mich. ³ Süßer als Wein ist deine Liebe. ³ Köstlich ist der Duft deiner Sal- ben, dein Name hingegossenes Salböl; darum lie- ben dich die jun- gen Frauen.	Buber: ² Er tränke mich mit den Küssen seines Mundes! - Ja, gut deine Minne, ³ gut tut der Duft dei- ner Öle, als Öl hat sich dein Na- me ergossen, da- rum lieben dich die Mädchen.	LSS: ² Er küsse mich mit Küssen seines Mundes! Ja, deine Liebko- tut mehr als Wein sungen sind süßer ³ Der Duft deiner Sal- ben ist süß, aus- gegossenes Salböl ist dein Name, darum lieben dich die jungen Frau- en.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

6 LSS, Seite 18.

7 RTF, Seite 20-22.

8 In 8,11-12 liegt aber wahrscheinlich eine spätere Ergänzung vor.

9 LSS, Seite 29.

1,4: מִשְׁכְּנֵי אַחֲרַיִךְ נְרוּצָה הַבֵּיאֵנִי הַמֶּלֶךְ וְנִגְלֵה וְנִשְׂמַחְהָ בְּךָ נִזְכִּירָה דְדִיךָ מִיַּיִן מִיִּשְׂרָיִם אֶהְבֹּךְ:	⁴ Zieh mich dir nach, lass uns eilen! Der König möge mich in seine Gemächer führen! Wir wol- len jubeln und uns freuen an dir, wollen deine Lie- be preisen mehr als Wein! Mit Recht liebt man dich.	⁴ Zieh mich dir nach, so laufen wir! Der König hat mich in seine Gemächer ge- bracht; wir wol- len jauchzen und uns freuen an dir, wollen deine Lie- be preisen, mehr als Wein; mit Recht haben sie dich lieb!	⁴ Zieh mich her hinter dir! Lass uns eilen! Der König führt mich in seine Gemä- cher. Jauchzen lasst uns, deiner Liebe höher rüh- men als Wein. Dich liebt man zu Recht.	⁴ Zieh mich dir nach, laufen wir! Brächte der Kö- nig mich in seine Gemächer, jauch- zen wollen wir und uns freuen an dir. Mehr als deine Minne: ge- radeaus liebt man dich.	⁴ Zieh mich hinter dir her, lasst uns eilen! Der König hat mich in seine Gemächer ge- bracht. Jubeln wollen wir und deiner uns freuen. Rühmen wollen wir deine Liebko- sungen mehr als Wein. Zu Recht lieben sie dich.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

1,2: Das Verb *nāšaq* – küssen - kommt im AT 35-mal vor, davon viermal mit der Bedeutung „sich berühren, sich ausrüsten“. An den meisten Stellen wird durch dieses Verb eine enge familiäre oder freundschaftliche Beziehung ausgedrückt, aber ohne sexuelle Konnotation, in Ps 85,11 haben sich Gerechtigkeit und Friede geküsst – ein Bild der Harmonie. An zwei Stellen (1 Kön 19,18, Ib 31,27) sind Küsse der Ausdruck des Götzendienstes. In Psalm 2,12 soll der Sohn, d. h. der Messias-König geküsst werden. Auch in Gen 41,40 wird mit dem Verb „küssen“ die Unterordnung des Volkes unter Josef ausgedrückt.

Außerhalb des Hoheliedes finden wir nur in Spr 7,13 die Küsse mit einer sexuellen Konnotation. Eine Frau, die einen Mann zum Ehebruch verführt, greift diesen und küsst ihn. Aber auch dieser Ehebruch ist im Zusammenhang mit Götzendienst zu sehen. Im folgenden Vers ist von Opfern die Rede.

Im Hohelied kommt das Verb *nāšaq* nur ein zweites Mal in 8,1 vor:

Wärest du mir doch ein Bruder, der die Brust meiner Mutter gesogen! Fände ich dich dann draußen, könnte ich dich küssen, und man dürfte mich dennoch nicht verachten. (ELB).

Das Nomen *nešiqāh* – Kuss - findet sich außer in Hld 1,2 nur noch in Spr 27,6, wo vor den überreichlichen Küssen des Hassers gewarnt wird.

Das Nomen *pāh* – Mund – kommt im AT fast 500-mal vor, in verschiedensten Bedeutungen. Im Zusammenhang mit Gott weist der Mund auf sein Wort hin (z. B.: Jes 1,20; 40,5; 58,14; Jer 9,11; Mi 4,4; 2 Chr 36,12; Jer 15,19). Interessant ist Jes 34,16, wo der „Mund“ des HERRN in Parallele zu seinem Geist steht, aber auch Jes 62,2, wo der Stadt Zion vom Mund des HERRN ein neuer Name bestimmt wird.

Die Sehnsucht der Braut nach den Küssen des Bräutigams ist die Sehnsucht des Volkes Gottes nach der tiefen, innigen Beziehung zu seinem Herrn, der sich seiner Braut in seinem liebevollen Wort zuwendet. Wenn schon der, der eine richtige Antwort gibt, „die Lippen küsst“ (Spr 24,26), um wie viel mehr sind die Worte des lebendigen Gottes Ausdruck einer unendlich tiefen Liebe, viel tiefer, als jeder Kuss es ausdrücken kann!

Eine Gedankenverbindung zum Neuen Testament: Dort ist in den Briefen immer wieder vom „heiligen Kuss“ die Rede (Röm 16,16; 1 Kor 16,20; 2 Kor 13,12; 1 Thess 5,26). Die reine Liebe Gottes führt zur reinen, heiligen Liebe unter Brüdern und Schwestern, die im heiligen Kuss ihren Ausdruck findet.

Das von ELB mit „köstlicher“ wiedergegebene Wort *ḡōb* hat die Grundbedeutung „gut“, wie es auch bei Buber steht.

Für „Liebe“ steht das hebräische Wort *dōd* im Plural. Außerhalb des Hoheliedes findet es sich in dieser Bedeutung in Spr 7,18; Ez 16,8; 23,17. In Spr 7,18 geht es wie bereits oben erwähnt um eine Verführung zum Ehebruch. Auch in beiden Stellen in Ezechiel geht es im wörtlichen Sinn um erotische Liebe. Doch sind beide Kapitel allegorisch zu verstehen. Sie sprechen über die Untreue Israels Gott gegenüber im Götzendienst.

In Hld 1,2 geht es aber um die Liebesbezeugungen des Mannes (Gottes) der Frau gegenüber. Anders als das untreue Israel, das seine „Liebesbezeugungen“ den Götzen geschenkt hat, möchte Gott sich seinem Volk ganz schenken. Die Braut im Hohelied drückt ihre Sehnsucht nach seinen Liebesbezeugungen aus. Seine Liebe ist gut. Sie ist besser als Wein.

„Wein“ - *jajin* – ist in diesem Zusammenhang nicht negativ zu sehen, obwohl die Bibel zahlreiche Warnungen vor Alkohol enthält. Der Wein ist eine gute Gabe Gottes (vgl. Ps 104,15), doch seine Liebe übertrifft alles. Im Buch der Sprüche wird die Weisheit ihren Wein an (Spr 9,2,5), auch in Jes 55,1 bietet Gott seinen Wein ohne Geld und ohne Kaufpreis an. Im NT verwandelt Jesus Wasser in Wein (Joh 2,1-11) und weist da-

durch auf die Freude des Reiches Gottes hin.

1,3: Das Wort *rêach* - Duft – findet sich sehr häufig (43 von 58 Vorkommen; z. B. Ex 29,25) in einem kultischen Kontext, als „beruhigender Duft“ der Opfer. Im Hohelied ist nicht von Opfern die Rede. Aber dieser Duft könnte doch für die intakte Beziehung zwischen Gott und seinem Volk stehen.

Šāmān – Öl – wird in der Bibel zu verschiedensten Zwecken verwendet, auch als Parfum. Aber auch im Tempel wurde es verwendet, sowohl zum Salben der Tempelgeräte als auch im Rahmen von Opfern, weiters wurden Könige und Hohepriester mit Öl gesalbt (z. B.: Ex 30,22-33; 1 Sam 10,1; 16,1.13). Ps 133,2 spricht von dem köstlichen (wörtlich: guten) Öl auf Aarons Haupt.

Zuerst wird festgestellt, dass der Duft seiner Salben gut ist. Danach folgt der Vergleich seines Namens – *šēm* – mit ausgegossenem Salböl (*šāmān*), - ein Wortspiel. Der Name des Bräutigams wird im ganzen Buch nie genannt (auch der Name Gottes kommt nicht vor).

War nicht für einen Juden, wenn er von einem geheimnisvollen Namen hört, der Gedanke an Gott naheliegender, dessen Name „*groß ist unter den Nationen*“ (Mal 1,11)?

„*Nach deinem Namen und nach deinem Lobpreis ging das Verlangen der Seele.*“ (Jesaja 26,8b)

So wäre Gott selbst der Wohlgeruch, der seine Braut, das Volk Israel erfreut.

Aus neutestamentlicher Sicht ließe sich eine Verbindung zum Messias, dem Gesalbten herstellen. Der Name steht für die ganze Person. Jesus, der Messias, hat sich selber ganz für uns ausgegossen¹⁰. Er ist der Wohlgeruch, der Duft, der Gott gefällt.

Die Mädchen oder Jungfrauen – *‘almāh* – könnten hier für die Völker stehen, die auch die Größe Gottes erkennen und ihn dafür lieben (*‘āhab*). Hier ist keine Eifersucht der Braut zu merken, dass andere Mädchen ihren Bräutigam auch lieben. Die Braut erwähnt die Liebe der Mädchen als Positivum. Gott ist der Gott aller Völker. Auch wenn Israel oder die Kirche eine einzigartige Beziehung zu ihrem geliebten Herrn hat, ist es doch ihr größter Wunsch, dass alle Menschen die Liebe Gottes erfahren mögen.

1,4: Das Verb *māšak* – ziehen – findet sich im Zusammenhang mit dem Wort „Liebe“ noch zweimal im Alten Testament: einmal in Hos 11,4: „*Mit menschlichen Tauen zog ich sie, mit Seilen der Liebe ...*“ und dann noch in Jer 31,3: „*Von ferne her ist mir der Herr erschienen: Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Gnade.*“ (S2000) In beiden Fällen zieht Gott sein Volk aus Liebe.

Die Braut hat Sehnsucht nach dem Bräutigam, doch er muss ziehen.

Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht (Joh 6,44).

Doch gerade in dem Bewusstsein, dass der Bräutigam zieht, folgt die Ermunterung: *Lasst uns eilen!*

Der „König“: An vielen Stellen des Alten Testaments ist Gott der König Israels, ja aller Völker, z. B.: Ex 15,18; Dtn 33,5; 1 Sam 8,7; Ps 10,16; 24,7-10; 47,7-9 ...

Im Neuen Testament finden wir sowohl Gott (1 Tim 1,17; 6,15; Offb 15,3) als auch Jesus (Joh 18,37; Offb 17,14; 19,16) als König. Dass der Bräutigam oder Ehemann als „König“ bezeichnet würde, ist biblisch nicht belegt. Das würde nur sinnvoll sein, wenn im Hohelied mit dem Bräutigam Salomo gemeint wäre.

In 1 Chr 28,11 bezeichnet das hier für „Gemächer“ verwendete Wort *chādār* die Innenräume des Tempels, den Ort der Begegnung mit Gott. Wenn es heißt: *er hat mich in seine Gemächer gebracht*, so verstehen RTF das als prophetisches Perfekt, das die Gewissheit der zukünftigen Erfüllung ausdrückt.¹¹

Die Verben „jubeln“ und „sich freuen“ finden sich in dieser Kombination in der ersten Person Plural nur noch in Jes 25,9 (*An jenem Tag wird man sagen: Siehe da, unser Gott, auf den wir hofften, dass er uns rette! Da ist der HERR, auf den wir hofften! Wir wollen jauchzen¹² und uns freuen in seiner Rettung!*) und in Ps 118,24 (*Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat! Seien wir fröhlich¹³ und freuen wir uns in ihm!*). Es geht nicht um eine irdische Freude, sondern um den Jubel über Gottes Wirken. Das Verb *gīl* – „jubeln, jauchzen“ – wird, von wenigen Ausnahmen abgesehen, im Zusammenhang mit der Freude an Gott oder an seinem Heil verwendet, findet sich aber nicht im Zusammenhang mit der ehelichen Liebe.

Das „Preisen“ der Liebe meint ein erinnerndes Preisen. Dasselbe Wort wird für das Preisen der Werke (Ps 77,12), der Gerechtigkeit (Ps 71,16) oder der Gnade (Jes 63,7) Gottes verwendet. *Mehr als der Wein* wird

10 Wörtlich steht hier „entleert“, was an Phil 2,7 denken lässt, wo dasselbe Wort wie in Hld 1,3 LXX steht.

11 RTF, Seite 65.

12 Im Hebräischen steht hier dasselbe Wort wie in Hld 1,4.

13 Im Hebräischen steht hier dasselbe Wort wie in Hld 1,4.

seine Liebe gepriesen. Siehe dazu die Gedanken zu Vers 2.

„Zu Recht“ wird der Geliebte geliebt. Dieses Wort bedeutet eigentlich: „aufrichtig, geradeaus“ (vgl. Bubers Übersetzung). Manche übersetzen (mit der Vulgata und dem Targum): „die Aufrichtigen lieben dich“. Das weist darauf hin, dass die Liebe eine Frage der Gesinnung ist. Der Geliebte wird zurecht oder auch aufgrund einer aufrichtigen Gesinnung geliebt. „Man liebt dich zurecht.“ ist eine Feststellung, die es als richtig ansieht, dass nicht nur die Braut den Bräutigam liebt. Das würde zu einem polygamen Hintergrund passen, in dem sich die Braut als eine unter vielen sieht. Dazu passt aber nicht Hld 6,9, wo die Einzigkeit der Braut betont wird. Wenn der Geliebte Gott ist, ist es der größte Wunsch seiner Braut, dass ihr Geliebter von möglichst vielen geliebt wird.

Gottes Volk hat Sehnsucht nach seinem König, nach der ewigen Gemeinschaft mit ihm in seinen Gemächern. Er ist das Ziel und der Inhalt aller Freude. Alle aufrichtige Liebe ist auf ihn gerichtet.

Schwarz, aber doch schön (1,5-6)

1,5 : שְׁחֹרָהּ אֲנִי וְנָאוֹה בְּנוֹת יְרוּשָׁלַם כְּאֵהָלֵי קֶדָר כִּירִיעוֹת שְׁלֹמֹה: 1,6: אֶל-תִּרְאוּנִי שְׁאֲנִי שְׁחֹרָת שֶׁשֶׁזְּפָתַי הַשֶּׁמֶשׁ בָּנִי אֲמִי נְחֹרְרִבִי שְׁמִנִי נֹטְהָ אֶת-הַכְּרָמִים כְּרַמֵּי שְׁלֵי לֹא נֹטְרָתִי:	ELB: ⁵ Schwarz bin ich und doch anmutig, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte Kedars, wie die Zeltdecken Salomos. ⁶ Seht mich nicht an, weil ich schwärzlich bin, weil die Sonne mich gebräunt hat! Meiner Mutter Söhne fauchten mich an, setzten mich als Hüterin der Weinberge ein. Meinen eigenen Weinberg habe ich nicht gehütet.	S2000: ⁵ Schwarz bin ich, aber lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte Kedars, wie die Vorhänge Salomos. ⁶ Seht mich nicht an, weil ich so schwärzlich bin, weil die Sonne mich verbrannt hat! Die Söhne meiner Mutter zürnten mir, sie setzten mich zur Hüterin der Weinberge; [doch] meinen eigenen Weinberg habe ich nicht gehütet!	EÜ: ⁵ Schwarz bin ich, doch schön, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte von Kedar, wie Salomos Decken. ⁶ Schaut mich nicht so an, weil ich so schwarz bin! Die Sonne hat mich verbrannt. Meiner Mutter Söhne waren mir böse, ließen mich Weinberge hüten; den eigenen Weinberg konnte ich nicht hüten.	Buber: Schwarz bin und anmutig ich, Töchter Jerusalems, wie die Zelte von Kedar, wie die Behänge Salomos. ⁶ Sehet mich nicht an, weil ich eine Schwärzliche bin, drum dass mich die Sonne verespäht hat. Die Söhne meiner Mutter sind entflammt wider mich. Sie setzten mich als Hüterin der Weinberge ein, aber meinen eigenen Weinberg habe ich nicht gehütet.	LSS: ⁵ Schwarz bin ich, aber doch schön, Töchter Jerusalems, wie die Zelte Kedars, wie die Zeltplanen Salomos. ⁶ Sehet mich nicht an, weil ich so schwärzlich bin, weil die Sonne mich die Sonne erspäht hat. Die Söhne meiner Mutter zürnten mir, setzten mich ein zur Hüterin der Weinberge. Meinen eigenen Weinberg habe ich nicht gehütet.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

1,5: Obwohl die Braut schwarz (nicht im rassistischen Sinne zu verstehen, der Grund wird im folgenden Vers angegeben) ist, ist sie doch anmutig oder lieblich, so wie der Lobgesang in Ps 147,1¹⁴. Die Braut vergleicht ihre Farbe mit den aus dunklen Ziegenhaaren gefertigten Beduinenzelten, aber auch mit den Decken Salomos. Einerseits ein Vergleich mit einem Stamm, der nicht zu Israel gehörte, andererseits der Vergleich mit den „Decken“ Salomos, was an den Tempel, die Nähe Gottes denken lässt. Das Wort für „Zeltdecke“ - *jēri'āh* – wird vor allem im Zusammenhang mit der Stiftshütte¹⁵ und bei Jeremia vermutlich mit dem Tempel¹⁶, der ja von Salomo erbaut worden war, verwendet¹⁷. So steht dieses Bild einerseits für die Ferne von Gott, andererseits aber auch für die Nähe zu ihm.

Die Braut Gottes ist sein Heiligtum unter den Völkern, sie ist anmutig und zu seinem Lob da, auch wenn sie „schwarz“ ist, was mit ihren Sünden zu tun hat.

Die Braut spricht die „Töchter Jerusalems“ an. Passt das, wenn die Braut selber für das Volk Gottes, für Jerusalem, steht? An sieben Stellen des Hohelieds werden die „Töchter Jerusalems“ angesprochen: 1,5; 2,7;

14 Im Hebräischen dasselbe Wort wie in Hld 1,5.

15 Ex 26,1-13; 36,8-17; Num 4,25; 2 Sam 7,2; 1 Chr 17,1.

16 Jer 4,20; 10,20.

17 RTF (Seite 21) sehen hier keinen Bezug zum Tempel. Wie Wellhausen schlagen sie vor, mit einer anderen Vokalisierung statt „Salomo“ „Salma“ zu lesen. Damit wäre ein arabischer Stamm in der Gegend von Petra gemeint. In diesem Fall wäre die „Zeltdecken Salmas“ als Parallele zu den „Zelten Kedars“ zu verstehen.

3,5; 3,10; 5,8; 5,16; 8,4. Es ist an allen Stellen die Braut, die die Töchter Jerusalems anspricht, niemals der Bräutigam. Die Töchter Jerusalems kommen auch nie aktiv vor. Es scheint, dass sie im Rahmen der Dichtung die Aufgabe haben, die Adressaten der Braut zu sein, wenn sie mit anderen über ihre Gefühle und über den Bräutigam sprechen will. Dreimal werden die Töchter Jerusalems ermahnt, die Liebe nicht zu wecken oder zu stören, bevor es ihr selbst gefällt. Die Liebe zwischen dem Bräutigam und der Braut soll nicht von anderen gestört werden. Origenes hat in den Töchtern Jerusalems die ungläubigen Juden gesehen, die Jesus nicht akzeptiert haben. Daran hat der Autor des Hohelieds offensichtlich nicht gedacht. Aber hätte ihm nicht auch bewusst sein können, dass im Volk Israel viele Menschen sind, die allein aufgrund ihrer Abstammung „Töchter Jerusalems“ sind, aber nicht durch ihre Liebe zu Gott. So werden diese Menschen zu Zeugen dieser tiefen Liebesbeziehung, ohne selber direkt an ihr teilhaben zu können.

Im Neuen Testament spricht Jesus in Lk 23,28 auf seinem Weg zur Kreuzigung die „Töchter Jerusalems“ an. Sie sollen nicht über ihn weinen, sondern in Anbetracht des kommenden Gerichts über sich selbst und ihre Kinder.

1,6: Die durch die Sonne dunkle Haut entspricht hier nicht einem Schönheitsideal, sondern ist als etwas Negatives zu sehen, so wie Ijob in 30,30 klagt, dass seine Haut schwarz geworden ist. In Klgl 4,8 weist das dunkle Aussehen auf die Strafe des Exils hin.

Finden wir auch in Hld 1,6 einen Hinweis auf das Exil in Babylon? In Jes 49,10 finden wir für die Zeit nach dem Exil die Verheißung, dass „weder Wüstenglut noch Sonne“ sie treffen wird. „Meiner Mutter Söhne“ wären dann die Chaldäer (Babylonier) – vgl. Gen 11,27-32 (Abraham kam aus Chaldäa), bzw. Brudervölker wie die Edomiter, die die Babylonier bei der Zerstörung Jerusalems unterstützten (Obd 1-15; Ps 137,7; Ez 25,12-14).

Für das „Zürnen“ steht ein Verb, das eigentlich „brennen“ heißt. Dasselbe Verb finden wir auch in Ez 15,4.5, wo das Verbrennen des Holzes eines Weinstocks für das Strafgericht über Jerusalem steht.

Dass der Weinberg – *kāram* – ein Bild für Israel ist, sei nur kurz durch folgende Stellen angemerkt: Jes 1,8; 3,14; 5,1-7; 27,2; Jer 12,10, vgl. Ps 80,9; Ez 19,10-14, wo der Weinstock – *gāfān* – ein Bild für Israel ist. RTF ziehen zum Vergleich Hos 2 heran, wo die Beziehung zwischen Gott und Israel mit einer Ehe verglichen wird. Dort wird in Vers 17 das Land Israel durch Weinberge charakterisiert. Sie verstehen den Weinberg als Bild für das Heilige Land.¹⁸

Dass die Braut den eigenen Weinberg nicht gehütet war, könnte als ein Bekenntnis der Untreue Gott gegenüber betrachtet werden. Durch den Götzendienst hat Israel seinen Weinberg nicht rein bewahrt. Andererseits war es zur Zeit des Exils dann auch nicht möglich, den Weinberg des eigenen Landes zu hüten.

Bei der Erklärung auf eine erotische Beziehung müsste man annehmen, dass die Brüder der Braut, weil sie ihren Weinberg, d. h. ihre Unschuld, nicht bewahrt hat, sie dann in die Weinberge zur Arbeit geschickt haben. Aber gerade dort wäre sie leicht erreichbar gewesen. Es wäre eher anzunehmen, dass ihre Brüder sie im Inneren eines Hauses versteckt hätten.

Zieh hinaus (1,7-8)

1,7: הַגִּידָה לִּי ELB: ⁷ „Erzähle mir, du, den mei-	S2000: ⁷ Sage mir doch, du, den	EÜ: ⁷ Du, den meine Seele liebt,	Buber: ⁷ Melde mir doch, den mei-	LSS: ⁷ Sag mir, den meine Seele
שְׂאֵהְבָה נַפְשִׁי ne Seele liebt, wo	meine Seele liebt:	sag mir: Wo wei-	ne Seele liebt, wo	liebt, wo weidest
אֵיכָה תִרְעָה weidest du? Wo	Wo weidest du?	dest du die Her-	doch weidest du,	du, wo lässt du
אֵיכָה תִרְבֵּץ lässt du lagern am	Wo hältst du Mit-	de? Wo lagerst du	wo doch lagerst du	lagern am Mit-
בְּצֹהְרִים שְׁלֶמָה Mittag? Wozu	tagsrast? Warum	am Mittag? Wozu	am Mittag, - denn	tag? Warum soll
אֵיכָה כְּעֹטָה עַל denn sollte ich	soll ich wie eine	soll ich erst um-	warum soll ich wie	ich wie eine Um-
עֲדָרֵי חֲבָרִין: wie eine Ver-	Verschleierte sein	herirren bei den	eine Schmachten-	herirrende sein
אֵיכָה חֲבָרִין: schleierte sein bei	bei den Herden	Herden deiner	de sein an den	bei den Herden
אֵיכָה חֲבָרִין: den Herden dei-	deiner Gefährten?	Gefährten? ⁸ Wenn	Herden deiner Ge-	deiner Gefährten?
אֵיכָה חֲבָרִין: ner Gefährten?"	⁸ Ist es dir nicht	du das nicht	nossen! - ⁸ Wenns	⁸ Wenn du es nicht
אֵיכָה חֲבָרִין: nicht weißt, du	bekannt, du	weißt, du	dir nicht zu wissen	weißst, du Schöns-
אֵיכָה חֲבָרִין: nicht weißt, du	Schönste unter	schönste der	getan ist, Schönste	te unter den Frau-
אֵיכָה חֲבָרִין: Schönste unter	den Frauen, so	Frauen, dann	unter den Weibern,	en, zieh hinaus
אֵיכָה חֲבָרִין: den Frauen, so	geh nur hinaus,	folge	zieh vor dich hin	
אֵיכָה חֲבָרִין: geh hinaus				

18 RTF, Seite 75.

בְּעֵקְבֵי הַצֹּאן וְרָעִי אֶת־גְּדִיתֶיךָ עַל מִשְׁכְּנוֹת הַרְעִים:	den Spuren der Herde nach und weide deine Zick- lein bei den Wohnstätten der Hirten!"	den Spuren der Schafe nach, und weide deine Zick- lein bei den Woh- nungen der Hir- ten!	den Spuren der Schafe, dann wei- de deine Zicklein Woh- dort, wo die Hir- ten lagern.	in den Spuren des Kleinviehs, und weide deine Zick- lein um die Wohnstätten der Hirten!	auf den Spuren der Schafe und weide deine Lämmer bei den Wohnstätten der Hirten.
--------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------

1,7: Der Beginn des Verses erinnert an Gen 37,16, wo Josef fragt, wo seine Brüder weiden. Die Ähnlichkeit weist darauf hin, dass der Autor des Hld mit der Bibel gut vertraut ist, dürfte aber sonst nicht so wichtig sein.

„Du, den meine Seele liebt“: Diese Anrede passt sowohl auf den Menschen, den die Braut liebt, als auch auf Gott. Für die Deutung auf Gott spricht die Ähnlichkeit dieser Formulierung zum Hauptgebot Israels, den HERRN aus ganzer Seele zu lieben (Dtn 6,5; 10,12; 11,13; 13,4; 30,6; Jos 22,5). Im Hld finden wir diesen Ausdruck fünfmal (1,7; 3,1.2.3.4). Im Zusammenhang mit einer ehelichen Beziehung finden wir im AT keine ähnlichen Ausdrücke.

„Weiden“ (*rā'āh*) erinnert an JHWH, den Hirten¹⁹ (Ps 23,1; 40,11 - „Hirt“ ist ein häufiges Bild für Gott, vgl. auch Ez 34) und weist auch auf Jesus, den guten Hirten hin (Joh 10,11). Auch das Verb „lagern“ (*rābaz*) findet sich in diesem Zusammenhang in Ps 23,2.

Diese Verben beziehen sich laut RTF auf die Zukunft²⁰, es geht also um das Zukünftige Weiden des Volkes, das sich jetzt noch im Exil befindet. Die Antwort wäre: im Land der Verheißung

Der „Mittag“ könnte auf eine Erwartung des rettenden Eingreifens Gottes hinweisen, der „dein Recht wie den Mittag“ aufgehen lassen wird (Ps 37,6; vgl. auch Jes 58,10; Ib 11,17).

Unterschiedliche Wiedergaben gibt es im letzten Teil von Vers 7. Wörtlich geht es um eine „Bedeckte“, was als „Verschleierte“ interpretiert wird. Manche lesen aufgrund einer leichten Textänderung eine „Herumirrende“. In manchen Zusammenhängen steht dieses Verb für ein Bedeckt-Sein mit Schande (Ps 71,13; Ps 89,46 – hier geht es um den Sohn Davids; Ps 109,19.29). Die Frau wäre bei dieser Wiedergabe die mit Schande Bedeckte, die sich im Exil befindet. Die Version „Herumirrende“ würde auch gut auf das Exil passen. Die Herden der Gefährten wären die anderen Völker. In gewisser Weise, waren die Könige der Völker als deren „Hirten“ auch die „Gefährten“ des Gottes Israels, wenn auch Gefährten, die mit dem einzigartigen Hirten Israels nicht verglichen werden können. Auch in Ps 45,8 ragt der Gesalbte des Volkes Israel hoch über die „Gefährten“ hinaus²¹.

Es ist die Sehnsucht der Braut, bei ihrem Bräutigam zu sein, sich nicht bei den „Herden der Gefährten“ herumzutreiben. Der Platz des Volkes Gottes ist bei Gott.

1,8: Die „Schönste unter den Frauen“ könnte sich gut auf das Volk Israel beziehen. An zwei Stellen (Ps 48,3; Jer 11,16) wird das Wort *jafāh*, das meist zur Beschreibung der Schönheit einer Frau verwendet wird, auf Zion bzw. das Volk Israel bezogen. Das war ja auch Gottes Plan für Israel. Durch Gottes Liebe und ein Leben nach dem Gesetz sollte Israel das „schönste“ Volk unter den Nationen der Welt sein. Noch viel mehr trifft das auf die Gemeinde zu (Eph 5,25-27).

„Zieh hinaus“ (LSS): hier findet sich das Verb *jāzā*, das im Zusammenhang mit dem Auszug aus Ägypten verwendet wird (z. B.: Ex 20,2), aber auch im Zusammenhang mit dem zweiten Exodus aus dem babylonischen Exil (z. B.: Jes 48,20; 52,11). Gottes Braut muss sich auf den Weg machen, ausziehen.

Das Wort für „Spur“ - *‘āqēb* – bedeutet eigentlich „Ferse“ wird aber auch für die Spur verwendet, die die Ferse hinterlässt. Ps 77,20 spricht von den unsichtbaren Fußspuren Gottes beim Auszug aus Ägypten. Hier geht es um die sichtbaren Spuren der Schafe. Die Schafe sind beim Hirten. Wir finden Gott dort, wo seine Kinder sind.

RTF weisen darauf hin, dass der Plural „Wohnungen“ (*miškenōt*) oft mit einem Inhalt im Singular zu verstehen ist, und sich dann häufig auf den Tempel (Ps 43,3; 46,5; 84,2; 132,5.7) oder auch auf das Heilige Land (Jes 54,2) bezieht.²² Die „Hirten“ in V. 8 könnten sich auf die vorexilischen Könige beziehen (vergleiche Jer 23,1-8; Ez 34; Sach 10,3). Das Volk im Exil soll wieder zu den „Wohnungen der Hirten“, d. h. den Ort, an dem früher die Könige regiert haben, gelangen.²³

19 Im Hebräischen das Partizip dieses Wortes.

20 RTF, Seite 76.

21 Im Hebräischen steht in Ps 45,8 dasselbe Wort wie in Hld 1,7.

22 RTF, Seite 80-81.

23 RTF, Seite 81.

Einer Stute gleich bei Pharaos Streitwagen (1,9-11)

1,9: לְסִסְתִּי ELB: ⁹ Einer Stute an den Prachtwagen des Pharao vergleiche ich dich, meine Freundin. ¹⁰ Anmutig sind deine Wangen zwischen den Kettchen, den Schmuckkettchen, dein Hals mit der Muschelkette. ¹¹ Goldene Schmuckkettchen machen mit Perlen aus Silber."	S2000: ⁹ Einer Stute am Wagen des Pharao vergleiche ich dich, meine Freundin! ¹⁰ Deine Wangen sind lieblich in den Kettchen, dein Hals in den Perlenschnüren! ¹¹ Wir wollen dir goldene Kettchen machen mit silbernen Punkten!	EÜ: ⁹ Mit einer Stute an Pharaos Wagen vergleiche ich dich, meine Freundin. ¹⁰ Schön sind deine Wangen zwischen den Kettchen, dein Hals in den Perlenschnüren. ¹¹ Machen wir dir noch goldene Kettchen, kleine Silberkugeln daran!	Buber: ⁹ Einer Stute in Pharaos Gefährt vergleiche, meine Freundin. ¹⁰ Anmutig sind deine Wangen in Kettlein, dein Hals in Muschelngeschling. ¹¹ Goldkettlein machen wir dir, Silberklümplein daran.	LSS: ⁹ Einer Stute bei Pharaos Streitwagen vergleiche ich dich, meine Freundin. ¹⁰ Schön sind deine Wangen in den Bändern, dein Hals in den Perlenschnüren. ¹¹ Bänder aus Gold wollen wir dir machen samt Perlen aus Silber.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

1,9: Diese Stelle ist das einzige Vorkommen des Wortes *susah* – Stute – in der Bibel. Ob es sich bei den Wagen Pharaos um Streitwagen (LSS) oder Prachtwagen (ELB) handelt, ist Interpretationssache. Allerdings ist das Wort mit der Bedeutung „Streitwagen“ häufig bezeugt. Die Streitwagen wurden aber von Hengsten und nicht von Stuten gezogen. LSS erwähnt einen Bericht über die Schlacht von Kadesch (1458 v. Chr.) als der Prinz von Kadesch eine Stute unter die Hengste des ägyptischen Streitwagenkorps jagte, um sie in Verwirrung zu stürzen.²⁴

In der Bibel finden wir die Verbindung zwischen Streitwagen, Pharao und Pferden im Kontext des Exodus. Diesen Zusammenhang sieht auch der jüdische Kommentar *Canticum rabba* zu dieser Stelle: „Die Israeliten waren sozusagen die weiblichen Pferde, und die Pferde der bösen Ägypter waren brünstige Hengste, die hinter ihnen her rannten, bis sie im Meer versanken.“²⁵ Diese Deutung würde auch gut an Vers 8 anschließen, wo es auch um den Exodus, genauer gesagt, den zweiten Exodus aus Babylon geht. Die beiden Exodus werden öfters in Parallele gesehen (Jes 48,20f; 50,2; 51,9-11; 52,4.12; 43,14-21).

Bedeutsam in 1,9 ist noch, dass hier erstmals der Bräutigam seine „Freundin“ direkt anspricht. Das Wort *ra'jah* kommt nur im Hohelied vor, immer als Anrede an die Braut.

Das stammverwandte Wort *re'ah* – Gefährtin, Freundin – kommt in Ri 11,37f die Freundinnen der Tochter Jiftachs und in Ps 45,15 die Mädchen im Gefolge der Braut – beide Male ohne sexuelle Konnotation. Die männliche Form *re'ah* steht für den Freund, den Gefährten, den Nächsten. Mit Mose spricht Gott wie mit einem Freund (Ex 33,11). Das ist die Beziehung, die Gott zu seiner Braut haben will, Freundschaft im Sinne einer aufrichtigen Partnerschaft.

1,10: Das Wort *na'ah* (lieblich), mit dem die Wangen der Braut beschrieben werden, findet sich sonst nur in Jes 52,7 und Ps 93,5 beide Male in einem Zusammenhang mit der Beziehung zu Gott, nicht als Beschreibung der Schönheit einer Frau. Ebenso wenig findet sich das Wort *leh* für die Wangen (eigentlich Kinnbacke) zur Beschreibung einer Frau. Interessante Parallelen finden wir aber in Klgl 1,2, wo Tränen über die Wangen der als Frau dargestellten Stadt Jerusalem laufen, und auch in Hos 11,4, wo Gott das Joch auf den Kinnbacken (dasselbe Wort wie in Hld 1,10) Israels bzw. Ephraims anhebt. Gerade die Stelle in Hosea beschreibt die Liebe Gottes zu seinem Volk. Das Wort für „Kettchen“ kommt in dieser Bedeutung nur in Hld 1,10f vor, ebenso das mit „Muschelkette“ oder „Perlenschnüren“ wiedergegebene Wort am Ende von Vers 10. Andere Bibelstellen können uns daher hier nicht helfen. LSS verweist darauf, dass der „Hals“ im Alten Testament oft im Zusammenhang mit Knechtschaft und Unfreiheit vorkommt (z. B.: Jes 52,2; Jer 30,8). Dann könnten die „Bänder“ und „Perlenschnüre“ auf die Gefangenschaft der Geliebten verweisen. Die Aussage von Vers 10 läge auf einer Linie mit der von Vers 5: „Schwarz bin ich, aber doch schön“. Der Geliebte bestätigt die Aussage seiner Freundin mit anderen Worten: „Schön sind deine Wangen in den Bändern, dein Hals in den Perlenschnüren.“ Auch im Exil hat die Geliebte ihre Schönheit nicht verloren. Der Geliebte sieht die Schönheit seiner Geliebten durch ihre Verstrickung hindurch und bekennt sich zu ihr.²⁶

24 LSS, Seite 49.

25 Nach LSS, Seite 50.

26 LSS, Seite 50-51.

1,11: Bei diesem Verständnis ist Vers 11 nicht als Steigerung, sondern als Kontrast zu Vers 10 zu verstehen: „Bänder aus Gold und Perlen aus Silber wollen wir dir machen“ hieße dann: Die Schönheit der ersten Liebe soll wieder hergestellt und sichtbar werden (vgl. Ez 16,10-14). Zur Vermählung mit dem messianischen König erscheint die Tochter Zion in reichem Schmuck (vgl. Ps 45,14f; Offb 19,8).²⁷ RTF sehen eine neutestamentliche Parallele in Lukas 15,22.²⁸ Zusätzlich ist noch erwähnenswert, dass sowohl das Bundeszelt als auch der Tempel reichlich mit Gold (zum Teil auch mit Silber) ausgestattet waren.

Mein Geliebter (1,12-14)

1,12: עַד-שֶׁהַמֶּלֶךְ der König bei sei- ner Tafelrunde weilt, gibt meine	ELB: ¹² Solange der König an sei- ner Tafel war, gab meine Narde ih- ren Duft.	S2000: ¹² Solange der König an sei- ner Tafel liegt, meine Narde ih- ren Duft.	EÜ: ¹² Bis dorthin, wo der König an seiner Tafel liegt, gibt meine Narde ihren Duft.	Buber: ¹² - Solang der König an sei- ner Tafel ist, gibt meine Narde ih- ren Duft.	LSS: ¹² Bis dort- hin, wo der König bei der Tafelrunde ist, gibt meine Narde ihren Duft.
בְּמִסְבּוֹ נִדְּוִי נִתֵּן נָתַן דְּוִי לִי בֵּין שִׁדְיָי לִי אֶשְׁכֵּל הַכֶּפֶרן דְּוִי לִי בְּכַרְמֵי עֵין גְּדִי:	¹³ Ein Myrrhen- beutelchen ist mir ein Myrrhenbü- schel, das zwi- schen meinen Brüsten ruht. ¹⁴ Eine Blü- tentraube vom Hennastrauch ist mir mein Gelieb- ter, aus den Wein- bergen von En- Gedi."	¹³ Mein Geliebter ist mir ein Myrrhenbü- schel, das zwi- schen meinen Brüsten ruht. ¹⁴ Mein Geliebter ist mir wie ein Büschel der Cy- perblume in den Wein-bergen von En-Gedi!	Beutel Myrrhe ist mein Geliebter, der zwischen meinen Brüsten ruht. ¹⁴ Eine Hen- nablüte ist mein Geliebter mir aus den Weinbergen von En-Gedi.	Myrrhenbüschel ¹³ Ein Beutel Myr- rhe ist mir mein Min-ner, es weilt mir Geliebter, der zwischen den Brüsten, ¹⁴ eine Zypertraube ist mir mein Minner, ist mir mein Ge- liebter, aus (in) den Weinbergen von En Gedi.	

1,12: Das mit „Tafel(runde)“ wiedergegebene Wort *mesab* für findet sich als Substantiv sonst nur in 2 Kön 23,5, wo es die Umgebung Jerusalems bezeichnet, in der Joschija dem von den früheren Königen gepflegten Götzendienst ein Ende bereitete. *Der Dienst anderer Götter in der Umgebung Jerusalems scheint nun vorbei zu sein. Der wahre Geliebte, ist wieder zugegen.*²⁹ Dieser wahre Geliebte ist JHWH, der König Israels. Die im AT nur im Hohelied erwähnte Narde, die ein sehr teurer Duftstoff war, zeigt, dass die Geliebte für ihren Geliebten das Beste geben will. Auch hier sei, wie bereits erwähnt an den kultischen Kontext des Wortes „Duft“ erinnert. Im Kontrast zu Vers 3 geht der Duft hier von der Frau aus. Im Neuen Testament salbte Maria Jesus mit Narde (Markus 14,3; Johannes 12,3), sodass das Haus vom Geruch des Salböls erfüllt war.

1,13: Myrrhe kommt außerhalb des Hohelieds in Ex 30,23 als Bestandteil des im Tempeldienst verwendeten Salböls vor, weiters in Ps 45,9 im Zusammenhang mit der Bekleidung des Messias Königs, dann noch im weltlich-erotischen Sinn bei der Beschreibung einer Ehebrecherin (Spr 7,17) und bei der Vorbereitung der Haremsdamen eines persischen Königs (Est 2,12). Da es im Hohelied nicht um eine ehebrecherische Beziehung und auch nicht um einen Harem geht, sprechen die Parallelen mit Ex 30,23 und Ps 45,9 für eine allegorische Deutung. Der Geliebte selbst wird mit dem Myrrhenbeutelchen verglichen. Auch in Ps 45,9 ist es der König, auf dessen Kleidung sich der Myrrhenduft befindet.

Auch das hier verwendete Wort für Brüste findet sich außerhalb des Hohelieds, dort wo es nicht für die Mutterbrust steht, in einem allegorischen Zusammenhang (Ez 16,7; 23,3.21; Hos 2,4). In Spr 5,19, wo sich ein erotischer Zusammenhang findet, steht ein anderes Wort. Besonders interessant ist Hos 2,4, wo das untreue Israel die Zeichen des Ehebruchs zwischen ihren Brüsten hat. Im Gegensatz dazu ist für die Frau im Hohelied ihr Geliebter das Myrrhenbeutelchen zwischen ihren Brüsten. Gott ist ihr ganz nahe. RTF stellen sich die Frage, ob mit den beiden Brüsten nicht Israel und Juda gemeint sein könnten, zwischen denen die Stadt Jerusalem liegt. Sie sehen aber Schwierigkeiten dabei und halten auch eine allgemeinere Deutung für möglich. „Er ist an meinem Herzen, im Zentrum Israels“.³⁰

„Mein Geliebter“ (*dodi*) findet sich 26-mal im Hohelied. Das ist der Zahlenwert des Gottesnamens JHWH

27 LSS, Seite 51.

28 RTF, Seite 86.

29 LSS Seite 53.

30 RTF, Seite 89.

(10+5+6+5). LSS sieht hier einen Hinweis darauf, dass es sich bei dem Geliebten um Gott handelt.³¹ Außerhalb des Hohelieds steht dieses Wort für einen Onkel. In Jes 5,1 aber geht es um den Geliebten, der in diesem Zusammenhang eindeutig JHWH, der Gott Israels ist. Das spricht auch dafür, dass mit dem Geliebten im Hohelied Gott gemeint ist.

1,14: In Vers 14 wird der Geliebte mit einer Traube Henna verglichen. Auch dieses Wort findet sich nur im Hohelied. Interessant ist aber der Gleichklang dieses Wortes (*kofār*) mit dem Wort für Lösegeld (eigentlich „Zudeckung“; vgl. Ps 49,8). Könnte es sich hier um eine Anspielung darauf handeln, dass der Geliebte der ist, der die Sünden der Geliebten zudeckt und vergibt?

Die „Weinberge von En-Gedi“ befinden sich in einer fruchtbaren Oase, umgeben von Wüste und dem Toten Meer. Inmitten von Tod schafft Gott Leben.

Wie schön bist du! (1,15-17)

<p>1,15: הַנָּךְ יָפָה רַעֲיִתִי הַנָּךְ יָפָה עֵינֶיךָ יוֹנִים: 1,16: הַנָּךְ יָפָה דּוֹדֶי אֶף נְעִים אֶף-עַרְשָׁנו רַעְנָנָה: 1,17: קִרְוֹת בְּתֵינוּ אֲרָזִים רַחֲטָנוּ בְּרוֹתֵים:</p>	<p>ELB: ¹⁵„Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön, Tauben.“ ¹⁶„Siehe, auch du bist schön, mein Geliebter, und liebenswert, und unser Lager ist frisches Grün.“ ¹⁷Die Balken unseres Hauses sind Zedern, unsere Dachsparren sind Wachholder.“</p>	<p>S2000: ¹⁵Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön; deine Augen sind [wie] Tauben! ¹⁶Siehe, du bist schön, mein Geliebter, und so lieblich! Ja, unser Lager ist grün. ¹⁷Zedern sind die Balken unseres Hauses, Zypressen unsere Täfelung.</p>	<p>EÜ: ¹⁵Siehe, schön bist du, meine Freundin, siehe, du bist schön. Deine Augen sind Tauben. ¹⁶Schön bist du, mein Geliebter, verlockend. Frisches Grün ist unser Lager, ¹⁷Zedern sind die Balken unseres Hauses, Zypressen die Wände.</p>	<p>Buber: ¹⁵- Da, schön bist du, meine Freundin, da, schön bist du, deine Augen sind Tauben. ¹⁶- Da, schön bist du, mein Minner, gar hold, - Frisch gar ist unser Bett, ¹⁷das Gebälk unseres Hauses sind Zedern, unsere Sparren sind Wachholder.</p>	<p>LSS: ¹⁵Wie schön bist du, meine Freundin, wie schön bist du! Deine Augen sind Tauben. ¹⁶Wie schön bist du, mein Geliebter, gar lieblich! Ja, unser Bett ist frisches Grün, ¹⁷die Balken unseres Hauses seien Zedern, unsere Bretter Zypressen.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

1,15-16: In den Versen 15 bis 17 finden wir einen Dialog, in dem beide einander sagen: „Du bist schön.“ Während die Frau wiederholt (1,8 – siehe Kommentar dort; 2,10.13; 4,1.7; 5,9; 6,1.4.10; 7,2.7) „schön“ genannt wird, ist 1,16 die einzige Stelle, in der der Mann dieses Attribut erhält. In anderen Teilen der Bibel finden wir aber schon, dass Männer „schön“ genannt werden (Gen 39,6; 1 Sam 17,42; 2 Sam 14,25). Nie hingegen finden wir dieses Attribut für Gott. LSS³² sieht darin eine Erklärung, dass im Hohelied nur in 1,16 der Mann „schön“ genannt wird. Die Frau gibt das Kompliment des Mannes zurück, ergänzt es aber mit dem Wort „lieblich“ (*nā'im*), das in Ps 135,3 auch für den Namen JHWH verwendet wird (ähnlich Ps 147,1; vergleiche auch Ps 27,4; 90,17, wo das stammverwandte Substantiv *no'am* auf Gott bezogen wird).

Wenn die Augen der Frau mit Tauben verglichen werden, dann wird das von LSS und auch anderen so erklärt, dass die Augen der Frau Liebesbotschaften aussenden. Der Hintergrund dazu ist, dass in der altorientalischen Welt die Taube das Symboltier der Liebesgöttin war, und Tauben als Überträger von Botschaften verwendet wurden.³³ Aus Mt 10,16 können wir auch sehen, dass die Taube als ein Symbol der Reinheit und Unschuld gesehen wurde. Könnte das nicht auch ein Hinweis darauf sein, dass die Augen der Braut die einfache reine Liebe ausstrahlen, nicht die von Begierden bestimmte „Liebe“ der heidnischen Liebesgöttinnen?

Das Lager als „frisches Grün“ (*ra'anān*) kann ein Hinweis auf den oft mit Unzucht verbundenen Götzendienst sein, der „unter jedem grünen Baum“ getrieben wurde (Dtn 12,2; 1 Kön 14,23; 2 Kön 16,4 ...). In diesem Fall könnte gemeint sein, dass das durch Götzendienst entweihte Land wieder geheiligt wird.

RTF sehen in dem Bett das Heilige Land in all seiner Fruchtbarkeit. JHWH und Israel befinden sich dort für immer vereint. Reicher landwirtschaftlicher Ertrag ist die Folge der Umkehr und der Rückkehr in das Gelobte Land, so wie es von den Propheten verheißt wurde (Hos 2,17.23-24; 14,6-8; Jes 4,2; 19,17; 30,23-24; Jer

31 LSS, Seite 52.

32 LSS, Seite 61.

33 LSS, Seite 60f; <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/taube/ch/584bb1598a99c36a88931f98d605d98a/#h4>.

17,5-8; 31,12-14; Ez 34,26-29; 36,29-30.34-35; 47,1-12; Am 9,13-14; Sach 8,12; vgl. Dtn 7,13; 30,1-10).³⁴

1,17: Das Wort für „Balken“ (*qôrah*) finden wir in 2 Chr 3,7 im Zusammenhang mit dem Tempel. Auch die Zedern scheinen einen Hinweis auf den Tempel zu geben, der ja reichlich mit Zedernholz ausgestattet war (1 Kön 6,9-10). Interessant ist auch Ps 92,13-17, wo der Gerechte emporwächst, wie eine Zeder auf dem Libanon. Er ist aber im Haus des HERRN gepflanzt und wird dort grünen, und noch im Greisenalter saftvoll und grün (*ra'anān*) sein.

Auch Zypressenholz wurde im Tempel reichlich verwendet (1 Kön 6,15.34). (Allerdings wird das Wort *bērôt* nur in Hld 1,17 verwendet. Sonst wird die Zypresse *bērôš* genannt. Das Wörterbuch von Gesenius sieht im Hohelied verwendeten Wort eine nordpalästinische Variante.)

Gott begegnet seiner geliebten Braut Israel im Tempel. Dadurch wird aber das ganze Land fruchtbar und grün. Die allegorische Deutung ergibt einen guten Sinn. Was wäre die profane „wörtliche“ Bedeutung?

Die Lilie des Scharon (2,1-3)

<p>2,1: אֲנִי הַבְּצֹלָת הַשְּׂרֹן שׁוֹשַׁנָּת הַעֲמֻקִּים: 2,2: כְּשׁוֹשַׁנָּה בֵּין כֶּן הַחוּחִים כֶּן רַעֲיָתִי בֵּין הַבָּנוֹת: 2,3: כֶּתְפוֹחַ בַּעֲצֵי הַיַּעַר כֶּן דֹּדַי בֵּין הַבָּנִים בְּצֵלוֹ חֲמֻדָּתִי וְיִשְׁבְּתִי וּפְרִיָו מִתּוֹק לַחֲכִי:</p>	<p>ELB: ¹"Ich bin eine Narzisse von Scharon, eine Lilie der Täler." ²"Wie eine Lilie unter Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern." ³"Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter unter den Söhnen. In seinem Schatten zu sitzen, gelüftet es mich, und seine Frucht ist meinem Gaumen süß."</p>	<p>S2000: ¹Ich bin eine Narzisse von Saron, eine Lilie der Täler. ²Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern! ³Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter unter den Söhnen! In seinem Schatten saß ich so gern, und seine Frucht war meinem Gaumen süß."</p>	<p>EÜ: ¹Ich bin eine Blume des Scharon, eine Lilie der Täler. ²Wie eine Lilie unter Disteln, so ist meine Freundin unter den Töchtern. ³Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter unter den Söhnen. In seinem Schatten begehre ich zu sitzen. Wie süß schmeckt seine Frucht meinem Gaumen!</p>	<p>Buber: ¹- Ich bin das Narzisslein des Scharon, die Lilie der Tiefen. ²- Wie eine Lilie unter den Dornen, so ist meine Freundin unter den Töchtern. ³- Wie ein Apfelbaum unter dem Waldgehölz, so ist mein Minder unter den Söhnen. Nach seinem Schatten begehre ich, sitze nieder, und süß ist meine Frucht meinem Gaum.</p>	<p>LSS: ¹Ich bin die Lilie des Scharon, die Lotusblume der Täler. ²Wie eine Lotusblume unter den Dornsträuchern, so ist meine Freundin unter den Töchtern. ³Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter unter den Söhnen. Nach seinem Schatten verlangt ich mich hingesetzt, und seine Frucht ist süß meinem Gaumen.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2,1: Die in den meisten Übersetzungen mit „Narzisse“ wiedergegebene Pflanze wird neuerdings als Lilie verstanden³⁵, während die „Lilie“ als Lotusblume identifiziert wird³⁶. Die „Narzisse / Lilie“ wird sonst nur noch in Jes 35,1 genannt, wo die Heilszeit bei der Rückkehr aus dem Exil (auch mit einem Ausblick auf die messianische Zeit) das Thema ist. Die zweitgenannte Blume „Lotusblume / Lilie“ finden wir außerhalb des Hohelieds noch in der Beschreibung der Kapitelle der Säulen des Salomonischen Tempels und der Form des „Meer“ genannten Wasserbeckens (1 Kön 7,19.22.26)³⁷ und in Hos 14,6, wo die Heilszeit Israels beschrieben wird. Gott wird für Israel sein wie der Tau, und Israel wird aufblühen wie eine Lotusblume oder Lilie. Wir finden also beide Blumen im Zusammenhang der heilsvollen Zuwendung Gottes zu seinem Volk. In Hos 14,6 wird das Volk sogar direkt mit dieser Blume verglichen. Einen Vergleich der Schönheit einer Frau mit einer dieser Blumen finden wir in der Bibel nicht. Die Ebene von Scharon finden wir auch in Jesaja 35,2, wo die Pracht von Scharon als Bild für die Heilszeit verwendet wird.

2,2: In Vers 2 bestätigt der Mann die Selbstaussage der Frau und beschreibt ihre Schönheit vor dem Hinter-

34 RTF, Seite 92-93.

35 So auch LSS in seiner Übersetzung, siehe auch: <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/25015/>, im Wörterbuch von Gesenius wird sie als Herbstzeitlose identifiziert.

36 Siehe: <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/25152/>.

37 Auch die Verwendung der Form dieser Blume zur Verherrlichung Gottes im Tempel könnte man als Argument für die allegorische Deutung des Hohelieds sehen.

grund von Dornen – möglicherweise meint dieses Wort auch Disteln. In Hos 9,6 und Jes 34,13 wird diese Pflanze neben anderen zur Beschreibung der Zerstörung und des Strafgerichts verwendet, in 2 Kön 14,9 ist der Dornstrauch ein unfruchtbares und wertloses Gewächs. Die Freundin hebt sich in ihrer Schönheit von diesem Bild ab.

Nicht ganz klar ist, wer mit den „Töchtern“ gemeint ist. LSS bezieht es mit Hinweis auf Gen 30,13; Jes 32,9 und Spr 31,29 auf alle Frauen.³⁸ Wenn die Freundin für Israel steht, könnten mit den Töchtern die Völker gemeint sein.

2,3: Parallel zur Frau, die eine Lotusblume unter den Dornsträuchern ist, wird der Geliebte einem Apfelbaum – in Palästina ein besonders wertvoller Obstbaum, der in Joel 1,12 neben Feigenbaum, Granatbaum und Dattelpalme erwähnt wird – unter den Bäumen des Waldes verglichen. Im AT steht der Wald nicht für Erholung und Romantik, sondern ähnlich den Dornen für Wildnis und Zerstörung (vergleiche Micha 3,12), für Unwirtlichkeit. Im Gegensatz dazu ist der Geliebte einer, der Frucht bringt.

Die Frau verlangt nach dem Schatten dieses Baumes. Der Schatten (*zēl*) steht im AT für Schutz und Geborgenheit, vor allem, wenn es im Zusammenhang um Gott geht (Ps 17,8; 36,8; 57,2; 63,8; 91,1; 121,5).

Von einem Baum, von Frucht und Begehren lesen wir auch in der Paradiesesgeschichte (Gen 2,9; 3,3.6). Dem sündhaften Begehren Evas steht das Begehren der Braut Gottes nach dessen Schatten und nach der wahren Frucht, die Leben spendet, gegenüber.

Wahrhaft süß, noch süßer als Honig, ist Gottes Wort (Ps 19,11). In Ps 119,103, wo ebenfalls die Süßigkeit des Wortes Gottes thematisiert wird (allerdings mit einem anderen Wort für „süß“), wird auch der Gaumen erwähnt: *Wie süß sind meinem Gaumen deine Worte, mehr als Honig meinem Mund!*

Krank vor Liebe (2,4-5)

<p>2,4: הַבַּיְאֵן ELB: ⁴„Er hat mich ins Weinhaus hineingeführt, und sein</p> <p>2,5: סִמְכוֹנֵי Zeichen über mir ist Liebe. ⁵Stärkt mich mit Traubenkuchen, erquickt mich mit</p> <p>כִּי־חֹלֵת אֶהְבֶּה אֶפְתָּחֵי Äpfeln, denn ich bin krank vor Liebe!</p>	<p>S2000: ⁴Er führte mich ins Weinhaus, und die Liebe ist sein Banner über mir. ⁵Stärkt mich mit Rosinenkuchen, erquickt mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe!</p>	<p>EÜ: ⁴In das Weinhaus hat er mich geführt. Sein Zeichen über mir heißt Liebe. ⁵Stärkt mich mit Traubenkuchen, erquickt mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe.</p>	<p>Buber: ⁴Er hat mich ins Haus des Weins gebracht, und über mir ist sein Banner, Liebe. ⁵Stärket mich mit Rosinengepreß, erquicket mich mit Äpfeln, denn ich bin krank vor Liebe.</p>	<p>LSS: ⁴Er hat mich ins Weinhaus gebracht, und sein Zeichen über mir ist Liebe. ⁵Stärkt mich mit Weinbeeruchen, erquickt mich mit Äpfeln, denn ich bin krank vor Liebe.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2,4: Das „Haus des Weins“ findet sich sonst nicht in der Bibel, ist daher von vornherein nicht auf eine besondere Interpretation festzulegen. Im Rahmen der allegorischen Auslegung könnte dieses Weinhaus ein Hinweis auf das verheißene Land sein, da ja der Wein eine der vorzüglichen Gaben dieses Landes ist (vgl. Dtn 6,11; 8,8). Auch nach der Heimkehr aus dem Exil werden wieder Weinberge gepflanzt (Jer 31,5). Im Zuge der Heimkehr aus dem Exil ist die Freude, die ein Bräutigam an seiner Braut hat, ein Bild für die Freude, die Gott an seinem Volk hat (Jes 62,4f). Fremde werden dann seinen Most nicht trinken (Jes 62,8).³⁹

Das hebräische Wort für „Zeichen“ (*dāgāl*) kommt im AT sonst nur in Num 1,52; 2,2ff; 10,14ff vor. Dort steht es im Rahmen der Wüstenwanderung für ein Feldzeichen an dem sich jeweils eine Gruppe von Stämmen versammelt hat. So ist die Liebe das Feldzeichen unter dem sich die Braut, das Volk Gottes versammelt – nach der Erklärung von RTF⁴⁰ zur Rückkehr aus dem Exil. Auch das neutestamentliche Gottesvolk wird durch die Liebe Gottes zusammengeführt und zusammengehalten.

Das hebräische Wort für „Liebe“ (*‘ahābāh*) – ein anderes Wort als in 1,2 – kann für die Liebe zwischen Mann und Frau, die Liebe unter Freunden oder Menschen allgemein, aber auch für die Liebe Gottes (z. B.: Dtn 7,8; Jes 63,9; Jer 31,3; Hos 3,1) stehen. Interessant ist, dass die Septuaginta an dieser Stelle, das Wort *agape* verwendet, ein Wort, das im NT nicht für die erotische Liebe verwendet wird – allerdings macht die LXX die-

38 LSS, Seite 66.

39 LSS, Seite 70.

40 RTF, Seite 104.

se Unterscheidung nicht (vgl. 2 Sam 13,1, wo das Verb *agapao* steht).

2,5: Wenn die Geliebte sagt: „Stärkt“ mich, so verwendet sie das Wort *samak*, das im Pi'el⁴¹ nur an dieser Stelle vorkommt. In der Grundform bedeutet es „stützen“ in vielfältiger Bedeutung. Es steht auch oft für die Stütze, die Gott gewährt: Ps 3,6; 37,17.24; 51,14; 54,6; 119,116; 145,14.

Die „Traubenkuchen“ finden wir in der Bibel sonst noch im Zusammenhang mit der Überführung der Bundeslade nach Jerusalem, wo David an das Volk unter anderem auch Traubenkuchen verteilen ließ. Andererseits werden Traubenkuchen in Hos 3,1 im Zusammenhang mit Götzendienst erwähnt, wo dieser Götzendienst auch als Ehebruch verurteilt wird.

LSS schreibt dazu:

Jetzt findet eine Umkehrung ihrer früheren Geschichte statt. Jetzt, da die Frau in leidenschaftlicher Liebe zu ihrem wahren Geliebten entbrannt ist, rücken die alten Zeichen der Untreue in ein neues Licht. Jetzt erkennt sie, dass „Korn, Wein und Öl“ des Landes Gaben des einen und einzigen Gottes sind (vgl. Hos 2) – ihr zur Stärkung gegeben, angesichts einer überwältigenden Liebeserfahrung.⁴²

Die Formulierung „krank vor Liebe“ findet sich nur im Hohelied (2,5; 5,8). Das Wort kann auch „schwach“ oder „erschöpft“ heißen. Es drückt aus, wie die Geliebte als ganzer Mensch von ihrer Sehnsucht nach dem Geliebten erfasst ist. Das passt sowohl auf das wörtliche, wie auch auf das allegorische Verständnis. Die Sehnsucht nach Gott, die Liebe zu ihm, betrifft sein Volk durch und durch. Vor Gott sehen wir, dass wir nicht stark sind, sondern schwach. Wir brauchen ihn, seine Stärkung, die wir in der Beziehung zu ihm erfahren.

RTF⁴³ sehen hier ein Gegenbild zu Hos 5,13, wo Ephraim wegen seines Götzendienstes nicht geheilt werden kann. Jetzt aber sind sie krank vor Liebe, die sie zu ihrem Gott zurückbringt.

Bei den Hinden des Feldes (2,6-7)

2,6: שְׂמֵאלוֹ תַחַת לְרִאשִׁי וְיָמִינוֹ תַחְבֵּקֵנִי	ELB: ⁶ Seine Linke liegt unter meinem Kopf, und seine Rechte umfasst mich.	S2000: ⁶ Er lege seine Linke unter mein Haupt und umarme mich mit seiner Rechten!	EÜ: ⁶ Seine Linke liegt unter meinem Kopf, seine Rechte umfängt mich. ⁷ Bei den	Buber: ⁶ Seine Linke ist mir unter dem Haupt, und seine Rechte kost mich. ⁷ - Ich beschwöre euch,	LSS: ⁶ Seine Linke unter meinem Kopf, und seine Rechte umfängt mich. ⁷ Ich beschwöre euch,
2,7: אֶתְכֶם בָּנוֹת יְרוּשָׁלַם בְּצִבְאוֹת אֹדֵד בְּאֵילֹת הַשָּׂדֶה אִם-תְּעִירוּן וְאִם-תְּעוֹרְרוּ אֶת-הָאֵהָבָה עַד שְׁתַּחֲפֹץ:	⁷ Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen des Feldes: Weckt nicht, stört nicht auf die Liebe, bevor es ihr selber gefällt!"	⁷ Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder den Hindinnen des Feldes: Erregt die Liebe, bis es euch gefällt!	Gazellen und Hirschen auf der Flur beschwöre lems Töchter: Stört die Liebe nicht auf, weckt sie nicht, bis es ihr selbst gefällt.	Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hinden der Flur: störet, aufstöret ihr die Liebe, bis ihr gefällt, ...!	Töchter Jerusalems, bei den Gazellen und den Hinden des Feldes, dass ihr nicht erwecket, dass ihr nicht erregt die Liebe, bis es ihr selbst gefällt.

2,6: Dieser Vers ergibt beim wörtlichen Verständnis einen guten Sinn. Im allegorischen Verständnis könnte man diesen Vers auf die liebende Nähe Gottes zu seinem Volk deuten. Das Wort *hābaq* „umarmen“ wird bei Begegnungen unter Verwandten gebraucht (Gen 29,13; 33,4; 48,10) auch für die Liebkosungen eines Kleinkindes durch dessen Mutter (2 Kön 4,16), aber auch für die Beziehung zwischen Mann und Frau (Spr 5,20). In Spr 4,8 werden wir dazu aufgefordert, die Weisheit zu umarmen. So passt dieses Wort auch zu Gott, der in seiner Liebe seinem Volk ganz nahe ist.

2,7: Wenn von den „Gazellen“ und den „Hirschkühen des Feldes“ die Rede ist, so könnten hier auch Anspielungen auf den Namen Gottes zu finden sein. Die „Gazellen“ sind die *zebaot*, im Plural gleich geschrieben wie die „Heerscharen“ bei JHWH Zebaot. Die „Hirschkühe des Feldes“ sind die *ajjelot hassadā* erinnern an *El Schaddai*. Ein Eid bei einem Geschöpf ist in der Bibel (im Gegensatz zum Koran) sehr ungewöhnlich. Die-

41 Intensivierende Form.

42 LSS, Seite 71.

43 RTF, Seite 105.

se verdeckte Anspielung auf den Namen Gottes würde gut zu einem Buch passen, in dem der Name Gottes vermieden wird, da Gott selber im Rahmen des Buches als der Geliebte „anonym“ die Hauptrolle spielt.

Die Aufforderung, die Liebe nicht zu wecken, finden wir dreimal im Buch (2,7; 3,5; 8,4). „Erregen“ und „erwecken“ sind zwei unterschiedliche Formen desselben Verbs. Die Bedeutung „aufstören“ (ELB und EÜ) ist nicht belegt. Es geht nicht darum, dass die Liebe nicht gestört wird, sondern die Liebe hat ihre Zeit, wann sie offenbar wird. LSS⁴⁴ schlägt vor, dass die „Liebe“ hier für die Geliebte steht (vgl. 7,7) und verweist, dass die Vulgata in 2,7 das Wort „Liebe“ mit *dilecta* (Geliebte) wiedergibt. Er bezieht das auf das schlafende Volk. Aber die Liebe kann nicht erzwungen werden.

*Dieses Erwachen jedoch soll nicht von außen künstlich erzeugt werden. Die Liebe kann nur in Freiheit und in einem wachen Bewusstsein gelebt und angenommen werden, das aus der Person selbst erwacht. Gott will seine Geliebte nicht überrumpeln. Er kann warten. Er beschwört die Töchter Jerusalems, die Geliebte nicht zu wecken, bis es ihr selbst gefällt.*⁴⁵

Auch RTF denken, dass es nicht um die „Liebe“, sondern um die Geliebte geht.⁴⁶ Sie beziehen sich dabei auch auf Hld 7,7, wo auch die Geliebte gemeint sei. Sie beziehen das auf die Situation während des Exils bzw. nach dem Exil, wo ein großer Teil des Volkes „schief“. Ohne Umkehr des Volkes, die in Freiheit geschehen muss, kann es die Liebe Gottes nicht erfahren.

I. Teil: Der Geliebte kommt (2,8-5,1)

Mein Geliebter kommt (2,8-9)

2,8: קול דודי הנה־זה בא מְדַלֵּג עַל־הַהַרִים מְקַפֵּץ עַל־הַגְּבוּעוֹת: דוֹמָה דודי לְצִבִּי אוֹ לְעֵפֶר הַנְּהַיִלִים הַנְּהַיִזָּה אֶחָר כְּתִלְנוֹ מִשְׁגֵּיחַ מִרְחֵק לְנֹת מְצִיץ מִרְחֵק רְכִימִים:	ELB: ⁸ Horch, mein Geliebter! Siehe, da kommt er, springt über die Berge, hüpf über die Hügel. ⁹ Mein Geliebter gleicht einer Ga- zelle oder einem jungem Hirsch. Siehe, da steht er vor unserer Haus- wand, schaut durch die Fenster herein, blickt durch die Gitter.	S2000: ⁸ Da ist die Stimme meines Geliebten! Siehe, er kommt! Er springt über die Berge, er hüpf über die Hügel! ⁹ Mein Geliebter gleicht einer Ga- zelle oder dem jungem Hirsch. Siehe, da steht er hinter unserer Mauer, schaut zum Fenster hinein, blickt durchs Gitter.	EÜ: ⁸ Horch! Mein Geliebter! Sieh da, er kommt. Er springt über die Berge, hüpf über die Hügel. ⁹ Der Gazelle gleicht mein Geliebter, dem jungen Hirsch. Sieh da, er steht hinter un- serer Mauer, er blickt durch die Fenster, späht durch die Gitter.	Buber: ⁸ Hall mei- nes Minners! Da, mein Gelieber! eben kommt er! Siehe, da kommt er! Springend über die Berge, hüpfend über die Hügel. ⁹ Mein Minner gleicht der Gazel- le oder dem Hirschböcklein. Da, eben steht er hinter unserer Mauer, lugt durch die Fenster, guckt durch die Gitter.	LSS: ⁸ Horch, mein Geliebter! Siehe, da kommt er! Springend über die Berge, hüpfend über die Hügel. ⁹ Mein Ge- liebter gleicht einer Gazelle oder einem jun- gen Hirsch. Sie- he, da steht er, hinter unserer Mauer, schaut durch die Fenster, guckt durch die Gitter. späht durch die Gitter.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2,8: Das erste Wort - *qôl* - kann mit „Stimme“ oder mit „Horch!“ übersetzt werden. Siehe auch die unterschiedlichen Übersetzungen von ELB und S2000. Dieses Wort wird in der Bibel immer wieder auch für die Stimme Gottes verwendet (z. B. Ps 29). Im Gegensatz zu den ersten Menschen, die sich nach dem Sündenfall versteckten, als sie den *qôl JHWH* hörten (Gen 3,8), erweckt hier die Stimme des Geliebten Freude. Die Verbindung der Begriffe „Stimme“, „Berge“, „Hügel“, „kommen“ erinnert an Jes 40,1-10, wo im Zusammenhang mit der Rückkehr Israels aus dem Exil vom Kommen Gottes die Rede ist. LSS⁴⁷ sieht auch Anspielungen auf Jes 52,7-9.

Das Wort für „springen“ finden wir auch in Jes 35,6, einem messianischen Text, in dem der Lahme springt wie ein Hirsch, und auch in Ps 18,30 // 2 Sam 22,30, wo der (vermutlich messianisch zu verstehende) König mit Gott über die Mauern springt. Auch in Ps 18 finden wir einen Vergleich mit einem Hirsch: *Er macht meine Füße den Hirschen gleich.* (Ps 18,34). Diese Querverweise führen LSS zum Schluss: *Der Geliebte ist der*

44 LSS, Seite 77-78.

45 LSS, Seite 78.

46 RTF, Seite 108-111.

47 LSS, Seite 82.

gott-königliche Gesalbte, der Messias. Ich würde diesen Schluss nicht mit dieser Eindeutigkeit ausdrücken. Die Parallelen sind aber bedenkenswert.

2,9: Interessant ist auch, dass es im Hebräischen zwei Substantive *zēbī* gibt, einerseits mit der Bedeutung Gazelle, wie hier, andererseits auch mit der Bedeutung „Zierde“. Wir finden in Jes 4,2 den Sproß JHWHs als die Zierde (*zēbī*). In Jes 28,5 wird JHWH für den Rest seines Volkes zur herrlichen (*zēbī*) Krone. Es handelt sich hier nur um lautliche Anspielungen, da es zwei gleichlautende, aber verschiedene Wörter sind.

Der Geliebte eilt herbei, ist schon nahe, aber noch ist er durch eine Mauer (das hier verwendete Wort kommt nur an dieser Stelle vor) getrennt. Die Mauer hat aber Fenster und Gitter, durch die der Geliebte schaut. Das erste Wort für „schauen“ - *šāgah* – kommt insgesamt nur dreimal vor. In Ps 33,14 steht es für das Herabschauen Gottes. Das zweite Wort – *zūz* – ist ein Hapaxlegomenon, ebenso wie das Wort für „Gitter“.

Gott ist seinem Volk nahe, er schaut auf es, auch wenn die Vereinigung noch aussteht.

Erhebe dich, meine Freundin! (2,10-13)

<p>2,10: עָנָה דְּוֹדַי וְאָמַר לִי קוֹמִי לְךָ וְרַעֲיִתִי יִפְתֵּי וְלִכְיִי לָךְ: 2,11: כִּי־הִנֵּה הַחֶלֶף הַלֶּךְ לָךְ: 2,12: הַנֹּצְנִים וְרָאוּ בְּאֶרֶץ עֵת וְקוֹל הַתּוֹר נִשְׁמַע וְהַתְּאֵנָה וְהַגְּפִינִים וְנִתְּנוּ רֵיחַ קוֹמִי לְכִי רַעֲיִתִי יִפְתֵּי וְלִכְיִי לָךְ:</p>	<p>ELB: ¹⁰Mein Geliebter erhebt seine Stimme und spricht zu mir: „Mach dich auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm!“ ¹¹Denn siehe, der Winter ist vorbei, die Regenzeit ist vorüber, ist vergangen. ¹²Die Blumen zeigen sich im Lande, die Zeit des Singens ist gekommen, und die Stimme der Turteltaube lässt sich hören in unserm Land. ¹³Der Feigenbaum rötet seine Feigen, und die Reben, die in</p>	<p>S2000: ¹⁰Mein Geliebter beginnt und spricht zu mir: »Mach dich auf, meine Freundin, komm her, meine Schöne! ¹¹Denn siehe, der Winter ist vorüber, der Regen hat sich auf und davon gemacht; ¹²die Blumen zeigen sich auf dem Land, die Zeit des Singvogels ist da, und die Stimme der Turteltauben lässt sich hören in unserem Land; ¹³am Feigenbaum röteten sich die Frühfeigen, und die Reben verbreiten Blütenduft; komm, mach dich auf, meine Freundin, komm doch!</p>	<p>EÜ: ¹⁰Mein Geliebter hebt an und spricht zu mir: Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch! ¹¹Denn vorbei ist der Winter, verhauscht der Regen. ¹²Die Blumen erscheinen im Land; die Zeit zum Singen ist da. Die Stimme der Turteltaube ist zu hören in unserem Land. ¹³Am Feigenbaum reifen die ersten Früchte; die blühenden Reben duften. Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, so komm doch!</p>	<p>Buber: ¹⁰Mein Minner hebt an, er spricht zu mir: „Mach dich auf, meine Freundin, meine Schöne, und geh vor dich hin!“ ¹¹Denn da, ¹¹Denn siehe, der Winter, der Regen schwand, er verging, ¹²die Blüten lassen im Lande sich sehn, angeht die Zeit des Liedes, der Turtel lässt in unserm Lande sich hören, ¹³die Feige färbt ihre Knoten, die Reben, knospend, - mach dich auf zum Gehn, meine Freundin, meine Schöne, und geh vor dich hin!“</p>	<p>LSS: ¹⁰Mein Geliebter hebt an und spricht zu mir: Erhebe dich, meine Freundin, meine Schöne, und geh doch! ¹¹Denn siehe, der Winter ist vorüber, hat sich davongemacht. ¹²Die Blüten sind zu sehen im Lande, die Zeit des Singens ist da, die Stimme der Turteltaube ist zu hören in unserem Land. ¹³Der Feigenbaum setzt seine Frühfeigen an, und die Weinstöcke stehen in Blüte, verströmen Duft. Erhebe dich, meine Freundin, meine Schöne, und geh doch!</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2,10: Das Wort des Geliebten an seine Geliebte „Erhebe dich!“ – *qūmī* – erinnert an die dreimalige gleichlautende Aufforderung an Jerusalem in den Schlusskapiteln von Jesaja (Jes 51,17; 52,2; 60,1). Jerusalem soll aus der Gefangenschaft aufstehen, die Herrlichkeit Gottes strahlt über ihr auf.

LSS⁴⁸ weist auf eine grammatikalische Besonderheit hin, nämlich, dass die Verbindung von *halak* („gehen“) mit dem *dativus commodi*⁴⁹, wie sie in Hld 2,10 vorliegt, sich noch an drei markanten Stellen in der Bibel fin-

48 LSS, Seite 84.

49 Der *dativus commodi* bezeichnet, zu wessen Vorteil etwas geschieht (z. B.: Er trägt *ihr* den Koffer.). Dass im letzten Wort in Hld 2,10 ein Dativ vorliegt, ist aus den deutschen Übersetzungen nicht ersichtlich, am ehesten noch aus Buber: Geh *vor dich hin!* Eine annähernd wörtliche Übersetzung würde lauten: Geh *für dich!* Oder: Gehe *dir!*

det, an denen es um das Land Israel geht: in Gen 12,1, wo Gott Abraham auffordert, in das Land zu gehen, das er ihm zeigen werde; in Gen 22,2, wo Abraham zur Opferung Isaaks ins Land Morija gehen soll, dem Ort, wo später der Tempel gebaut wurde (2 Chr 3,1); in Jos 22,4, wo Israel Ruhe im verheißenem Land gefunden hat und die Ostjordanstämme aufgefordert werden, in ihre Zelte zu gehen. Auch in diesem Abschnitt des Hohelieds ist zweimal vom Land die Rede, in 12c sogar von „unserem Land“.

2,11: Nach dem Winter (hier wird ein Hapaxlegomenon verwendet) der Gefangenschaft kommt der Frühling der Gemeinschaft mit Gott. „Regen“ ist eine Segensgabe Gottes (Jer 5,24; Am 4,7; Sach 10,1). Hier scheint er aber ebenso wie der Winter für eine schwere Zeit zu stehen, die nun vorbei ist.

2,12: Dass das hier verwendete Wort für Singen fast nur für Gesänge zum Lob Gottes (Ib 35,10; Ps 95,2; 119,54; Jes 24,16; Ausnahme: Jes 25,5) verwendet wird, sollte in der Bibel keine Überraschung sein.

Die Turteltaube kommt an anderen Stellen vor allem als Opfertier vor (z. B.: Lev 1,14). In Ps 74,19 symbolisiert die Turteltaube das bedrängte Volk Gottes. In Jer 8,7 wird die Turteltaube, ein Zugvogel, der seine Zeit kennt, dem ungehorsamen Volk gegenübergestellt, das das Recht des HERRN nicht kennt. Ob im Hohelied eine derartige Symbolik mitspielt, ist fraglich. Hier scheint die Turteltaube nur für den Frühling zu stehen.

2,13: Weinstock und Feigenbaum sind einerseits (neben dem Ölbaum) in Israel typische Fruchtbäume. Aber Weinstock und Feigenbaum stehen auch für die messianische Friedenszeit (Micha 4,4; Sach 3,10). Ihre Zerstörung steht für das göttliche Gericht (Jer 5,17; Hos 2,14). Doch diese Zeit ist nun vorbei, das Land blüht wieder auf (vergleiche Hos 14,6-8, wo auch vom blühenden Weinstock die Rede ist).

Für den Duft der blühenden Weinstöcke steht dasselbe Wort wie in 1,3, ein Wort, das vor allem im Zusammenhang mit Opfern verwendet wird.

Meine Taube in den Felsklüften (2,14)

2,14: יוֹנָתַי	ELB: ¹⁴ Meine Taube in den Schlupfwinkeln der Felsen, im Versteck an den Felsstufen, lass mich deine Gestalt sehen, lass mich deine Stimme hören! Denn deine Stimme ist süß und deine Gestalt anmutig."	S2000: ¹⁴ Meine Taube in den Felsklüften, im Versteck der Felsenwand; Lass mich deine Gestalt sehen, Lass mich deine Stimme hören! Denn deine Stimme ist süß, und lieblich ist deine Gestalt.«	EÜ: ¹⁴ Meine Taube in den Felsklüften, im Versteck der Klippe, dein Gesicht lass mich sehen, deine Stimme hören! Denn süß ist deine Stimme, lieblich dein Gesicht.	Buber: ¹⁴ - Meine Taube in den Felsklüften, im Verstecke des Steigs, lass mich dein Angesicht sehn, lass mich deine Stimme hören, denn süß ist deine Stimme, anmutig ist dein Gesicht.	LSS: ¹⁴ Meine Taube in den Felsklüften, im Versteck der Klippe, lass mich deinen Anblick sehen, lass mich deine Stimme hören, denn deine Stimme ist süß und dein Anblick ist lieblich.
----------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2,14: Hld 1,15 wurden die Augen der Geliebten „Tauben“ genannt. Jetzt finden wir dieses Bild für die Geliebte direkt. Hos 7,11 vergleicht Ephraim mit einer leicht verführbaren Taube ohne Verstand, was wohl nicht der Vergleichspunkt an dieser Stelle ist. In Hos 11,11 finden wir das Bild der Taube nochmals für das Volk, diesmal im Zusammenhang mit der Rückkehr aus dem assyrischen Exil. Vermutlich geht es auch in Jes 60,8 um die Rückkehr aus dem (babylonischen) Exil. Sonst wird das Bild der Taube noch in verschiedenen Zusammenhängen verwendet, wenn etwa die Trauer mit dem Gurren einer Taube verglichen wird (Jes 38,14; 59,11). Nicht jedoch findet sich das Bild der Taube zur Beschreibung eines geliebten Menschen.

Der Ausdruck „Schlupfwinkel der Felsen“ findet sich sonst nur in Jer 49,16 und Obd 3, beide Male auf Edom und seinen Hochmut angewandt. In Hld 2,14 geht es wohl nicht um diese Bedeutung, aber wohl schon um eine Distanz, die das geliebte Volk zu seinem Liebhaber, Gott, hat. Das Wort für „Versteck“ kann Ausdruck für etwas Geheimes, zu Verbergendes sein, aber kann auch einen Bergungsort meinen, wie etwa in Ps 32,7, wo Gott der Bergungsort des Gerechten ist. Hier kann der Bergungsort aber nicht Gott sein, aber es scheint sich auch nicht um eine sündhafte Heimlichkeit zu handeln, wo sich die Taube verbirgt.

Das Wort *mar'ah* (in 2,14 2x mit „Gestalt“, „Anblick“ wiedergegeben) hat eine sehr vielfältige Bedeutung. Es meint etwa die Tätigkeit des Sehens (Gen 2,9), oft das Aussehen von Frauen (Gen 12,11; 24,16; 26,7; 29,17; 2 Sam 11,2; 14,27) oder Männern (Gen 39,6; 1 Sam 17,42) oder Gegenständen (Jos 22,10). Auch für das Leuchten der Feuersäule (Num 9,15f) oder eine Erscheinung (Ex 3,3; 24,17; ...) wird dieses Wort verwendet. Eine allegorische Verwendung für das Volk ist nicht nachzuweisen. Dieses Wort würde also gut zum „wörtlichen“ Verständnis des Hohelieds passen, wo der Mann Sehnsucht hat, seine Geliebte zu sehen. Aber

ein allegorisches Verständnis ist von vornherein nicht auszuschließen.

Noch breiter ist die Verwendung des Wortes *qôl* - „Stimme“ -, das über 500 mal im AT vorkommt. Es steht für jede Art von Laut, Geräusch, vor allem aber für die Stimme des Menschen und auch die Stimme Gottes. Wir finden auch die „Stimme“, die Zion erheben soll, weil Gott kommt (Jes 40,7).

Gott möchte die Stimme seines Volkes hören.

Diese Stimme ist *‘ārēb* - „süß“ -, ein Wort, das vom Verb *‘ārab* - „angenehm sein“ - abgeleitet ist, ein Wort, das wir in Ps 104,34 für die Worte finden, die Gott angenehm sein sollen, oder in Mal 3,4 für die Opfergabe Judas und Jerusalems.

Bereits in 1,5 hat die Braut sich selbst als „lieblich“ bezeichnet, mit demselben Wort, mit dem ihr Geliebter jetzt ihre Gestalt beschreibt. Dieses Wort hat entweder die Bedeutung „passend, geziemt“, wie in Ps 33,1; Spr 17,7; 19,10; 26,1; oder „lieblich, schön“, wie in Hld 1,5; 2,14; 4,3; 6,4; Ps 147,1; Jer 6,2. In Jer 6,2 wird die Tochter Zion – allerdings im Zusammenhang des Gerichts – so genannt. In Ps 147,1 ist der Lobgesang Gottes „lieblich“. Zur Beschreibung der Schönheit einer Frau wird dieses Wort außerhalb des Hld nicht verwendet.

Weinberg-Verwüster (2,15)

2,15: אֲחֻזֵי-לָנוּ שׁוּעָלִים שׁוּעָלִים מְחַבְּלִים מְחַבְּלִים וְכָרְמֵינוּ :סְמֹדָר	ELB: ¹⁵ Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben! Denn unsere Weinberge stehen in Blüte.	S2000: ¹⁵ Fangt uns die Füchse, die kleinen Fuch- se, welche die Weinberge ver- derben; denn un- sere Weinberge stehen in Blüte!	EÜ: ¹⁵ Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse! Sie verwüsten die Weinberge, unsre blühenden Wein- berge.	Buber: ¹⁵ - Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, Wingerte verderben sie, und unsre Win- gerte knospen!	LSS: ¹⁵ Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse, die Weinberg- Verwüster, denn unsere Weinberge stehen in Blüte.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2,15: Die Neue Jerusalemener Bibel erklärt diesen Vers so: *Die Reben sind hier ein Bild für die Reife der jungen Mädchen, die von ihren sehnsuchtsvollen Liebhabern, den kleinen Füchsen, aufgestöbert werden möchten.*

Abgesehen davon, dass diese Erklärung in einem Konflikt mit dem sonstigen Umgang der Bibel mit der Sexualität steht, entspricht sie auch nicht wirklich dem Text (Haben die Mädchen, Sehnsucht danach, verwüstet zu werden?) und passt auch nicht in den Zusammenhang. Deswegen wird sie in der JB als *unabhängiges Dichtungsfragment* gesehen.

Der „Fuchs“ wird im AT an folgenden Stellen erwähnt: Ri 15,4; Neh 3,35; Ps 63,11⁵⁰; Hld 2,15; Klgl 5,18; Ez 13,4. In Klgl 5,18 sind die herumstreifenden Füchse am Zion ein Zeugnis für dessen Zerstörung. Ez 13,4 vergleicht die falschen Propheten mit Füchsen in den Ruinen. In Neh 3,35 macht sich Tobija, ein Feind Nehemias, über den Mauerbau lustig: *Wenn ein Fuchs hinaufspringt, reißt er ihre Steinmauer ein.*

Es würde gut passen, wenn mit den Füchsen die Feinde Israels gemeint sind (äußere oder innere, wie die falschen Propheten), die den Weinberg Israels (vergleiche Erklärung zu 1,6) verderben. Das einzige Problem bei dieser Erklärung wäre, dass hier von Weingärten im Plural die Rede ist. Vielleicht kann man das mit einem Hinweis darauf lösen, dass Weinberge zur Beschreibung des kommenden Friedensreiches dazugehören (z. B.: Jes 65,21; Ez 28,26). Das hier verwendete Wort für „verderben“ wird in Mi 2,10 für das Verderben Israels verwendet, in Jes 13,5 für das Verderben eines Landes (Babel). Das würde auch zu dieser Erklärung passen.

Die alte Jerusalemener Bibel verweist auf Jer 12,7ff und Hos 2,14-20, wo Gott sein Erbe den wilden Tieren überlässt. Sie deutet die jungen Füchse auf die bösen Nachbarn in nachexilischer Zeit. Ähnlich RTF⁵¹.

50 Hier ist möglicherweise der Schakal gemeint.

51 RTF, Seite 123-124.

Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein (2,16-17)

2,16: דודי לי ואני לו הרעה בשושנים:	ELB: ¹⁶ Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der in den	S2000: ¹⁶ Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter	EÜ: ¹⁶ Mein Geliebter ist mein und ich bin sein; er weidet in den	Buber: ¹⁶ - Mein Minner ist mein, und ich bin sein, der unter Lilien	LSS: ¹⁶ Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter
2,17: עד שיפוח היום ונסו הצללים סב דמה-לך דודי לעפר האילים על-הרי בתר:	Lilien weidet. ¹⁷ Wenn der Tag verhaucht und die Schatten fliehen, wende dich her, mein Geliebter, gleiche einer Ga- zelle oder einem jungen Hirsch auf den zerklüfteten Bergen!	den Lilien weidet. ¹⁷ Bis der Tag kühl wird und die Schatten fliehen, kehre um, mein Geliebter, sei gleich der Gazelle oder dem jungen Hirsch auf den zerklüfteten Ber- gen!	Lilien. ¹⁷ Wenn der Tag verweht und die Schatten fliehen, wende dich, mein Ge- liebter, der Gazel- gleich, dem jungen Hirsch auf den Betarbergen.	weidet. ¹⁷ Solang der Tag im Ver- wehn ist und die Schatten weichen, wende dich her- zu, gleiche du, mein Minner, der Gazelle oder dem Hirschböcklein über die Berge der Trennung hin!	Lotusblumen wei- det. ¹⁷ Bis der Tag verweht und die Schatten weichen, wende dich, glei- che, mein Gelieb- ter, der Gazelle oder dem jungen Hirsch auf den Betar-Bergen.

2,16: Die Aussage dieses Verses findet sich ähnlich noch in 6,3, etwas freier in 7,11. Sie erinnert an Stellen, wo die Beziehung zwischen dem Volk Israel und Gott mit ähnlichen Worten ausgedrückt wird: Dtn 26,17-18; 29,12; Jer 7,23; 11,4; 24,7; 31,33; Ez 14,11; 34,30-31; 36,28; 37,23-27; Hos 2,25; Sach 8,8; 13,9; vgl. Ps 95,7; 100,3; Joh 10,14.

Auch das Wort „weiden“ erinnert (wie in 1,7 – siehe dort) an JHWH, den Hirten Israels. RTF⁵² sehen in den Lilien einen Hinweis auf das Heilige Land, das im Frühling von diesen Blumen geschmückt ist. Gott weidet sein Volk im Land der Verheißung. Das ist ein Hinweis darauf, dass JHWH sein zerstreutes Volk im Land seiner Väter wieder vereinen wird.

2,17: Die Situation, „wenn der Tag verhaucht und die Schatten fliehen“, erinnert an Gen 3,8, wo Gott in der Kühle des Tages im Garten Eden wandelt. Während sich der Mensch im Paradies nach dem Sündenfall vor Gott zu verstecken suchte, ist im Hohelied der Wunsch nach seiner Zuwendung ausgedrückt.

RTF⁵³ denken, dass hier nicht von der Brise am Abend die Rede ist, sondern am frühen Morgen, wenn die Schatten der Nacht fliehen. „Die Stunde der Morgenbrise, der Flucht der Schatten, wird sein, wenn die Nation aus dem Exil befreit und sich wieder in Palästina niederlassen wird.“

Das Wort für „wenden“ – *sābab* – finden wir auch in Ps 32,7.10 für die liebevolle Nähe Gottes, ähnlich auch in Ps 71,21. Allerdings findet sich dieses Wort oft auch im Zusammenhang von Gefahren und Feinden, die den Frommen umgeben.

Zu „Gazelle“ und „Hirsch“ siehe die Anmerkungen zu 2,8.

Das Wort *bātār*, mit dem die „zerklüfteten“ Berge, oder Betarberge benannt werden, findet sich sonst nur in Gen 15,10 und Jer 34,18f. Es bezeichnet dort die Teile eines beim Bundesschluss geteilten Tieres. Ob wir auch an dieser Stelle im Hohelied eine Anspielung auf Opfer und Bund finden? Gott möge sich doch des mit Abraham geschlossenen Bundes erinnern.

Auf meinem Lager in den Nächten (3,1-5)

3,1: על-משכבי בלילות בקשתי את שאהבה ונפשי בקשתי ולא מצאתיו:	ELB: ¹ Auf mei- nem Lager zur Nachtzeit suchte ich ihn, den mei- ne Seele liebt, ich suchte ihn und fand ihn nicht.	S2000: ¹ Auf mei- nem Lager in den Nächten suchte ich ihn, den meine Seele liebt; ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht.	EÜ: ¹ Des Nachts auf meinem La- ger suchte ich ihn, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn und fand ihn nicht.	Buber: ¹ Auf mei- ner Ruhestatt in den Nächten su- che ich ihn, den meine Seele liebt, ich suchte ihn und finde ihn nicht.	LSS: ¹ Auf mei- nem Lager in den Nächten suchte ich, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn und fand ihn nicht.
-------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

52 RTF, Seite 125-126.

53 RTF, Seite 126-127.

<p>3,2: אָקוּמָה נָא וְאֶסּוּבְבָהּ בְּעִיר וּבְשׁוּקִים וּבְרַחְבּוֹת אֶבְקֶשָׁה אֶת שְׂאֵהָהּ נִפְשִׁי וְלֹא בִקְשָׁתִיו וְלֹא מִצְאוֹנִי מִשְׁמְרִים הַסְּבִיבִים בְּעִיר אֶת שְׂאֵהָהּ נִפְשִׁי רְאִיתָם: 3,3: מִצְאוֹנִי מִשְׁמְרִים הַסְּבִיבִים בְּעִיר אֶת שְׂאֵהָהּ נִפְשִׁי רְאִיתָם: 3,4: כִּמְעַט שָׁעַבְרָתִי מֵהֶם עַד שֶׁמִּצַּאתִי אֶת שְׂאֵהָהּ נִפְשִׁי אֲחִזְזֵתוֹ וְלֹא אֶרְפְּנוּ עַד-שֶׁהֵבִיאֵתוֹ אֵלַי בֵּית אִמִּי הַדֶּרֶךְ הַזֶּה הָיִתְּתִי הַשְּׂבֵעֵתִי 3,5: אֲתַכֶּם בְּנוֹת יְרוּשָׁלַם בְּצַבֹּאוֹת אוֹ בְּאֵילוֹת הַשָּׂדֶה אִם-תִּעְרְוּן וְאִם-תִּעֹרְרוּ אֶת-הָאֵהָבָה עַד שֶׁתִּחַפְּצוּ:</p>	<p>²»Ich will doch aufstehen und in der Stadt umherlaufen, auf den Straßen und Plätzen; ich will ihn suchen, den meine Seele liebt!« Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht. ³Mich fanden die Wächter, welche die Runde machten in der Stadt: Habt ihr ihn gesehen, den meine Seele liebt? ⁴Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich ergriff ihn und ließ ihn nicht mehr los, bis ich ihn ins Haus meiner Mutter gebracht hatte und in das Gemach derer, die mit mir schwanger war. ⁵Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hirschkühen des Feldes: Weckt nicht, stört nicht auf die Liebe, bevor es ihr selber gefällt!</p>	<p>²Aufstehen will ich, die Stadt durchstreifen, die Gassen und Plätze, ihn suchen, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn und fand ihn nicht. ³Mich fanden die Wächter bei ihrer Runde durch die Stadt. Habt ihr ihn gesehen, den meine Seele liebt? ⁴Kaum war ich an ihnen vorüber, fand ich ihn, den meine Seele liebt. Ich packte ihn, ließ ihn nicht mehr los, bis ich ihn ins Haus meiner Mutter brachte, in die Kammer derer, die mich empfangen hat. ⁵Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hindinnen des Feldes: Erregt bis es ihr selbst gefällt.</p>	<p>²Aufmachen will ich mich doch und die Stadt durchziehn, über die Plätze, über die Gassen, suchen, den meine Seele liebt! Ich suchte ihn und fand ihn nicht. ³Mich fanden die Wächter, die in der Stadt einherziehen - „Den meine Seele liebt, habt ihr ihn gesehen?“ ⁴Kaum war ich an ihnen vorbeigegangen, da fand ich, den meine Seele liebt. Ich fasste ihn an und ließ ihn nicht los, bis dass ich ihn ins Haus meiner Mutter brachte, in die Kammer meiner Gebärerin. ⁵Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hindinnen der Flur: störtet, aufstörtet ihr die Liebe, bis ihr's gefällt ...</p>	<p>²Aufstehen will ich und die Stadt durchstreifen, die Straßen und Plätze. Suchen will ich, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn und fand ihn nicht. ³Es fanden mich die Wächter, die die Stadt durchstreifen: „Den meine Seele liebt, habt ihr ihn gesehen?“ ⁴Kaum war ich an ihnen vorbeigegangen, da fand ich, den meine Seele liebt. Ich packte ihn und ließ ihn nicht mehr los, bis ich ihn gebracht in das Haus meiner Mutter, in die Kammer derer, die mich gebar. ⁵Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems, bei den Gazellen und den Hindinnen des Feldes, dass ihr nicht erwecket, dass ihr nicht erregt die Liebe, bis es ihr selbst gefällt.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3,1: LSS⁵⁴ weist auf den erotischen Kontext des Wortes „Lager“ in Spr 7,17-19 hin, der aber in anderer Stelle (Jes 57,7-13; vergleiche auch Hos 7,14 und 2,7-9; Ez 23,17) auf die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk übertragen wird. Die Unzucht steht für die Untreue Israels. In Hld 3,1-5 wird diese Situation umgedreht. Die Frau läuft nicht ihren Liebhabern nach. Sie sucht den, „den meine Seele liebt“ (vgl. Dtn 6,5).

In Ps 149,5 werden die Frommen aufgefordert, zum Lobe Gottes auf ihren Lagern zu jauchzen.

Die Nacht könnte einerseits für eine schlimme Zeit stehen (vgl. 3,8 „Schrecken der Nachtzeit“, oder Jes 21,11f). Andererseits hat Gott gerade in der Nacht des Pascha seine Rettung geschenkt (Ex 12). Immer wieder ist in der Bibel auch die Rede davon, Gott in der Nacht zu loben (z. B.: Ps 92,3; 134,1), ja, ihn zu suchen (z. B.: Jes 26,9; vgl. Ps 77,3).

Das Wort *bāqas* für „suchen“ wird in verschiedensten Zusammenhängen verwendet, auch häufig, um Gott zu suchen (z. B.: Dtn 4,29; Ps 27,8; Jes 51,1; Jer 29,13). Aber im Gegensatz zu der Verheißung von Jer 29,13 fand die Frau ihren Geliebten nicht. Doch die Sehnsucht nach ihm, „den meine Seele liebt“, ließ sie nicht in der Hoffnungslosigkeit bleiben.

54 LSS, Seite 93-94.

Die LXX fügt am Schluss von Vers 1 noch an: „Ich habe ihn gerufen, und er hat mich nicht gehört.“ Die Parallele von „suchen“ und „rufen“ erinnert an Jes 55,6. Vielleicht ein Indiz, dass der Übersetzer der LXX in dem Geliebten JHWH gesehen hat.

Das Nicht-Finden Gottes ist ein Thema, das in der Bibel wiederholt angesprochen wird, etwa in Hos 5,6, wo der Zusammenhang den Grund dafür in den Sünden des Volkes Israels aufzeigt (Hos 5,1-7). Weitere Stellen dazu finden wir in Spr 1,28⁵⁵ und Am 8,12⁵⁶. Nach Jes 65,1 hängt das Nicht-Finden auch mit dem Nicht-Suchen zusammen. Echte Suche nach Gott geht nur mit der Abwendung von der Sünde. Das Thema von Sünde und Schuld wird in diesem Abschnitt des Hld nicht angesprochen. Unter der Voraussetzung, dass die Erstleser dieses Buches es im Hinblick auf die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk gelesen haben, war der Gedanke an die Sünde für diese Leser selbstverständlich präsent.

3,2: Die Frau gibt sich nicht damit zufrieden, dass sie ihren Geliebten nicht findet. Sie wird aktiv und macht sich auf den Weg. In Dtn 4,29 verheißt Gott dem exilierten Volk: *Dann werdet ihr von dort aus den HERRN, deinen Gott, suchen. Und du wirst ihn finden, wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm fragst wirst.* Gott muss mit ganzem Herzen gesucht werden.

Im Gegensatz zur Ehebrecherin von Spr 7,10, die auf den Plätzen nach einem Opfer lauert, sucht die Braut des Hld ihren wahren Geliebten.

3,3: Auf ihrer Suche trifft die Frau auf die Wächter. LSS⁵⁷ versteht die Wächter vor dem Hintergrund einiger Stellen aus dem Jesajabuch (Jes 52,8; 62,6f): *Die Wächter haben Ausschau zu halten nach dem göttlichen Bräutigam, der sein Kommen angekündigt hat. Zugleich haben sie diesen Bräutigam ständig in ihrem Bewusstsein gegenwärtig zu halten und zu bezeugen, bei Tag und bei Nacht.* Die Wächter in Hld 3,3-4 (und später nochmals in Hld 5,7) erfüllen diese Aufgabe nicht und können der Frau nicht helfen (in 5,7 schlagen und verwunden sie die Frau sogar). Sie gleichen daher den Wächtern aus Jes 56,10, die ihrer Aufgabe nicht nachkommen, diese sogar missbrauchen. LSS weist die Deutung, dass die Wächter eine *patrouillierende Stadtwache seien, die eine in der Nacht durch die Stadt streifende Frau als Ehebrecherin oder als Hure ansieht und entsprechend behandelt, und die die Ansprüche einer patriarchalischen Gesellschaft, die sich der Liebe, insbesondere der selbstbestimmten Liebe von Frauen, mit Gewalt entgegenstellt, ab, da es keine Entsprechungen zu dieser Deutung in jener Textwelt gibt, in der das Hohelied entstanden und überliefert ist.*

Würde es sich hier um eine menschliche Liebesbeziehung handeln, wäre die Situation, wo die Frau alleine durch die Stadt irrt und die Wächter nach ihrem Geliebten fragt, in einer orientalischen Stadt unrealistisch.

3,4: Kurz nach der Begegnung mit den Wächtern findet die Frau ihren Geliebten. Sie packt ihn. Das Wort *'āhas* findet sich nicht im Zusammenhang einer Liebesbeziehung. Es hat seinen Ort im Kampf gegen Feinde, oder dass jemand von Emotionen gepackt wird. Nur in Ps 73,23 ist es Gott, der die rechte Hand des Gläubigen „packt“, als Ausdruck der Liebe und des Schutzes. Im Hld ist es die Frau, die ihren Geliebten packt und nicht loslässt. Das Wort *rāfāh* „loslassen“ findet sich nicht im Rahmen der Beziehung zwischen Mann und Frau. Es wird aber mehrfach ausgedrückt, dass Gott sein Volk nicht loslässt (Dtn 4,31; 31,6.8; Jos 1,5; Ps 138,8).

Die Frau bringt den Geliebten in das Haus *ihrer* Mutter, ein sonst nicht belegter Brauch. Isaak führte Rebekka in das Zelt *seiner* Mutter (Gen 24,67). RTF sehen im „Haus der Mutter“, „in der Kammer derer, die mich gebar“ eine Anspielung auf den Tempel.⁵⁸ Die Mutter sei die Nation selber, die Nation der Vorzeit. Sie verstehen den Genitiv als einen Genitivus subjectivus, was bedeuten würde: „das Haus, das meine Mutter erbaut hat“.

3,5: Dieser Vers entspricht 2,7. Siehe dort.

Der Hochzeitszug (3,6-11)

<p>3,6: מִי זֹאת עֹלָה מִן־הַמִּדְבָּר כְּתִימָרוֹת עֶשֶׂן</p>	<p>ELB: ⁶Wer ist sie, die da herauf- kommt aus der Wüste, Rauchsäu- len gleich,</p>	<p>S2000: ⁶Wer kommt da von der Wüste herauf? Es sieht aus wie Rauchsäulen</p>	<p>EÜ: ⁶Wer ist sie, die heraufsteigt aus der Wüste in Säulen von Rauch,</p>	<p>Buber: ⁶- Was ist dies, heranstei- gend von der Wü- ste Rauchsäulen gleich,</p>	<p>LSS: ⁶Wer ist die- se, die da herauf- zieht aus der Wüs- te wie Säulen aus Rauch,</p>
------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

55 Genau betrachtet geht es hier um die Weisheit, und nicht direkt um Gott. Aber im weiteren Sinne ist auch Gott gemeint, der die Weisheit schenkt.

56 Hier geht es um die Suche nach einem Wort Gottes, was aber auch wieder auf Gott hinweist.

57 LSS, Seite 96-98.

58 RTF, Seite 135-136.

<p>מקטרת מור ולבונה מכל אבקת רוכל: 3,7: הנה מטנו: שלשלמה ששים גברים סביב לה מגברי ישראל: 3,8: כלם אחזי: חרב מלמדי מלחמה איש חרבו עלירכו מפחד בלילות: 3,9: אפריון עשה: לו המלך שלמה מעצי הלבנון: 3,10: עמודיו עשה כסף רפידתו זהב מרכבו ארגמן תוכו רצוף אהבה מבנות ירושלם: 3,11: צאניהן וראניה בנות ציון במלך שלמה בעטרה שעטרה-לו אמו חתנתו וביום שמחת לבו:</p>	<p>umduftet von Myrrhe und Weihrauch, von allerlei Gewürz- pulver des Händ- lers? ⁷Siehe da, die Sänfte Salomos! Sechzig Helden sind rings um sie her von den Hel- den Israels. ⁸Sie alle sind Schwert- träger, geübt im Kampf. Jeder hat sein Schwert an seiner Hüfte gegen den Schrecken zur nichts zu fürchten sei während der Nacht. ⁹Der König Salomo ließ sich eine Sänfte ma- cken, aus dem Holz des Libanon. ¹⁰Seine Säulen ließ er aus Silber ma- chen, ihre Lehne aus Gold, ihren Sitz aus Purpur, das Innere wurde mit Liebe ausge- kleidet von den Töchtern Jerusa- lems. ¹¹Kommt he- raus, ihr Töchter Zions, und be- trachtet den König Salomo mit dem Kranz, mit dem seine Mutter ihn bekränzt hat an seinem Hochzeits- tag, am Tag der Freude seines Herzens!</p>	<p>von brennendem Weihrauch und Myrrhe, von allerlei Gewürz- pulver der Krämer. ⁷Siehe da, Salo- mos Sänfte: sech- zig Helden sind rings um sie her, von den Helden Israels! ⁸Sie alle sind mit Schwer- tern bewaffnet, im Krieg geübt, jeder hat sein Schwert an der Seite, damit an der Hüfte ge- gen die Schre- cken der Nacht. ⁹Einen Tragsessel ließ König Salo- mo zimmern aus Holz vom Liba- non. ¹⁰Seine Pfos- ten hat er aus Sil- ber gemacht, sei- ne Lehne aus Gold, seinen Sitz aus Purpur, sein Inneres ausge- kleidet mit Liebe von den Töchtern Jerusalems. ¹¹Kommt heraus und schaut, ihr Töchter Zions, König Salomo mit der Krone! Damit hat ihn seine Mutter ge- krönt am Tage seiner Hochzeit, am Tag seiner Herzensfreude.</p>	<p>umwölkt von Myrrhe und Weihrauch, von allen Wohlgerü- chen des Händ- lers? ⁷Sieh da, Salomos Sänfte! Sechzig Helden geleiten sie, von Israels Helden, ⁸alle vertraut mit dem Schwert, ge- schult für den Kampf. Jeder trägt sein Schwert ner Hüfte sein an der Hüfte ge- gen die Schre- cken der Nacht. ⁹Einen Tragsessel ließ König Salo- mo zimmern aus Holz vom Liba- non. ¹⁰Seine Pfos- ten hat er aus Sil- ber gemacht, sei- ne Lehne aus Gold, seinen Sitz aus Purpur, sein Inneres ausge- kleidet mit Liebe von den Töchtern Jerusalems. ¹¹Geht heran, seht den Töchtern herzu, Töchter Zions, auf den König Schlomo in der Krone, da- mit seine Mutter ihn krönte am Tag seiner Vermäh- lung, am Tag seiner Herzens- freude.</p>	<p>umdampft von Myrrhe und Weihrauch, von allem Pulver des Krämers? ⁷Da, sein Tragbett, das Schlomos, sech- zig Helden rings um es her, von den Helden Jis- rael, ⁸Schwert- träger sie alle, kampfgewöhnte, jedermann an sei- ner Hüfte sein Schwert wegen des Schreckens in Hüfte vor dem den Nächten. ⁹Ei- ne Sänfte machte sich der König Tragsessel hat Schlomo aus Höl- zern des Libanon, König Salomo aus Hölzern vom Libanon. ¹⁰Seine Säulen hat er aus golden, ihren Sitz Silber gemacht, seine Lehnen aus Gold, seinen Sitz aus Purpur, sein Inneres ausgeklei- det mit Liebe von den Töchtern Jerusalems. ¹¹Kommt heraus und schaut, ihr Töchter Zions, den König Salo- mo mit der Kro- ne, mit der ihn gekrönt hat seine Mutter, am Tage seiner Hochzeit, am Tage seiner Herzensfreude.</p>	<p>umräuchert von Myrrhe und Weihrauch, von jeglichem Duft- staub des Händ- lers? ⁷Siehe, die Sänfte Salomos! Sechzig Helden umgeben sie von den Helden Isra- els, ⁸allesamt schwertbewehrt, erfahren im Kampf, ein jeder mit seinem Schwert an seiner Hüfte vor dem Schrecken der Nacht. ⁹Einen Tragsessel hat sich gemacht Schlomo aus Höl- zern vom Libanon, König Salomo aus Hölzern vom Libanon. ¹⁰Seine Säulen hat er aus golden, ihren Sitz Silber gemacht, seine Lehnen aus Gold, seinen Sitz aus Purpur, sein Inneres ausgeklei- det mit Liebe von den Töchtern Jerusalems. ¹¹Kommt heraus und schaut, ihr Töchter Zions, den König Salo- mo mit der Kro- ne, mit der ihn gekrönt hat seine Mutter, am Tage seiner Hochzeit, am Tage seiner Herzensfreude.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3,6: Das Verb *‘ālāh* – heraufsteigen – wird wiederholt für das „Heraufsteigen“ Israels aus Ägypten verwendet (z. B.: Ex 3,17; Lev 11,45; Dtn 20,1; 1 Sam 10,18; Jer 16,14). An all diesen Stellen wird dieses Verb aber in einer anderen grammatikalischen Form verwendet, in der Gott es ist, der sein Volk heraufführt. Eine Stelle mit Israel als Subjekt findet sich in Ri 11,16. Jer 16,14f und 23,7f sprechen neben dem Heraufführen aus Ägypten auch vom Heraufführen aus dem „Land des Nordens“, d. h. aus dem Exil in Assur bzw. Babylon.

Aus der Wüste ist Israel nach dem Exodus aus Ägypten heraufgezogen. Aber auch Babylon wird als „Wüste“ bezeichnet (Jes 21,1). Vor allem aber beschreibt Jes 35 die Heimkehr aus dem Exil als einen Zug durch die Wüste, die dabei wunderbar verwandelt wird. Vergleiche auch Jes 40,3ff.

Die „Rauchsäulen“ finden sich im selben Wortlaut nur noch in Joel 3,3, wo sie eines der Zeichen des Tages des HERRN sind. Eine Assoziation mit der Wolkensäule, einem Symbol für die schützende Gegenwart Got-

tes, beim Auszug aus Ägypten und während der Wüstenwanderung ist auch denkbar.

Rauch als Zeichen der Gegenwart Gottes finden wir weiters in Gen 15,17; Ex 19,18; Jes 4,5; 6,4.

Das Verb *qātar* (ELB: „umduftet“, LSS: „umräuchert“) findet sich sonst nur im Zusammenhang mit dem Darbringen von Opfern, meist Rauchopfern. In einem profanen Zusammenhang finden wir dieses Wort nicht.

„Myrrhe“ kommt zwölfmal im AT vor, davon achtmal im Hld. In Ex 30,23 ist Myrrhe ein Bestandteil des im Kult verwendeten Salböls. In Est 2,12 und Spr 7,17 findet sich ein irdischer, erotischer Zusammenhang. In Ps 45,9 ist der Zusammenhang vermutlich ähnlich wie im Hld.

„Weihrauch“ wird im AT nur im Kult verwendet. Ex 30,37 verbietet den profanen Gebrauch des im Tempel verwendeten Räucherwerks, ein starkes Indiz dafür, dass es im Hld nicht um eine profane Liebesbeziehung geht.

Der „Duftstaub“ des Händlers kommt in der Bibel nur an dieser Stelle vor, trägt daher zur Deutung nicht bei.

3,7: Das Wort für „Sänfte“ bedeutet eigentlich „Bett“ und wird nur hier in dieser Bedeutung verwendet.

Salomo wird in 8,11-12 eher kritisch gesehen. Sollte hier im 3. Kapitel Salomo mit einer messianischen Bedeutung verstanden werden? Der messianische Psalm 72 ist Salomo gewidmet.

RTF weisen darauf hin, dass der Name „Salomo“ (*šēlōmōh*) an das Wort für Frieden (*šālōm*) erinnert, von dem es auch abgeleitet ist, und dadurch auf den messianischen Frieden angespielt wird.⁵⁹

Die Sänfte wird von sechzig Helden begleitet. Aus 2 Sam 23 wissen wir, dass David 30 Helden hatte. Sollte die Verdoppelung andeuten, dass der messianische Bräutigam David übertrifft?

3,8: Erinnern die „Schwertträger“ an Ps 149,6?

Das Schwert an der Hüfte hat eine Parallele in Ps 45,4. Dort ist das Schwert allerdings an der Hüfte des Messias-Königs, nicht an der seiner Begleiter. In Ex 32,27 findet sich exakt dieselbe Formulierung wie in Hld 3,8. Das Schwert ist an den Hüften derer, die das Gericht an den Verehrern des goldenen Kalbes vollziehen.

Die Helden sind „geübt“ im Kampf. Dieselbe Wortform finden wir nur in 1 Chr 25,7: „Geübt im Gesang für den HERRN“.

Das Wort für „Kampf“ bedeutet eigentlich „Krieg“. Für Israel waren die Kriege die „Kriege des HERRN“.

„Schrecken zur Nachtzeit“: Eine ähnliche Formulierung finden wir in Ps 91,5. Die Gläubigen werden davor bewahrt.

Die Formulierung „zur Nachtzeit“ heißt wörtlich: „in den Nächten“. Es ist dieselbe Form wie Hld 3,1: Einerseits ist es die Zeit, in der der Geliebte gesucht wird, andererseits die Zeit des Schreckens. „In den Nächten“ wird auch die Treue Gottes verkündet (Ps 92,3). Die Knechte des HERRN stehen „in den Nächten“ zum Lobpreis Gottes im Tempel (Ps 134,1).

3,9: Die „Sänfte“ ist ein Hapaxlegomenon. RTF geben dieses Wort mit „Thron“ wieder und denken an eine Anspielung an den Thron Salomos in 1 Kön 10,18-20.⁶⁰

Die „Hölzer des Libanon“ erinnern an den Tempel und an den Palast Salomos, die reichlich mit Zedernholz vom Libanon ausgestattet waren. Auch im nachexilischen Tempel wurde Zedernholz vom Libanon verbaut (Esr 3,7).

3,10: „Seine Säulen“: In dieser grammatikalischen Form gibt es das Wort *'ammūd* nur noch in Ex 35,11.17; 36,38; 40,18, im Zusammenhang mit dem Bundeszelt, auch in anderen Formen oft in diesem Zusammenhang, ferner auch beim Tempelbau oder oft für die Wolken- bzw. Feuersäule.

Auch beim Bundeszelt findet sich die Verbindung von Säulen und „Silber“. Die vergoldeten Säulen standen auf Fußgestellen aus Silber (z. B.: Ex 26,32).

Die „Lehne“ ist ein Hapaxlegomenon. RTF deuten dieses Wort als „Baldachin“.⁶¹

„Gold“ wurde im Bundeszelt und im Tempel überreich verwendet.

Der „Sitz“ kommt sonst nur in Lev 15,9 und 1 Kön 5,6 (hier aber in der Bedeutung „Wagen“) vor.

„Purpur“ - *'argaman* – wird außerhalb des Hld weitgehend im Zusammenhang mit dem Bundeszelt oder dem Tempel verwendet (29 von 36 Vorkommen).

„Ausgekleidet“ - *razûf* – ist ein Hapaxlegomenon.

59 RTF, Seite 145-146.

60 RTF, Seite 147-150.

61 RTF, Seite 151.

Dass das Innere der Sänfte mit der „Liebe der Töchter Jerusalems“ ausgekleidet ist, stützt ein allegorisches Verständnis. Deswegen ändern einige Übersetzungen hier den Text (ELB: Ebenholz, Luther: Edelsteine). Der Text lässt offen, ob die Arbeit der Auskleidung mit Liebe geschehen ist, oder ob die Liebe das „Material“ ist, mit der die Sänfte Salomos ausgekleidet wurde.

Recht ausführlich wird das Aussehen des Tragsessels beschrieben: „Seine Säulen hat er aus Silber gemacht, seine Lehnen aus Gold, seinen Sitz aus Purpur.“ Der Weg der Beschreibung verläuft von Außen nach Innen, wobei der Wert der beschriebenen Materialien zunimmt: Silber, Gold, Purpur. An vierter Stelle und damit als das Wertvollste von allem wird nun aber etwas benannt, das die Ebene der materiellen Dinge verlässt: „Sein Inneres ist ausgekleidet mit Liebe“. Damit ist das Thema des Hoheliedes benannt: Liebe. Die Aufzählung kann folglich auch so gelesen werden: Wertvoller als Silber, Gold und Purpur ist die Liebe.⁶²

3,11: Das Verb *jāza* – herauskommen, herausziehen – ist ein sehr häufiges Wort. Es wird oft im Zusammenhang mit dem Auszug aus Ägypten verwendet, aber auch mit dem Auszug Abrahams von Mesopotamien nach Kanaan und für die Heimkehr aus dem Exil.

Die „Krone“ findet man in der Bibel sowohl im realen als auch im symbolischen Sinn, nie aber im Kontext einer Hochzeit. Grundsätzlich steht die Krone für königliche Macht.

Das Wort für „Hochzeit“ ist ein Hapaxlegomenon.

„Freude seines Herzens“ sonst noch in Koh 5,19 (für irdische Freuden).

Vom historischen Salomo ist nicht bekannt, dass er von seiner Mutter am Tag seiner Hochzeit gekrönt worden wäre.

RTF verstehen Vers 11 vor dem Hintergrund von Jes 61,10 und 62,3-5. Sie sehen im Hochzeitstag Salomos, den Tag des eschatologischen Kommens des Messias. Seine Krone ist das Symbol seiner königlichen Macht. Die Mutter steht für das Volk, aus dem der Messias kommt, das ihn zu seinem König macht.⁶³

LSS fasst Hld 3,6-11 zusammen:

Der in Vers 6 beschriebene Zug durch die Wüste erinnert an die Heimkehr der Verbannten zum Zion. Die Säulen aus Rauch rufen zugleich den Exodus in Erinnerung, bei dem die Lade JHWHs mitgeführt wurde. So scheint in diesem von Weihrauch und Myrrhe umräucherten Zug Gott selbst gegenwärtig zu sein und zum Zion zurückzukehren: „Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden (Schalom) verkündet, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König. Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie JHWH nach Zion zurückkehrt“ (Jes 52,7f). In den Versen 7 und 8 kommt Salomo in den Blick, begleitet von einem Ehren- und Schutzgeleit. Auffallend ist, dass in Vers 9 ein anderes Wort für die Sänfte gebraucht wird als in Vers 7. Ihre ausführliche Beschreibung erinnert an den Thron Salomos, der sich dieser aus Elfenbein und Gold anfertigen ließ (1 Kön 10,18-20). In Vers 11 besteigt der König seinen Thron und die Töchter Zions huldigen ihm. Dieser Tag ist zugleich der Tag seiner Hochzeit, der „Tag seiner Herzensfreude“. Damit nimmt Salomo als der endzeitliche König des Friedens (Schalom; vgl. Ps 72) die Rolle des göttlichen Bräutigams ein. In 1 Chr 29,23 setzt sich Salomo „als König auf den Thron JHWHs“. „Wie der junge Mann sich mit der Jungfrau vermählt, so vermählt sich mit dir dein Erbauer. Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich“ (Jes 62,5; vgl. 61,10).⁶⁴

Schön bist du, meine Freundin (4,1-7)

4,1: הַנֶּחֱרֵץ יָפָה	ELB: ¹ Siehe, schön bist du, meine Freundin.	S2000: ¹ Siehe, du bist schön; deine Augen sind [wie] Tauben hinter deinem Schleier;	EÜ: ¹ Siehe, schön bist du, meine Freundin, siehe, du bist schön. Hinter dem Schleier deine Augen wie Tauben.	Buber: ¹ - Da, du bist schön, meine Freundin, du bist schön. Deine Augen sind Tauben, hinter deinem Schleier hervor,	LSS: ¹ Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön! Deine Augen sind Tauben, Deine Augen sind Tauben durch dein Schleier hindurch.
-----------------------	---------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

62 LSS, Seite 106.

63 RTF, Seite 158.

64 LSS, Seite 108-109.

<p> שְׁעָרְךָ כְּעֵדֶר הָעִזִּים שְׂגֹלְשׁוֹ מֵהַר גִּלְעָד: 4,2: שְׁנִיךָ כְּעֵדֶר הַקְּצוּבוֹת שְׁעָלוּ מִן־הַרְחֵצָה שְׂכָלָם מִתְאַיְמוֹת וְשָׂכְלָה אֵין בְּהֵם: 4,3: כְּחוֹט הַשְּׁנִי שִׁפְתֵיךָ וּמִדְבָּרֶיךָ נְאוּה כְּפָלַח הָרִמּוֹן רִקְתָּךְ מִבְּעַד לְצִמְתְּךָ: 4,4: מִמְּגִדְלֵי דָוִד צִוְאָרְךָ בְּנוֹי לְתַלְפִּיּוֹת אֶלְךָ הַמְגִן תְּלוּי עָלָיו כָּל שְׁלֹטֵי הַגְּבוּרִים: 4,5: שְׁנֵי שְׂדֵיךָ כְּשֵׁנֵי עֶפְרַיִם תְּאוּמֵי צְבִיָּה הַרוּעִים בְּשׁוֹשָׁנִים: 4,6: שְׁיִפּוֹתָּ הַיּוֹם וְנָסוּ הַצִּלְלִים אֶלְךָ לִי אֶל־הַר הַמָּוֹר וְאֶל־גִּבְעַת הַלְּבוֹנָה: 4,7: כִּלְךָ יִפֹּה רַעֲיֹתַי וּמוֹם אֵין בְּךָ: </p>	<p> Dein Haar ist wie eine Herde Zie- gen, die vom Ge- birge Gilead hüpfen. ²Deine Zähne sind wie eine Herde frisch geschorener Schafe, die aus der Schwemme heraufkommen, jeder Zahn hat seinen Zwillings- zahn. keinem von ihnen fehlt er. ³Wie eine karmesinrote Schnur sind deine Lippen, und dein Mund ist lieblich. Wie eine Granat- apfelscheibe schimmert deine Schläfe hinter deinem Schleier hervor. ⁴Dein Hals ist wie der Turm Davids, der rund gebaut ist. Tausend Schilde hängen daran, al- les Schilde von Helden. ⁵Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitze, Zwillinge der Gazelle, die in den Lilien wei- den. ⁶Wenn der Tag verhaucht und die Schatten fliehen, will ich zum Myrrhenberg gehen und zum Weihrauch- hügel. ⁷Alles an dir ist schön, mei- ne Freundin, und kein Makel ist an dir. </p>	<p> dein Haar gleicht der Ziegenherde, die vom Bergland Gilead herab- wallt. ²Deine Zähne gleichen einer Herde frisch geschorener Schafe, die von der Schwemme kommen, die al- lesamt Zwillinge tragen, und von denen keines unfruchtbar ist. ³Deine Lippen sind wie eine Karmesinschnur, und dein Mund ist lieblich; wie Granatäpfelhäl- ften sind deine Schläfen hinter deinem Schleier. ⁴Dein Hals gleicht dem Turm Da- vids, zum Arsenal erbaut, mit tau- send Schildern behängt, allen Schilden der Hel- den. ⁵Deine bei- den Brüste glei- chen jungen Ga- zellen, Gazellen- zwillingen, die zwischen den Lilien weiden. ⁶Bis der Tag kühl wird und die Schatten fliehen, will ich auf den Myrrhenberg ge- hen und auf den Weihrauchhügel! ⁷Schön bist du, meine Freundin, in allem, und kein Makel ist an dir! </p>	<p> Dein Haar gleicht einer Herde von Ziegen, die he- rabzieht von Gileads Bergen. ²Deine Zähne sind wie eine Herde frisch ge- schorener Schafe, die aus der Schwemme stei- gen, die alle Zwillinge haben, der Jungen be- raubt ist keines von ihnen. ³Wie ein purpurrotes Band sind deine Lippen; und dein Mund ist reizend. Dem Riss eines Granatapfels gleicht deine Wange hinter deinem Schleier. ⁴Wie der Turm Davids ist dein Hals, in Schich- ten von Steinen erbaut; tausend Schilder hängen daran, lauter Waf- fen von Helden. ⁵Deine Brüste sind wie zwei Kitzlein, wie die Zwillinge einer Gazelle, die unter Lilien weiden. ⁶Wenn der Tag verweht und die Schatten fliehen, will ich zum Myr- rhenberg gehen, zum Weihrauch- hügel. ⁷Alles an dir ist schön, mei- ne Freundin, kein Flecken an dir. </p>	<p> dein Haar ist wie eine Herde Zie- gen, die vom Gebirge Gilad wallen, ²deine Zähne sind wie eine Herde von Schurschafen, die aus der Schwem- me steigen, die alle zwittrig sind, fehlwürdig keins unter ihnen. ³Wie eine Karme- sinschnur sind deine Lippen und eine scharlachrote Kordel sind deine Lippen, und dein Mund ist reizend. Wie ein Spalt im Granatapfel sind deine Wangen, durch deinen Schleier hin- durch. ⁴Wie der Turm Davids ist dein Hals, gebaut in Schichten, tau- send Schilde sind daran aufgehängt, alle Köcher der Helden. ⁵Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitze, Zwillinge einer Gazelle, die unter Lotusblu- men weiden. ⁶Bis der Tag verweht und die Schatten weichen, gehe ich zum Myrrhenberg und zum Weih- rauchhügel. ⁷Ganz schön bist du, meine Freun- din, kein Makel ist an dir. </p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4,1: Der erste Teil des Verses entspricht 1,15. Siehe die Erklärung dort und zur Schönheit bei 1,8.

Der Schleier – *zammah* – findet sich außerhalb des Hld (4,1.3; 6,7) nur in Jes 47,2, wo vom Schleier die Rede ist, den die Tochter Babel zurückschlagen soll, weil sie gedemütigt ins Exil muss. Der Schleier ist so zu-

mindest in der allegorischen Bedeutung auf ein Volk bezogen bekannt.

Das Haar – *še'ār* – kommt auch in Ez 16,7 in einer Allegorie auf Israel vor.

Das Haar wird mit einer Herde Ziegen, die vom Gebirge Gilead hüpfen verglichen. Passt das nicht besser auf das Volk Israel und dem Land, in dem dieses Volk wohnt? Ob sich eine Frau durch den Vergleich ihres Haares mit einer Ziegenherde geschmeichelt fühlen würde?

Die Herde – *'ēdār* – findet sich in Ps 78,52; Jes 40,11; Jer 13,17 ... bezogen auf das Volk Israel, vergleiche auch Hld 1,7, wo von den „Herden der Gefährten“ die Rede ist.

„Herabhüpfen“ – *gālaš* – kommt nur im Hld (4,1; 6,5) vor.

„Gilead“ war die Grenzregion Richtung Mesopotamien. Jakob kam auf seiner Flucht vor Laban durch Gilead (Gen 31,21.22). Auch die Rückkehr der Exilierten führte durch Gilead. (Kein direkter Beleg, ergibt sich aber aus der geographischen Lage, vergleiche auch Sach 10,10). Soll die von Gilead herabhüpfende Ziegenherde eine Anspielung auf die Rückkehr aus dem Exil sein?

4,2: Wenn die Zähne mit einer Herde geschorener Schafe, die aus der Schwemme kommen, verglichen werden, könnte das eine Anspielung auf den Reichtum des Landes Israel sein.

Das Wort für „Schwemme“ - *rahzāh* - kommt nur im Hld vor. Das zugrundeliegende Verb *rāhaz* - „waschen“ - ist aber ein häufiges Wort, das auch für die rituellen Waschungen (z. B.: Lev 16,4.24.26) verwendet wurde. Waschen war auch ein Bild für die Reinigung von Sünde (z. B.: Ps 26,6, 73,13; Jes 1,16). Die Braut des Herrn ist schön, wenn sie von Sünden rein ist.

Die Vollkommenheit der Zahnreihen, die vermutlich im zweiten Teil von Vers 2 gemeint ist, passt sicher auf eine Beschreibung des Körpers der Geliebten, macht aber auch Sinn bei der allegorischen Deutung auf die Schönheit und Vollkommenheit des Gottesvolkes.

4,3: Die karmesinrote Schnur, mit dem der Mund verglichen wird, kommt noch einmal in Jos 2,18 vor. Dort soll Rahab eine karmesinrote Schnur an ihr Fenster binden und so ihre Loyalität zum Volk Israel bekunden. Dadurch wird sie gerettet werden. Die Lippen und der Mund der Geliebten sollen ebenso die Loyalität zum Gott Israels bezeugen. Das Wort *šānī* für „karmesinrot“ steht häufig in kultischem Zusammenhang, vor allem bei der Ausstattung des Bundeszeltens und der Bekleidung des Hohen Priesters (Ex 25-28; 35-36; 38-39).

Für den Mund steht hier als Einmalwort *midbār*, das vom Wort für „reden“ abgeleitet ist, von Buber daher mit „Redegerät“ wiedergegeben. Das spricht dafür, dass es hier weniger um das Aussehen des Mundes geht, sondern um das, was der Mund spricht. Ihr Mund ist „lieblich“, so wie Gottes Lobgesang in Ps 147,1.⁶⁵

Beim Vergleich der Schläfen hinter dem Schleier mit einer Granatapfelscheibe fällt auf, dass der Granatapfel in der Bibel oft in einem kultischen Zusammenhang (an der Priesterkleidung: Ex 28 und 39, an den Säulen des Tempels: 1 Kön 7,20.42 und öfters) oder im Zusammenhang der Fruchtbarkeit des Landes (Num 13,23; Dtn 8,8; Hag 2,19) genannt werden. Beides würde gut zum allegorischen Verständnis passen.

4,4: Der Vergleich des Halses der Geliebten mit dem Turm Davids⁶⁶ drückt eher die Wehrhaftigkeit aus als ein Schönheitsideal. Er *lässt an Jerusalem, die Stadt Davids denken, die für die Feinde uneinnehmbar ist* (Ps 46; 48; 122).⁶⁷

Unklar ist die Bedeutung des Wortes *talpîjôt*, meist mit „Rundungen“ oder „Schichten“ wiedergegeben, was die Bauart des Turmes ausdrückt und weniger als Beschreibung eines Schönheitsideals dient.

Die „tausend Schilde von Helden“ unterstreichen das Bild der Wehrhaftigkeit. Wir finden dieses Bild auch in Ez 27,11, wo es um die Beschreibung der Stadt Tyrus geht.

Gottes Volk ist wehrhaft. Tausende von Helden sind bereit, es zu verteidigen.

4,5: In der Beschreibung der Brüste in Vers 5 scheint sich das Bild zu wandeln. Hier geht es nicht um die Beschreibung einer starken Stadt, sondern offensichtlich um eine Frau.

Wie bereits bei 1,13 erwähnt, findet sich dieses Wort an den Stellen, wo nicht direkt die Mutterbrust gemeint ist, in einem allegorischen Zusammenhang. In Jes 66,11 sollen sich die Gläubigen an der Brust Jerusalems, der Brust ihrer Tröstungen, sättigen, sich an der Fülle ihrer Herrlichkeit laben.

Das Wort *'ōfār* für „Kitz“ findet sich nur im Hld, in 2,9.17; 8,4 als Bild (junger Hirsch) für den Geliebten, in 4,5 und 7,3 als Bild für die Brüste der Frau, vielleicht als Bild für die Energie und Lebenskraft, die in der Frau steckt. Es wird hier auf die „zwei“ Brüste hingewiesen, was eigentlich unnötig wäre. RTF erwähnen den

65 Vergleiche auch das zu Hld 2,14 Geschriebene.

66 Welcher konkrete Turm damit gemeint ist, ist unklar.

67 LSS, Seite 116.

Gedanken, dass hier auf das Nord- und Südreich hingewiesen wird, die wieder vereint werden sollen. Dieser Gedanke wird von ihnen aber abgelehnt.⁶⁸ Die Kitze „weiden in den Lilien“. Das erinnert an 2,16, wo dasselbe vom Geliebten ausgesagt wird. Die Blumenpracht des Frühlings weist möglicherweise auf die eschatologische Heilszeit hin (Hos 14,6).

4,6: Der „Myrrhenberg“ und der „Weihrauchhügel“ sind klare Hinweise auf den Tempel in Jerusalem. „Myrrhe“ - *mōr* – klingt einerseits an den Berg Morija an, auf dem, der Tempel nach 2 Chr 3,1 erbaut wurde. Andererseits war Myrrhe ein wichtiger Bestandteil des Salböls (Ex 30,23). Weihrauch durfte bei den Juden ausschließlich im Tempel verwendet werden (Ex 30,34-38). In einem irdischen Liebeslied wäre die Erwähnung von „Myrrhenberg“ und „Weihrauchhügel“ fehl am Platz.

„Wenn der Tag verhaucht und die Schatten fliehen“ ist dieselbe Formulierung wie 2,17. Den Betar-Bergen entspricht in 4,5 aber der „Myrrheberg“ und der „Weihrauchhügel“. In der Kühle des Abends muss Gottes Volk nicht – wie nach dem Sündenfall – sich vor Gott verstecken. Gottes Geliebte begegnet ihrem Herrn am Ort seiner Gegenwart, im Tempel.⁶⁹

4,7: Wie bereits in Vers 1 preist der Geliebte die Schönheit seiner Freundin. Es gibt an ihr keinen Makel (*mûm*). Dieses Wort wird oft im kultischen Zusammenhang verwendet, für die körperliche Unversehrtheit der Priester (Lev 21,17-23) oder der Opfertiere (Lev 22,20-25 und öfter), auch für moralische Integrität (Ib 11,15; 31,7), was gut dazu passen würde, dass die Geliebte ohne Makel vor Gott steht. Aber auch Absalom wird damit beschrieben (2 Sam 14,25), der körperlich makellos war, nicht aber geistlich. In Eph 5,27 beschreibt Paulus die Gemeinde als heilig und tadellos (*amōmos*). Die LXX verwendet in Hld 4,7 für „Makel“ das Wort *mōmos*. Es kann zumindest nicht ausgeschlossen werden, dass Paulus in diesem Zusammenhang auch an die Stelle im Hld dachte.

Der Blick (4,8-9)

<p>4,8: אֶתִּי מִלְּבָנוֹן כֻּלָּה אֶתִּי מִלְּבָנוֹן תְּבוֹאִי תְּשׁוּרִי מִרְאֵשׁ אֲמָנָה מִרְאֵשׁ שְׁנִיר וְחֶרְמוֹן מִמַּעֲנוֹת אֲרֵיֹת מְהַרְרֵי סֵנִיר וְהֶרְמוֹן: 4,9: לִבְבַּתֵּי לִוְיָתָן אֶחָתִּי כֻּלָּה לִבְבַּתֵּי לִוְיָתָן בְּאֶחָד מֵעֵינֶיךָ בְּאֶחָד עֵקֶב מִצְרִיֹתֶיךָ:</p>	<p>ELB: ⁸Mit mir vom Libanon, meine Braut, mit mir vom Libanon sollst du kommen, sollst herabsteigen vom Gipfel des Amana, vom Gipfel des Senir und Hermon, weg von den Lagerstätten der Löwen, von den Bergen der Leoparden.⁹Du hast mir das Herz geraubt, meine Schwester, meine Braut. Du hast mir das Herz geraubt mit einem einzigen Blick aus deinen Augen, mit einer einzigen Kette von deinem Halsschmuck.</p>	<p>S2000: ⁸Komm mit mir vom Libanon, [meine] Braut, komm mit mir vom Libanon! Steig herab vom Gipfel des Amana, vom Gipfel des Senir und des Hermon, von den Lagerstätten der Löwen, von den Bergen der Leoparden! ⁹Du hast mir das Herz geraubt, meine Schwester, [meine] Braut; mit einem einzigen deiner Blicke hast du mir das Herz geraubt, mit einem einzigen Kettchen von deinem Halsschmuck!</p>	<p>EÜ: ⁸Mit mir vom Libanon, Braut, mit mir kommst du vom Libanon, vom Gipfel des Amana steigst du herab, vom Gipfel des Senir und des Hermon; von den Lagern der Löwen, von den Bergen der Panther. ⁹Verzaubert hast du mich, meine Schwester Braut; verzaubert mit einem Blick deiner Augen, mit einer Perle deiner Halskette.</p>	<p>Buber: ⁸Mit mir vom Libanon, Braut, mit mir vom Libanon komm, schau nieder vom Haupt des Amana, vom Haupt des Schnir und des Chermon, von den Gehegen der Löwen, von den Bergen der Par-del! ⁹Du hast mir das Herz versehrt, mich verrückt, meine Schwester Braut, du hast mir das Herz versehrt mich verrückt mit einem deiner Augen, mit einer Drehung deines Halsgeschmeids.</p>	<p>LSS: ⁸Mit mir vom Libanon, Braut, mit mir vom Libanon komm! Schau herab vom Gipfel des Amana, vom Gipfel des Senir und des Hermon, von den Lagerstätten der Löwen, von den Bergen der Panther. ⁹Du machst das Herz verrückt, meine Schwester Braut, du machst das Herz verrückt mit einem deiner Blicke, mit einer Perle deiner Halskette.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4,8: Der Mann ruft seine Braut, mit ihm vom Libanon zu kommen. In Jes 49,18; 61,10; 62,5; Jer 2,32 findet

68 RTF, Seite 166.

69 RTF (Seite 168) denken wie bei 2,17 nicht an die Abendzeit, sondern an den frühen Morgen.

sich das Wort *kallāh* – „Braut“ – als Bild oder Vergleich für das Volk Israel, in den Jesaja-Stellen im Zusammenhang mit der Rückkehr aus dem Exil und dem kommenden Heil. Er kommt mit seiner Braut von den Bergen nördlich des Heiligen Landes. Auch wenn man nicht gänzlich ausschließen kann, dass der Geliebte mit seiner Braut von einer Bergtour zurückkommen möchte, passt das doch gut für die Rückkehr aus dem Exil, auch wenn die Route nicht gerade über die Gipfel führte. Er führt seine Geliebte weg von den Orten, wo durch Löwen und Panther Gefahr droht.

Es gibt zwei Verben *šûr*. Das eine hat die Bedeutung „sehen, schauen, blicken“, das andere „herabsteigen“. Buber und LSS entscheiden sich für die erste Bedeutung, die anderen Übersetzungen für die zweite. Von den genannten Höhen überblickt man das ganze Land Israel. Es ergeben beide Übersetzungen einen guten Sinn.

Eine andere Frage ist, ob die Löwen und Leoparden wörtlich zu verstehen sind, oder ob sie symbolisch für andere Gefahren oder Feinde stehen. RTF weisen darauf hin, dass sich dieselbe Formulierung für die „Lagerstätten der Löwen“ in Nah 2,12 findet, wo die Assyrer damit gemeint sind.⁷⁰ Die Löwen sind in der Bibel auch eher im Jordantal (z. B. Jer 49,19) als in den hohen Bergen zu finden. Auch *nāmēr*, der „Leopard“ kommt vor allem in metaphorischer Bedeutung vor. In Hab 1,8 werden die Chaldäer mit den Leoparden verglichen.

Der Autor des Hld denkt an die Söhne Israels, Nachkommen der Gefangenen von Sargon und Nebukadnezar, die an den Ufern des Tigris und des Euphrats den größten Teil der Nation ausmachen. Sie werden gebeten, nach Palästina zurückzukehren, wo Jahwe seinen Tempel in Besitz genommen hat. Und als ob sie aus der großen syrischen Wüste kämen, um den Korridor von Beqaa zu überqueren, werden sie eingeladen, von den höchsten Gipfeln des Antilibanon aus das Land ihrer Väter zu betrachten, das zum ersten Mal vor ihren Augen erscheint. Wie die Israeliten aus der Zeit des Exodus, die am Ende der Wüste auf dem Nebo und Pisga ankamen und von dort aus das Gelobte Land zu ihren Füßen sahen. (Dtn 32,48-52; 34,1-4)⁷¹

4,9: Dieser Vers scheint nicht besonders gut zur allegorischen Deutung zu passen. Wie kann jemand das Herz Gottes rauben, oder wie es die EÜ ausdrückt, ihn „verzaubern“, oder „verrückt machen“ (LSS)? Das Verb *lābab* leitet sich vom Wort für „Herz“ ab, kommt nur selten vor, und die genaue Bedeutung sollte sich aus dem Zusammenhang erschließen. Warum sollte in einer Allegorie, die die Liebe zwischen Gott und seinem Volk in einer Liebesbeziehung zwischen Mann und Frau darstellt, nicht vom Herzen Gottes die Rede sein? In Hos 11,8 lesen wir auch vom Herzen Gottes, dass sich in ihm umkehrt. In Hosea finden wir in der Ehe des Propheten ein Bild für die Beziehung Gottes zu Israel.

Der Geliebte nennt die Braut nicht nur „Braut“, sondern auch „meine Schwester“. Dieser Ausdruck „meine Schwester-Braut“ findet sich in der Bibel nur im Hld. Sollte das ein Bild dafür sein, dass die Beziehung sich auf mehreren Ebenen abspielt. Neutestamentlich gesprochen: Jesus wurde unser Bruder (vgl. Hebr 2,11), er ist aber auch der Bräutigam der Gemeinde (Eph 5,25f).

Mit einem einzigen Blick (wörtlich: mit einem einzigen Auge) hat die Geliebte das Herz ihres Geliebten gewonnen. Wir sollen aufschauen zu Jesus, dem Urheber und Vollender unseres Glaubens (Hebr 12,2). Er hat uns ja schon immer geliebt. Die Zuneigung seines Herzens wird real, wenn wir auf ihn blicken.

Die Braut gewinnt sein Herz mit ihrem Halsschmuck. Das Wort *’ānaq* für „Halskette“ findet sich nur dreimal im AT. In Ri 8,26 wird es für die Halsketten der Kamele verwandt, in Spr 1,9 für den geistlichen Halsschmuck, der durch Gehorsam der elterlichen Weisung gegenüber zustande kommt. Gottes Herz wird gewonnen, durch den Schmuck, der aus dem Gehorsam kommt. In Ps 73,6 finden wir das dazugehörige Verb. Der Gottlose legt sich Hochmut wie ein Halsgeschmeide an. Gott aber hat Gefallen am Halsschmuck des demütigen Gehorsams.

Sinnliche Wahrnehmung (4,10-11)

4,10: מִה־יָפֹךְ דְּדִיךְ אַחֲתֵי כְלָה מִה־טָבוֹ דְּדִיךְ מִיַּיִן	ELB: ¹⁰ Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, meine Braut! Wie viel köstlicher ist deine Liebe als Wein	S2000: ¹⁰ Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, [meine] Braut; wie viel besser ist deine Liebe als Wein,	EÜ: ¹⁰ Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester Braut; wie viel süßer ist deine Liebe als Wein,	Buber: ¹⁰ Wie schön ist deine Minne, meine Schwester-Braut, wie gut tut deine Minne, mehr als Wein	LSS: ¹⁰ Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester Braut, wie viel besser ist deine Liebe als Wein
------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------

70 RTF, Seite 171.

71 RTF, Seite 173

<p>וּדְרוֹחַי שְׁמֵיךְ מְכַלְבֵּשׁ מִיָּמִים: 4,11: נָפֶת¹¹ וְהַחֲמוֹץ שֶׁתַּחְתָּי כָּלֵה דָבֵשׁ וְחֵלֶב תַּחַת לְשׁוֹנֶךָ וְרוּחַ שְׁלִמְתֶיךָ כְּרוּחַ לְבָנוֹן: und der Duft deiner Salben als alle Balsamöle! Wabenhonig träufeln deine Lippen, meine Braut. Honig und Milch ist unter deiner Zunge, und der Duft deiner Gewänder gleich dem Duft des Libanon.</p>	<p>und der Duft deiner Salben als alle Wohlgerüche! Honigseim träufeln deine Lippen, [meine] Braut, Honig und Milch sind unter deiner Zunge, und der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des Libanon!</p>	<p>der Duft deiner Salben köstlicher als alle Balsam- düfte. Honig- seim tropft von deinen Lippen, Braut, Honig und Milch sind unter deiner Zunge. Der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des Libanon.</p>	<p>und der Duft deiner Öle als alle Balsame. Honig- träufeln deine Lippen, Braut, Honig und Milch sind unter deiner Zunge, der Duft deiner Tücher ist wie des Libanon Duft.</p>	<p>und der Duft deiner Salben als alle Balsamdüfte. Honigseim tropft von deinen Lippen, Braut, Honig und Milch sind unter deiner Zunge, und der Duft deiner Klei- der ist wie der Duft des Libanon.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4,10: Das Verb *jāfah* (vergleiche das dazugehörige Adjektiv in 1,8) kommt in der Grundform Qal nur noch in Hld 7,2,7; Ez 16,13; 31,7 und Ps 45,3 vor. An allen Stellen außerhalb des Hld wird es im Rahmen einer Allegorie verwendet⁷², ebenso Jer 4,30 (Hitpa'el). In Jer 10,4 (Pi'el) geht es auch nicht um die Schönheit einer Frau, sondern um das Schmücken eines Götzenbildes.

So wie die Braut die Liebe des Mannes in Hld 1,2 mit Wein verglichen hat, so verwendet nun der Mann das selbe Bild für die Liebe seiner schwesterlichen Braut. Entsprechend Hld 1,3 lobt nun er den Duft ihres Salb-öls. Er ist köstlicher als alle Balsamöle. „Balsam“ findet sich in der Bibel außerhalb des Hld vor allem entweder im Zusammenhang der Beschreibung des Reichtums Salomos und des Besuchs der Königen von Saba (1Kön 10; 2Chr 9), oder in einem kultischen Zusammenhang (Ex 25,6; 30,23; 35,8; 1 Chr 9,29-30). Nur in Est 2,12 geht es um die Schönheit einer Frau.

4,11: Mit „Honigseim“ – *nōfāt* – werden in Ps 19,11 die Rechtsbestimmungen des HERRN verglichen. Die deutlichste Parallele finden wir aber in Spr 5,3, wo die Lippen der Fremden, die zum Ehebruch verführen will, von Honigseim träufeln, wo auch dasselbe Verb – *nātaf* – wie in Hld 4,11 verwendet wird. In beiden Fällen geht es um die Worte, die aus dem Mund kommen. Doch während in Spr 5,3 die süßen Worte zur Sünde verführen wollen, sind die Worte der Geliebten in Hld 4,11 von der Süße aufrichtiger Liebe geprägt – ähnlich wie Gottes Worte in Ps 19.

Unter ihrer Zunge sind Honig und Milch. Milch und Honig sind Charakteristika des Gelobten Landes (Ex 3,8.17 und öfter). „Unter der Zunge“ verbirgt sich die wahre Intention eines Menschen, im negativen Sinn z. B. in Ib 20,12; Ps 10,7, oder im Positiven in Ps 66,17.

Honig und Milch, die Charakteristika des versprochenen Landes liegen in den Worten der Braut. Ihre Redlichkeit, ihre Liebe, führen zu deren Verwirklichung.

Der „Duft deiner Kleider“ erinnert an die Situation, wo Jakob zu seinem Vater Isaak kommt, um von ihm gesegnet zu werden, und Isaak den Geruch seiner Kleider roch (Gen 27,27). Eine andere Parallele ist Ps 45,9 wo der Duft der Kleider des königlichen Bräutigams beschrieben wird. An beiden Stellen ist jedoch ein anderes Wort für „Kleider“. Der „Duft des Libanon“ erinnert an Hos 14,7, wo es über das Israel der Zukunft heißt, dass sein Duft wie der des Libanon sein wird. Rätselhaft aber bleibt, was mit dem Duft des Libanon genau gemeint sein mag. Vom Libanon kam das Zedernholz im Tempel. Vom Libanon (zurück aus dem Exil?) kam die Braut in Vers 8. Durch die Parallele mit Hos 14,7 legt sich ein allegorisches Verständnis nahe. Die Braut steht für das Volk Israel.

Ein verschlossener Garten (4,12-15)

<p>4,12: אָחַתִּי כְּלֵה גֵן וְנָעוּלָה מֵעֵין חָתָוּם: Schwester, meine Braut, ein ver- schlossener Born, eine versiegelte Quelle.</p>	<p>ELB: ¹²Ein ver- schlossener Gar- ten ist meine Schwester, [mei- ne] Braut; ein verschlossener Born, eine versie- gelte Quelle.</p>	<p>S2000: ¹²Ein ver- schlossener Gar- ten ist meine Schwester, [mei- ne] Braut; ein verschlossener Born, eine versie- gelte Quelle.</p>	<p>EÜ: ¹²Ein ver- schlossener Gar- ten ist meine Schwester Braut, ein verschlosse- ner Born, ein ver- siegelter Quell.</p>	<p>Buber: ¹²Ein verriegelter Gar- ten ist meine Schwester-Braut, ein verriegelter Born, ein ver- siegelter Quell.</p>	<p>LSS: ¹²Ein ver- schlossener Gar- ten (bist du,) mei- ne Schwester Braut, ein ver- schlossener Teich, ein versiegelter Quell.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

⁷² Hier ist die allegorische Deutung von Ps 45 vorausgesetzt.

<p>4,13: שְׁלַחֲיָךְ¹³ Was dir entsprosst, ist ein Lustgarten von Granatapfelbäumen samt köstlichen Früchten, Hennasträuchern samt Narden, ¹⁴Narde und Safran, Würzrohr und Zimt samt allerlei Weihrauchgewächsen, Myrrhe und Aloe</p> <p>4,14: נָרְדוּ וְכַרְכָּם¹⁴ Narde und Safran, Würzrohr und Zimt samt allerlei Weihrauchgewächsen, Myrrhe und Aloe</p> <p>4,15: מַעְיֵן גְּזִיּוֹת¹⁵ Balsamsträuchern. Eine Gartenquelle bist du, ein Brunnen mit fließendem Wasser und Wasser, das vom Libanon strömt."</p>	<p>¹³Deine Schösslinge sind ein Lustgarten von Granatbäumen mit herrlicher Frucht, Cyperblumen mit Narden; ¹⁴Narden und Safran, Kalmus und Zimt, samt allerlei Weihrauchgehölz, Myrrhe und Aloe und den edelsten Gewürzen; ¹⁵eine Gartenquelle, ein Brunnen lebendigen Wassers, und Bäche, die vom Libanon fließen!</p>	<p>¹³An deinen Wasserrinnen – ein Granatapfelhain mit köstlichen Früchten, Henna-dolden samt Nardenblüten, ¹⁴Narde, Krokus, Gewürzrohr und Zimt, alle Weihrauchbäume, Myrrhe und Aloe, allerbesten Balsam. ¹⁵Die Quelle des Gartens bist du, ein Brunnen lebendigen Wassers, das vom Libanon fließt.</p>	<p>¹³Was sich dir entrankt, ein Granathain ist mit köstlicher Frucht, mit köstlichen Zyperblumen mit Narden, ¹⁴Narde, Aloe, Kalmus und Zimt mit allem Auszug der Balsame. ¹⁵Ein Gartenquell ist, ein Brunnen lebendigen Wassers, rieselnd vom Libanon her.</p>	<p>¹³Deine Triebe sind ein Park von Granatbäumen mit köstlichen Früchten, Henna und Narden, ¹⁴Narde und Kurkuma, Ingwergas und Zimt samt allerlei Weihrauchhölzern, Myrrhe und Adlerholz samt allerlei besucher. ¹⁵Eine Quelle der Gärten, ein Brunnen lebendigen Wassers, das vom Libanon fließt.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4,12: Hier findet sich der erste von mehreren Vergleichen der Braut mit einem Garten (weilers in 4,15.16; 5,1; 6,2; 8,13?).

Der Garten erinnert einerseits an den Garten des Paradieses, den Ort der von keiner Sünde beeinträchtigten Beziehung zwischen Gott und dem Menschen (Gen 2-3). Andererseits weist er auf das neue Israel hin, das von den Propheten mit einem Garten verglichen wurde: Jes 51,3; 58,11; Jer 31,12; Ez 36,35.

Es findet sich außerhalb des Hld aber keine Stelle, in der eine Frau mit einem Garten verglichen wird.

RTF weisen darauf hin, dass das Wort *gan* für „Garten“ von der Wurzel *gnn* „decken, schützen, beschützen“ abgeleitet wird. Es handelt sich um ein abgeschlossenes Stück Land. Diese Abgeschlossenheit weist auf einen Besitzanspruch hin, und ist zugleich ein Schutz.⁷³ An dieser Stelle wird das noch zusätzlich durch das Wort „verschlossen“ ausgedrückt.

Die Braut ist ein verschlossener Garten. Sie ist einzig für ihren Geliebten da, dem allein sie gefallen will.

LSS interpretiert den verschlossenen Garten anders: *Dieser so wunderbare Garten ist dem Mann jedoch verschlossen. Die Szene erinnert an den Schluss der Paradieseserzählung aus dem Buch Genesis. Geht es dort jedoch um die Vertreibung aus dem Paradies, so deutet sich im Hohelied die Möglichkeit einer Rückkehr in das Paradies an. Diese Möglichkeit scheint im letzten Vers (15) auf.*⁷⁴

Sie wird auch mit einem „verschlossenen Born“ und einer „versiegelten Quelle“ verglichen. Das Wort *gal* findet sich nur an dieser Stelle in der Bedeutung „Born, Quelle“. Sonst steht es für einen (Stein)haufen oder eine Welle. Das an der zweiten Stelle für „Quelle“ verwendete Wort *maj'an* findet sich im übertragenen Sinn in Ps 84,7 für den Quellort zu dem für die Gläubigen das Tränental wird, in Ps 87,7 für die Quellen aller Völker, die sich im neuen Jerusalem finden, in Jes 12,3 für die Quellen des Heils, in Jes 41,18 für die Quellen, die Gott für das neue Israel öffnen wird, in Joel 4,18 schließlich für die Quelle, die im Tempel entspringen wird.

Bedeutsam für unseren Zusammenhang ist auch Spr 5,16, wo es um die eheliche Treue geht: „Sollen nach draußen verströmen deine Quellen, auf die Plätze die Wasserbäche?“ Hier scheint es aber mehr um den Mann zu gehen, der nicht zu anderen Frauen gehen soll.

Dass die Quelle „versiegelt“ ist, meint wohl, dass sie nur für den zugänglich ist, dem sie gehört. Gottes Volk gehört alleine Gott, für den alleine ihre Wasser fließen.

4,13: Das für die Schösslinge verwendete Wort *šalach* findet sich nur an dieser Stelle in dieser Bedeutung. An anderen Stellen hat es die Bedeutung „Waffe“ oder „Wasserleitung“⁷⁵. Aufgrund der Grundbedeutung

73 RTF, Seite 178.

74 LSS, Seite 123.

75 Deswegen übersetzt die EÜ auch an dieser Stelle mit „Wasserrinnen“.

„senden“ des Stammes findet sich in der LXX hier: *apostolai*. Es geht um etwas, was von der Braut ausgeht, um einen *pardēs*, einen Park. Das deutsche Wort „Paradies“ leitet sich von diesem ursprünglich aus dem Persischen kommenden Wort ab (LXX: *paradeisos*). In diesem Garten finden sich Granatapfelbäume⁷⁶ mit köstlichen Früchten. Das Wort für „köstlich“ – *mägäd* – findet sich außerhalb des Hld nur in Dtn 33,13-16, im Mosesegnen den Stamm Josef betreffend, wo sein Land mit allerlei Köstlichem gesegnet wird. Im Hld werden diese Köstlichkeiten des Landes der Braut zugeschrieben. Die Hennapflanze, mit der in 1,14 der Geliebte verglichen wurde ist nun eine der Köstlichkeiten, die der Braut entsprosst. Tatsächlich wächst diese duftende Pflanze auch in Palästina, laut 1,14 bei En-Gedi. Nicht in Palästina hingegen wächst die Narde, die nur im Himalayagebiet vorkommt. Das könnte man als Argument gegen die allegorische Deutung verwenden. Andererseits passt es auch wieder, wenn man in diesem Bild ausgedrückt findet, dass die Braut das Kostbarste für ihren Geliebten hervorbringt. Auch im NT hat Maria Jesus mit Nardenöl gesalbt (Mk 14,3), wo gewiss kein erotischer Zusammenhang vorliegt.

4,14: Die Narde steht auch in diesem Vers am Beginn der Liste von Köstlichkeiten, die diesem Garten entsprossen.

Bei der nächsten Pflanze – *karkōm* –, die nur an dieser Stelle in der Bibel vorkommt, ist unklar, ob es sich um die nur in Indien und Südasien vorkommende Kurkuma (*Curcuma longa*) oder um den auch im Mittelmeerraum wachsenden Safran (*Crocus sativus*) handelt.

Das Würzrohr – *qānāh* – findet sich in Ex 30,23 als einer der Bestandteile des heiligen Öls, ebenso wie die nächstgenannte Köstlichkeit, der Zimt – *qinnāmōn*.

Weihrauch – *lēbōnāh* – weist, da er nur im Kult verwendet werden durfte, wieder stark auf eine allegorische Deutung hin, ebenso die Myrrhe⁷⁷. In der Verbindung mit Aloe – *’āhālīm* – und Zimt passt Myrrhe aufgrund der Parallele mit Spr 7,17 auch in einen erotischen Zusammenhang, der dort allerdings eindeutig sündhaft ist. Aloe findet sich sonst noch in Num 24,6 im Segen Bileams über Israel und in Ps 45,9 (auch dort in Verbindung mit Myrrhe) in einem allegorischen Zusammenhang.

Zum Balsam siehe die Gedanken zu 4,10.

Es ist festzuhalten, dass sich eine Reihe der in Hld 4,14 genannten Köstlichkeiten als Bestandteile des heiligen Öls in Ex 30,23 finden: Balsam, Myrrhe, Zimt, Würzrohr. Das lässt den Gedanken zu, dass der Autor des Hld diese Stelle im Hintergrund hatte, ebenso wie die Erwähnung des Weihrauchs, der exklusiv im Kult verwendet werden durfte.

LSS: *In unserem Text ist die Geliebte für den Mann ein solch paradiesischer Garten. In diesem befinden sich – so die Aufzählung – zwölf Pflanzen (vgl. Offb 22,2). In der Geliebten scheint das aus zwölf Stämmen bestehende Gottesvolk auf.*⁷⁸

4,15: Der Bräutigam nimmt in direkter Anrede an die Braut wieder das Bild von der Quelle auf. Sie ist eine Gartenquelle (wörtlich: Quelle der Gärten), ein Brunnen lebendigen Wassers. „Lebendiges Wasser“ kann, wie in Gen 26,19 und anderen Stellen, einfach nur „fließendes Wasser“, im Gegensatz zu dem gesammelten Wasser einer Zisterne meinen.

Im übertragenen Sinn wird in Jer 2,13; 17,13 aber Gott die Quelle lebendigen Wassers genannt, vergleiche auch Ps 36,10: „Bei dir ist die Quelle des Lebens.“

Da hier aber die Frau der Brunnen lebendigen Wassers genannt wird, liegt das Bild von den lebendigen Wassern nahe, die in Sach 14,8 von Jerusalem ausgehen. Vergleiche auch Joel 4,18, wo dasselbe Wort für „Quelle“ wie in Hld 4,15 steht.

Die wahre Quelle des Lebens kann nur Gott sein. Sein Volk wird durch die Beziehung zu ihm aber auch zum Brunnen lebendigen Wassers.

Jesus hat das in Joh 4,14 so ausgedrückt:

„... wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.“ Vergleiche auch Joh 7,38.

Wenn nun die Frau der Brunnen ist, warum wird dann das Wasser als vom Libanon strömend genannt? Der Jordan, der wichtigste Fluß des Heiligen Landes entspringt im Norden. Es ist nicht exakt der Gebirgszug, der heute Libanon genannt wird, sondern der Antilibanon / Hermon. Der biblische Sprachgebrauch ist etwas umfassender, vgl. Jos 13,5. Wenn die Frau für das Volk Israel steht, brauchen wir über geographische Hinweise auf das Land Israels nicht erstaunt sein. In einem dichterischen Werk können verschiedene Aspekte angeeutet werden, die logisch nicht ganz zusammenpassen.

Das Wort für das „Strömen“ oder „Fließen“ des Wassers findet sich in der selben Form in Spr 5,15 im Rahmen eines Bildes für die Ehefrau. Das könnte als Argument gegen das allegorische Verständnis verwendet werden. Das Wort kommt aber auch in geistlichem Zusammenhang vor (Jes 45,8).

76 Siehe dazu die Gedanken bei Hld 4,3.

77 Vergleiche die Gedanken zu Hld 4,6.

78 LSS, Seite 123.

Die Rückkehr ins Paradies (4,16-5,1)

4,16: עֹרֵי צָפוֹן וּבְאֵי תִימָן וְיָזְלוּ בְּשִׁמְרֵי יָבֵא דֹדָי לְגַזְרֵי וְיֵאכֵל פְּרֵי מִגְדָּיו:	ELB: ¹⁶ Wach auf, Nordwind, und komm, Süd- wind! Lass duften meinen Garten, durchwehe mei- nen Garten, Dass strömen seinen Garten, Dass Balsamöle! Mein Geliebter komme	S2000: ¹⁶ Erwa- che, du Nord- wind, und komm, du Südwind, durchwehe mei- nen Garten, lasst strömen die Bal- samdüfte! Mein sein Balsam träufle! Mein Ge-	EÜ: ¹⁶ Nordwind, erwache! Süd- wind, herbei! Durchweht mei- nen Garten, lasst strömen die Bal- samdüfte! Mein Geliebter komme	Buber: ¹⁶ Erwache, Nord, Nordwind, und komm, Süd, wehekomme, Süd- wind! Durchwehe meinen Garten, so dass seine meinen Garten, so dass sich seine In seinen Garten Balsamdüfte ver- strömen. Mein komme mein	LSS: ¹⁶ Erwache, Nord, Nordwind, und komm, Süd, wehekomme, Süd- wind! Durchwehe meinen Garten, so dass sich seine Balsamdüfte ver- strömen. Mein Minner und esse Geliebter komme
5,1: בְּאֵתִי לְגִנִּי וְאָחֲזֵתִי כְּלֵה אֶרְתִּי מִרְרֵי עֵם-בְּשָׁמִי אֶכְלֵתִי יַעֲרִי עַם-דְּבַשִּׁי שְׁתִּיתִי יַיִן עֵם-חֶלְבִי אֶכְלוּ רְעִים שְׁתֵּוּ וְשָׁכְרוּ דֹדִים:	in seinen Garten und esse seine köstlichen Fruch- te!" ¹ "Ich komme in meinen Garten, komme in meinen meine Schwester, Garten, meine meine Braut. Ich pflücke meine Myrrhe samt mei-	liebter komme in seinen Garten und esse seine herrli- che Frucht! ¹ Ich in meinen Garten, meinem Garten, meine Schwester, Garten, meine Schwester, [mei- ne] Braut; ich pflücke meine Myrrhe samt mei-	in seinen Garten und esse von den köstlichen Fruch- ten. ¹ Ich komme in meinen Garten, meinem Garten, meine Schwester meine Schwester- Braut; ich pflücke meine Myrrhe, samt meinem	komme mein Minner und esse von seiner köstli- chen Frucht. ¹ - Ich komme zu meinem Garten, meine Schwester- Braut, ich pflücke meine Myrrhe mit meinem Balsam, ich esse meine	in seinen Garten, und er esse von seinen köstlichen Früchten! ¹ Ich komme in meinen Garten, meine Schwester Braut, ich pflücke meine Myrrhe samt sei- nem Balsam, ich esse meine Wabe samt meinem Ho- nig, ich trinke meinen Wein samt meiner Milch. Esst, Freunde, trinkt und berauscht euch an der Liebe!"

4,16: Für den Nord- bzw. Südwind stehen nur die entsprechenden Himmelsrichtungen. Nur aus dem Zusammenhang ergibt sich, dass die entsprechenden Winde gemeint sind. Die Winde sollen den Garten durchwehen und den Balsam zum Strömen bringen – dasselbe Verb wie in Vers 15 für das Wasser, das vom Libanon strömt. Der Geliebte soll in seinem Garten die köstlichen (*māgād* – siehe Vers 14) Früchte essen, wobei die Früchte laut Vers 14 vor allem die Duftstoffe sind, die im heiligen Öl zur Ehre Gottes verarbeitet wurden. Die köstliche Frucht, die Gott von seinen Kindern erwartet, finden wir in Gal 5,22-23 aufgelistet.

5,1: Auch hier werden als das Erste, was der Geliebte in seinem Garten zu sich nimmt, die Myrrhe und der Balsam genannt, die beiden erstgenannten Bestandteile des Heiligen Öls von Ex 30,23.

Er „pflückt“ die Myrrhe. Das Verb *’ārāh* findet sich nur ein zweites Mal in Ps 80,13, wo der Weinberg Israels von allen „berupft“ wird, die des Weges kommen. Doch im Hld kommen nicht Fremde, sondern der Herr in seinen Garten. Er pflückt die Früchte mit Recht.

Das Wort *ja’ar* kommt in der Bedeutung „Honigwabe“ nur noch in 1 Sam 14,26.27 vor. Sonst bedeutet dieses Wort „Wald“ oder eine unwegsame Gegend. Das ist vielleicht ein Hinweis auf Wildbienen, die den Honig produziert haben, also ein Geschenk Gottes. Honig und Milch sind Charakteristika des verheißenen Landes. Der Wein erinnert an die von Gott geschenkte Freude⁷⁹.

Dass jemand Wein und Milch zugleich trinkt, war vermutlich auch im antiken Israel unüblich, was auch auf eine sinnbildliche Deutung hinweist. Wein und Milch sind auch in Jes 55,1 im Zusammenhang mit dem verheißenen neuen Bund genannt.

Welche Bedeutung hätten diese Köstlichkeiten in einem profanen Liebeslied?

Am Ende von 5,1 lädt der Bräutigam seine Freunde oder Gefährten ein, zu trinken, ja sich zu berauschen. Das Wort *šākar* hat in der Bibel eine negative Konnotation. Das fängt bei Noah (Gen 9,21) an, und wird wiederholt für das Zorngericht Gottes (z. B.: Jes 51,21; 63,6) verwendet. Hier scheint das Wort aber eine positive Bedeutung zu haben. Auch bei einer profanen Deutung ist ja vom gottesfürchtigen Bräutigam nicht zu

⁷⁹ Siehe dazu auch die Gedanken zu 1,2.

erwarten, dass er seine Freunde zum Sich-Betrinken einlädt. Der Bräutigam will seine Freunde (wobei nicht erklärt wird, wer diese Freunde sind) zur Teilhabe an seiner Freude einladen.

RTF denken an die eschatologische Freude in Jes 25,6; 55,1-2; 65,13.⁸⁰

Unterschiedlich übersetzt wird das letzte Wort von 5,1.

Während die meisten „Berauscht euch an der Liebe!“ übersetzen, lautet der Text bei LSS: „Berauscht euch, meine Lieben!“, was auch der Tradition der LXX entspricht, die hier *adelphoi* – „Brüder“ – hat. LSS denkt, dass der Dichter die beiden Liebenden anspricht und sie auffordert, sich und ihre Liebe zu genießen.⁸¹

Im Falle der Wiedergabe mit „Berauscht euch an der Liebe!“ sollte aber klar sein, dass es sich nur um eine Allegorie handeln kann. Oder will der Bräutigam seine Freunde auffordern, sich an der Liebe zu seiner Braut zu „berauschen?“

Wir sollen uns an der wahren Liebe „berauschen“, aber so, wie Paulus es schreibt: „Und berauscht euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung ist, sondern werdet voller Geist!“ (Eph 5,18)

Vor allem aber klingt in unserem Text das Motiv des Paradieses an, allerdings in einer verwandelten Form. In der Genesis-Erzählung isst der Mensch von der verbotenen Frucht und wird aus dem Garten vertrieben. In unserem Text öffnet sich der zunächst verschlossene Garten, und der Mann wird aufgefordert, ihn zu betreten und seine Früchte zu genießen. Unser Lied entwirft somit das Bild einer Rückkehr in das Paradies. Der entscheidende Unterschied zwischen den beiden Erzählungen besteht darin, dass der Mensch in der Erzählung der Genesis eine Grenze überschreitet, während er im Hohelied einer Einladung folgt. In der Geschichte vom Sündenfall in Gen 3 wird der Mensch – im wahrsten Sinne des Wortes – „übergriffig“. Er missachtet die ihm gesetzte Grenze, um sich etwas anzueignen, was ihm nicht zugehört ist. Er handelt aus Lieblosigkeit. Dieser Weg führt in den Tod (vgl. Gen 2,17). Ganz anders im Hohelied. Der Geliebte umwirbt seine Geliebte, aber er bricht nicht in ihren Garten ein. Er kann warten. Erst auf ihre Einladung hin kommt er zu ihr. Der Weg, der zurück ins Paradies führt, ist der Weg der Liebe. Dieser Weg überwindet den Tod (Hld 8,6; vgl. Joh 6,48-51).

Vor dem Hintergrund eines geistigen Verständnisses sagt das Gedicht etwas sehr Wesentliches über Gott, wie ihn die Bibel sieht. Gott liebt den Menschen und er möchte zu ihm kommen, aber er vergewaltigt ihn nicht. Ohne die Bereitschaft, sich ihm zu öffnen, kann Gott nicht in das Innere des Menschen gelangen. Es wäre ein Widerspruch in Gott selbst und eine Verkehrung seiner Liebe in ihr Gegenteil, würde er die freie Entscheidung seiner Braut nicht akzeptieren. Das Werben des göttlichen Liebhabers will die Bereitschaft seiner Geliebten, ihm zu öffnen, hervorlocken; erzwingen kann er sie jedoch nicht. Im Hohelied bleibt Gottes Werben nicht vergeblich. Der verschlossene Garten öffnet sich und die Braut lädt ihren Geliebten ein, zu ihr zu kommen. [...]⁸²

II. Teil: Getrennt und wieder vereint (5,2-8,4)

Der Kairos⁸³ der Liebe (5,2-8)

5,2: אָנִי יָשְׁנָה	ELB: ² Ich schlief,	S2000: ² Ich schla-	EÜ: ² Ich schlief,	Buber: ² - Ich	LSS: ² Ich schlief,
אָבֵר אֶת לִבִּי עַרְוֹל	aber mein Herz	fe, aber mein	doch mein Herz	schlafe, und mein	doch mein Herz
וְהָיָה לִי עֵרְוָה	war wach. Horch,	Herz wacht. Da	war wach. Horch,	Herz wacht. Hall	war wach. Horch
דִּבְרֵי דֹפֵק	mein Geliebter	ist die Stimme	mein Geliebter	meines Minners!	(qol)! Mein
אֶחְתֹּךְ	klopft: "Öffne	meines Geliebten,	klopft: Öffne mir,	Er pocht: „Öffne	Geliebter klopft:
מִי, מִינִי	mir, meine	der anklopft! »Tu	meine Schwester,	mir, meine	„Öffne mir, meine
אֶחְתֹּךְ	Schwester, meine	mir auf, meine	meine Freundin,	Schwester, meine	Schwester, meine
תַּמְתִּי שְׂרָאֵשׁ	Freundin, meine	Schwester, meine	meine Taube,	Freundin, meine	Freundin, meine
וְנִמְלֵא טַל קִנְצוֹתַי	Taube, meine	Freundin, meine	meine Makellose!	Taube, meine	Taube, meine
רִסְסֵי לִילָה:	Vollkommene!	Taube, meine Ma-	Mein Kopf ist	Heile, da mein	Reine, denn mein
דֵּן מִינִי	Denn mein Kopf	kellose; denn	voll Tau, aus	Haupt voller Tau	Haupt ist voll von
וְהָיָה מִינִי	ist voller Tau,	mein Haupt ist	meinen Locken	ist, meine Locken	Tau, meine
וְהָיָה מִינִי	meine Locken	voll Tau, meine	tropft die Nacht.	voller Tropfen der	Locken von den
וְהָיָה מִינִי	voll von Tropfen	Locken voll von		Nacht.“	Tropfen der
וְהָיָה מִינִי	der Nacht."	Tropfen der			Nacht.“

80 RTF, Seite 189.

81 LSS, Seite 125.

82 LSS, Seite 125-126.

83 Kairos meint den richtigen Zeitpunkt.

5,3: פִּשְׁטָתִי Ich habe mei-
 אֶת־כִּתְנֹתַי nen Leibrock
 אֵיכָכָה אֶלְבָּשְׁנָה schon ausgezo-
 אֶתְרַגְלִי gen, wie sollte ich
 אֵיכָכָה אֶטְנֹפֵם: ihn wieder anzie-
 5,4: דּוּדֵי שֶׁלַח דּוּדֵי מִן־הָחֵר וּמֵעַי דּוּדֵי מִן־הָחֵר וּמֵעַי: der beschmu-
 5,5: קָמְתִי אֲנִי קָמְתִי אֲנִי: "4Mein Ge-
 לִפְתַּח לְדוּדֵי וַיְדִי לִפְתַּח לְדוּדֵי וַיְדִי: liebtet streckte
 וַאֲצַבְעֵתִי מִרַּחֲוֵי הַיָּדַי וַאֲצַבְעֵתִי מִרַּחֲוֵי הַיָּדַי: seine Hand durch
 עָבַר עַל כַּפּוֹת הַמְּנַעֲוֹל עָבַר עַל כַּפּוֹת הַמְּנַעֲוֹל: die Öffnung, da
 5,6: פְּתַחְתִּי אֲנִי פְּתַחְתִּי אֲנִי: wurden meine
 לְדוּדֵי חֲמֵק לְדוּדֵי חֲמֵק: Gefühle für ihn
 עָבַר נִפְשִׁי יָצְאָה עָבַר נִפְשִׁי יָצְאָה: erregt. 5Ich stand
 בְּדַבְּרוֹ בְּקִשְׁתִּיהוּ בְּדַבְּרוֹ בְּקִשְׁתִּיהוּ: auf, um meinem
 מִצְאָתִיהוּ מִצְאָתִיהוּ: Geliebten zu öff-
 קִרְאתִיו וְלֹא עָנְנִי קִרְאתִיו וְלֹא עָנְנִי: nen, da troffen
 5,7: מִצְאָתִי מִצְאָתִי: meine Hände von
 הַשְּׁמֵרִים הַשְּׁמֵרִים: Myrrhe und mei-
 הַסְּבִיבִים בְּעִיר הַסְּבִיבִים בְּעִיר: ne Finger von
 הַכּוֹנֵי פְּצֵעוֹנֵי הַכּוֹנֵי פְּצֵעוֹנֵי: flüssiger Myrrhe,
 נִשְׂאוֹ אֶת־דְּדֵי נִשְׂאוֹ אֶת־דְּדֵי: als ich sie legte
 מְעַלֵּי שְׁמֵרֵי מְעַלֵּי שְׁמֵרֵי: an die Griffe des
 5,8: חַמּוֹת חַמּוֹת: Riegels. 6Ich öff-
 הַשְּׁבַעְתִּי אֶתְכֶם הַשְּׁבַעְתִּי אֶתְכֶם: nete meinem Ge-
 בְּנוֹת יְרוּשָׁלַם בְּנוֹת יְרוּשָׁלַם: liebten, aber mein
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Geliebter hatte
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: sich abgewandt,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: war weitergegan-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: gen. Ich war
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: auBer mir, dass er
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: weg war. Ich
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: suchte ihn, doch
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ich fand ihn nicht.
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Ich rief ihn, doch
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: er antwortete mir
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: nicht. 7Es fanden
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mich die Wäch-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ter, die die Stadt
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: durchstreifen. Sie
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: schlugen mich,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: verwundeten
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mich. Die Wäch-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ter der Mauern
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: nahmen mir mei-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: nen Überwurf
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: weg. 8Ich
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: beschwöre euch,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Töchter Jerusa-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: lems, wenn ihr
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: meinen Geliebten
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: findet,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: »Ich habe mein
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Kleid ausgezo-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: gen, wie sollte ich
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: [wie-der] an-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ziehen? Ich habe
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: meine Füße ge-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: waschen, wie
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: sollte ich sie
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: [wieder] besu-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: deln?« 4Aber
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mein Geliebter
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: streckte seine
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Hand durch die
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Luke; da geriet
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mein Herz in
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Wallung seinet-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: wegen. 5Ich stand
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: auf, um meinem
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Geliebten zu öff-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: nen; da troffen
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: meine Hände von
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Myrrhe an den
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Griffen des Rie-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: gels. 6Ich öffnete
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: meinem Gelieb-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ten: Doch mein
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Geliebter war
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: weg, verschwun-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: den. Meine Seele
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: war auBer sich,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: als er zu mir
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: sprach. Ich suchte
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ihn, nicht finde
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ich ihn, ich rufe
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ihn, nicht entgeg-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: net er mir. 7Mich
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: finden die Wäch-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ter, die in der
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Stadt einherziehn,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: sie schlugen
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mich, verwunden
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mich, meinen
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Burnus heben sie
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mir ab, die Wäch-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ter der Mauern. 8-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: „Ich beschwöre
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: euch, Töchter
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Jerusalems, findet
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ihr meinen Min-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ner,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Töchter Jerusa-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: lems, wenn ihr
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: meinen Geliebten
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: findet,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: „Ich habe mein
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Kleid schon abge-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Rock abgestreift,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: wie doch soll ich
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: wie sollte ich es
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: wieder anziehen?
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Ich habe meine
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Füße gebadet,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: wie doch soll ich
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: wie sollte ich sie
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: wieder beschnu-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: tzen?« 4Mein Ge-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: liebter streckte
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: die Hand durch
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: die Luke, und
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mein Leib wallt
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: auf ihn zu. 5Ich
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: stand auf, um
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: meinem Min-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ner zu öffnen, -
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Meine Hände tri-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: effen von Myrrhe,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: meine Finger von
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Myrrhenharz am
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Finger von flie-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ßender Myrrhe
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: auf die Griffe des
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Riegels. 6Ich
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: öffnete meinem
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Geliebten, doch
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mein Geliebter
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: war auf und da-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: von. Meine Seele
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: war auBer sich ob
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: seines Rückzugs.
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Ich suchte ihn,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: doch ich fand ihn
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: nicht, ich rief ihn,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: doch er antwor-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: tete nicht. 7Mich
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: fanden die Wäch-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ter, die die Stadt
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: durchstreifen, sie
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: schlugen mich,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: sie verwundeten
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mich, sie nahmen
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: mir meinen Um-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: hang weg, die
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Wächter der
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Mauern. 8Ich be-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: schwöre euch,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Töchter Jerusa-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: lems, findet
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ihr meinen Min-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: ner,
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: Töchter Jerusa-
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: lems, wenn ihr
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: meinen Geliebten
 אֶת־דְּדֵי אֶת־דְּדֵי: findet,

לֹא	מֵהִתְיַדְדוֹ	was wollt ihr ihm	was sollt ihr ihm	was sollt ihr ihm	was wollt ihr ihm	was sollt ihr ihm
שְׁחֹלַת אֲהַבָּה	אֲנִי	ausrichten? Dass	berichten? Dass	sagen? Dass ich	melden? Dass ich	sagen? Dass ich
ich krank bin vor	ich krank bin vor	ich krank bin vor	krank bin vor	krank vor Liebe	krank bin vor	bin.“ Liebe.
Liebe.	Liebe!	Liebe.	Liebe.	bin.“	Liebe.	

5,2: Ab hier spricht wieder die Frau. Der Schlaf scheint hier nicht die negative Bedeutung zu haben, mit der dieser Begriff manchmal im NT verbunden ist (z. B.: Eph 5,14). Die Frau schläft mit einem wachen Herz. Dieses Wachsein kann eine Offenheit für das ausdrücken, was Gott vorhat. In Esra 1,1 lesen wir, dass Gott den Geist des Kyros erweckte und in 1,5, dass die, deren Geist Gott erweckte, sich auf den Weg nach Jerusalem machten. Das Herz der Frau ist schon wach, muss nicht mehr erweckt werden.

Eine mögliche Parallele ist in Jes 26,9 zu finden: „Mit meiner Seele verlangte ich nach dir in der Nacht; ja, mit meinem Geist in meinem Inneren suchte ich dich.“

RTF sehen im Schlaf einen Hinweis auf die unvollkommene Bekehrung des Volkes nach dem Exil. Aus diesem Schlaf kann es nur durch eine freie Entscheidung herauskommen. Doch das Herz des Volkes ist „wach“, es bleibt trotzdem dem Herrn verbunden.⁸⁴

Das Wort *qôl* kann mit „Stimme“ oder „Horch!“ übersetzt werden.

Die „Stimme“ könnte an die Stimme des HERRN erinnern, die das erste Menschenpaar im Garten hörte, worauf sich die beiden versteckten.

Wir finden auch immer wieder Aufforderungen, der Stimme des HERRN zu gehorchen (z. B.: Dtn 27,10).

Ps 29 preist die Erhabenheit der Stimme des HERRN.

Vielleicht passt auch Jes 40,3 in den Zusammenhang von Hld 5,2, die Stimme, die dazu aufruft, dem HERRN einen Weg in der Wüste zu bahnen.

Die Frau hört zuerst das Klopfen und dann seine Worte.

Im AT gibt es keine Stelle, in der das „Klopfen“ eine besondere Bedeutung hat. Wohl aber könnte Offb 3,20 sich auf Hld 5,2 beziehen. Es wird dort dasselbe Wort für „klopfen“ und „öffnen“ verwendet wie in der LXX in Hld 5,2.

Der Geliebte spricht seine Braut nicht nur als „Schwester“ und „Freundin“ an, sondern auch als „Taube“⁸⁵ und „Makellose“. Das Wort *tām* beschreibt die Rechtschaffenheit Ijobs (Ib 1,1.8; 2,3 ...), den gesitteten Charakter Jakobs (Gen 25,27) oder einen unschuldigen Menschen (Ps 64,5; Spr 29,10). Es weist auf etwas Vollständiges, Ganzes, Vollkommenes hin. Dieses Wort scheint besser auf eine geistliche oder charakterliche Qualität zu passen als auf die körperliche Schönheit oder Vollkommenheit.

Die LXX verwendet hier das Wort *teleios*, ein Wort, das wir im NT wiederholt als eine Eigenschaft, die von den Gläubigen angestrebt werden soll, finden (z. B.: Mt 5,48; 1 Kor 2,6; 14,20; Kol 4,12).

Wenn der Mann auf den Tau auf seinem Haupt hinweist, sollte man das nicht als profane Situationsbeschreibung abtun. Der Tau ist in der Bibel oft ein Bild für den Segen (z. B.: Gen 27,28; Dtn 33,13.28; Ps 133,3). Die Worte Moses sollen wie Tau rieseln (Dtn 32,2). Das Manna wird mit Tau in Verbindung gebracht (Ex 16,13f; Num 11,9). In Hos 6,4 steht der Tau allerdings für die Vergänglichkeit der Liebe und oberflächlichen Umkehr Israels.

In Hos 14,4 sagt Gott über sich selbst, dass er für Israel wie der Tau sein wird.

In Jes 26,19 heißt es im Zusammenhang mit der Rückkehr Israels, die im Bild der Auferstehung dargestellt wird: „Denn ein Tau der Lichter ist dein Tau.“ Hier geht es offensichtlich um die von Gott geschenkte neue Lebenskraft.

Bedeutsam ist auch der messianische Psalm 110,4, wo aber die Textüberlieferung unklar ist. ELB übersetzt: „In heiliger Pracht, aus dem Schoß der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt.“

All diese Beispiele zeigen, dass beim „Tau“ in Hld 5,2 durchaus Anklänge an das Wesen oder Wirken Gottes oder an den Messias möglich sind.

Das Wort für „Locken“ - *qēwuzzôl* – kommt nur in Hld 5,2.11 vor, das Wort *rāsîs* für „Tropfen“ findet sich nur in Hld 5,2. Die „Nacht“ scheint in diesem Zusammenhang keine negative Bedeutung zu haben. RTF deuten sie auf eine Zeit der Erprobung, in der der Geliebte mit seinen Segensverheißungen kommt, die die eschatologische Wiederherstellung begleiten werden.⁸⁶

5,3: Die Antwort der Frau zeigt, dass trotz ihrer Offenheit die volle Bereitschaft fehlte.

Das Wort *kuttônät* für das bereits abgelegte Kleidungsstück steht für die Kleidung, die Gott dem ersten Menschenpaar nach dem Sündenfall bereitet hat (Gen 3,21), für die besondere Kleidung Josefs (Gen 37,3 u. ö.),

84 RTF, Seite 196.

85 Wie in 2,14. Siehe die Gedanken dort.

86 RTF, Seite 197.

häufig für die priesterliche Kleidung (Ex 28,4 u. ö.; Esr 2,69; Neh 7,70.72), aber auch für die Kleidung der Königstochter Tamar (2 Sam 13,18f). Eine besondere allegorische Bedeutung dieses Wortes scheint hier aber nicht vorzuliegen.

Die Frau will sich nicht wieder bekleiden. In Jes 61,10 ist es Gott, der seinen Diener oder sein Volk mit Heil bekleidet.

Sie will ihre bereits gewaschenen Füße nicht wieder beschmutzen. Das Wort *tānāf* kommt nur an dieser Stelle vor, kommt aus dem Aramäischen und ist mit keiner besonderen geistlichen Bedeutung verknüpft. Das von der LXX verwendete Wort *mōlynō* findet sich allerdings im NT nur in einer geistlichen Bedeutung in 1Kor 8,7; Offb 3,4; 14,4. Eine Besudelung im geistlichen Sinn ist im Hld aber auszuschließen, da das weder bei einer gottgefälligen Zweierbeziehung noch bei der Beziehung zwischen Israel und Gott der Fall sein kann, wenn sich die Frau aufmacht, ihrem Mann zu öffnen. Dieser Vers soll wohl zeigen, dass die volle Bereitschaft Israels, seinem Gott zu begegnen, noch nicht gegeben war.

5,4: Der Geliebte streckte (wörtlich: „sandte“) seine Hand durch die Öffnung (offensichtlich der Tür) und drückte dadurch seinen Wunsch, seiner Geliebten nahe zu sein, aus. Der HERR streckt seine Hand aus, um Jeremia seine Worte in den Mund zu legen (Jer 1,9), oder um zu retten (Ps 144,7). Seine Hand ist nicht zu kurz, um zu helfen (Jes 59,1).

Die Hand des Geliebten blieb nicht unbemerkt. Die „Eingeweide“ der Geliebten wurden erregt. Das Wort *mē'āh* kann einfach für den Bauch und die Innereien, manchmal spezifisch für den Mutterleib stehen. Im übertragenen Sinn meint es das Innere des Menschen, in dem das Gesetz Gottes ist (Ps 40,9), oder das über ein Unglück klagt (Jes 16,11; Jer 4,19). Besonders interessant sind Jes 63,15 und Jer 31,20, wo von den „Eingeweiden“ Gottes die Rede ist, die wegen Ephraim erregt sind (Jer 31,20), bzw. an die der Prophet in Jes 63,15 – in Parallele zu den Erbarmungen Gottes – appelliert. Für diese „innere Erregung“ Gottes steht in Jer 31,20 dasselbe Verb *hāmāh*, in Jes 63,15 das von diesem Verb abgeleitete Substantiv *hāmôn*. In Hld 5,4 ist es aber nicht Gott, der innerlich erregt ist, sondern seine Braut, sein Volk. Das Verb *hāmāh* hat auch die Bedeutungen „lärnen, toben, brausen, branden, heulen; brummen, stöhnen, toben, klagen.“ In einem erotischen Kontext steht es nur in Spr 7,11 für die Leidenschaftlichkeit der Ehebrecherin, die aber gerade kein Vorbild für die Frau des Hld sein soll. Da liegt die innere Betrübnis in Ps 42,6.12; 43,5 noch näher, auch wenn es dort im Gegensatz zum Hld keine freudige Erregung ist.

RTF verstehen das letzte Wort des Verses kausativ, d. h.: nicht: „ihm entgegen“, „für ihn“, sondern: „seinetwegen“.⁸⁷ Der Geliebte ist die Ursache der inneren Erregung.

5,5: Die Geliebte steht auf, um ihrem Geliebten zu öffnen. Es ist nicht ganz klar, ob sie die Myrrhe selber auf ihre Hand gegeben hat, oder ob der Geliebte als er seine Hand durch die Öffnung steckte, die Myrrhe am Riegel zurückgelassen hat. Es scheint eher die zweite Lösung zu passen. Die meisten Übersetzungen übersetzen auch in diese Richtung. Die „flüssige Myrrhe“ erinnert wieder an die „ausgeflossene Myrrhe“ von Ex 30,23, obwohl dort ein anderes Wort verwendet wird. Es ist die Myrrhe, die auch in dem heiligen Öl verwendet wird. Das Wort für „Riegel“ - *man'ūl* – kommt sonst nur in Neh 3,3.6.13-15 vor. Dort meint es die Riegel der Stadttore Jerusalems. Das würde zumindest gut zu einer allegorischen Deutung passen, wenngleich das kein zwingendes Argument ist.

5,6: Als die Geliebte ihrem Geliebten öffnete, hatte er sich abgewandt. Das Wort *chāmaq* findet sich sonst nur in Jer 31,22, wo das treulose Volk Israel sich hin- und herwendet. Sollte damit ausgedrückt werden, dass nun in Konsequenz der wiederholten Untreue der Geliebten sich auch der Geliebte abwendet?

6b wird unterschiedlich übersetzt. Wörtlich: „Meine Seele ging aus auf sein Sprechen.“ ELB und LSS interpretieren *dbr* hier nicht als „sprechen“ sondern „abwenden“.⁸⁸

RTF weisen darauf hin, dass das „Ausgehen der Seele“ in Genesis 35,18 für „Sterben“ steht (ähnliche Ausdrücke auch in Jer 15,9 und Ps 146,4) und dass deshalb „außer sich sein“ nicht die korrekte Wiedergabe sein kann. Sie denken, dass hier eher gemeint ist: „Ich vergehe“.⁸⁹ Es scheint ausgedrückt zu sein, dass die Geliebte wegen des Verschwindens ihres Geliebten zutiefst betroffen ist.

„Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht; ich rief ihm, aber er antwortete mir nicht.“ erinnert an Sprüche 1,28, die Reaktion der personifizierten göttlichen Weisheit, nachdem ihr Rat in den Wind geschlagen wurde. Dieses Thema der Gottsuche, die auch erfolglos sein kann, findet man auch in Jes 51,1; 65,1; Hos 5,6. Aber es gibt auch die Ermunterungen, zu suchen und zu finden: Jer 29,13; Hos 3,4-5; 5,15. Es gibt auch Stellen, wo

87 RTF, Seite 201.

88 Ebenso RTF, Seite 204.

89 RTF, Seite 204.

Gott gerufen hat, aber das Volk nicht geantwortet hat: Jes 50,2; 65,12; 66,4; Jer 7,27.⁹⁰

Auch im Kontext von Hld 5 ruft zuerst der Geliebte (5,1). Der Ruf bleibt ohne entsprechende Antwort. Wenn die Geliebte dann – zu spät – die Tür öffnet, ist der Geliebte verschwunden. Sie kann ihn trotz ihrer Suche nicht finden. Er antwortet nicht auf ihren Ruf. Die Parallelen zu zahlreichen Aussagen der Bibel über dieses Thema sind so stark, dass das sehr deutlich für eine allegorische Interpretation spricht.

5,7: Zu den Wächtern siehe die Gedanken zu 3,3. Hier gehen sie aber weiter als in 3,3. Sie schlagen und verwunden die Frau und sie nehmen ihr den Schleier oder Mantel weg. Das Wort *redid* kommt sonst nur in Jes 3,23 vor und bezeichnet vermutlich einen Überwurf, der hier vor der Kühle der Nacht schützen sollte.

5,8: Es werden – wie bereits in 2,7 und 3,5, und später in 8,4 – die Töchter Jerusalems beschworen. Aber anders als in diesen Versen sollen die Töchter Jerusalems dem Geliebten eine Botschaft vermitteln, dass seine Geliebte krank ist vor Liebe.⁹¹

Eine Gottesstatue (5,9-16)

<p>5,9: מֵה־דֹדְךָ ELB: ⁹Was hat dein Geliebter eidein andern Geliebten voraus, du Schönste unter den Frauen? Was hat dein Geliebter eidein andern Geliebten voraus, dass du uns so beschwörst? ¹⁰Mein Geliebter ist weiß und rot, und rot, hervorstehend unter Zehntausenden. ¹¹Sein Haupt ist feines, gediegenes Gold, seine Locken sind wie Dattelpflaumen, schwarz wie der Rabe; ¹²seine Augen sind wie Tauben an Wasserbächen, gebadet in Milch; sie sitzen in ihrer Fassung; ¹³seine Wangen sind wie ein Balsambeerbaum, das Würzkräuter sprossen lässt; seine Lippen wie ein Baum, aus dem Myrrhe fließt.</p>	<p>S2000: ⁹Was ist dein Geliebter anderen Geliebten, o du Schönste unter den Frauen? Was ist dein Geliebter anderen Geliebten, dass du uns so beschwörst? ¹⁰Mein Geliebter ist weiß und rot, hervorragend unter Zehntausenden! ¹¹Sein Haupt ist feines, ist reines Feingold, seine Locken sind gewellt, schwarz wie ein Rabe. ¹²Seine Augen sind wie Tauben an Wasserbächen, gebadet in Milch, sie sitzen [wie Edelsteine] in ihrer Fassung. ¹³Seine Wangen sind wie Balsambeerbeete, in denen würzige Pflanzen turmhoch wachsen; seine Lippen wie Lilien, aus denen feinste Myrrhe fließt.</p>	<p>EÜ: ⁹Was hat dein Geliebter den andern vorraus, du schönste der Frauen? Was hat dein Geliebter den andern vorraus, dass du so uns beschwörst? ¹⁰Mein Geliebter ist weiß und rot, ist ausgezeichnet vor Tausenden. ¹¹Sein Haupt ist reines Gold. Seine Locken sind Rispen, rabenschwarz. ¹²Seine Augen sind wie Tauben an Wasserbächen, gebadet in Milch sitzend am Wasser. ¹³Seine Wangen sind wie Balsambeerbeete, darin Gewürzkräuter sprießen, seine Lippen wie Lilien; sie tropfen von flüssiger Myrrhe.</p>	<p>Buber: ⁹- „Was ist dein Minner mehr als irgendein Minner, Schönste unter den Weibern, was ist dein Minner mehr als irgendein Minner, dass du so, so uns beschwörst?“ ¹⁰- „Mein Minner ist blank und rötlich, ragend aus einer Myriade, ¹¹sein Haupt gediegenes Feinerz, seine Locken Dattelpflaumen, schwarz wie der Rabe, ¹²seine Augen wie Tauben an Wasserbächen, in Milch gebadet, am Gefüllten ruhend, ¹³seine Wangen wie Balsambeerbeete, die Würzkräuter wachsen lassen, seine Lippen Lilien, von Myrrhenharz triefend,</p>	<p>LSS: ⁹Was (unterscheidet) deinen Geliebten von irgendeinem Geliebten, du Schönste unter den Frauen? Was (unterscheidet) deinen Geliebten von irgendeinem Geliebten, dass du uns so beschwörst? ¹⁰Mein Geliebter ist glänzend und rot, herausragend unter Tausenden. ¹¹Sein Haupt ist reines Gold, seine Locken sind Palmwedel, rabenschwarz. ¹²Seine Augen sind wie Tauben an Bächen von Wasser, badend in Milch, sitzend an Füllung. ¹³Seine Wangen sind wie ein Balsambeerbaum, Türme von Gewürzkräutern. Seine Lippen sind Lotusblumen, triefend von ausfließender Myrrhe.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

90 Vergleiche auch die Gedanken zu 3.2.

91 Siehe dazu die Gedanken zu 2,5.

5,14: יָדָיו גְּלִילֵי זָהָב מִמְּלָאִים בְּתַרְשִׁישׁ מַעֲוֵי עֵשֶׂת שָׁן מְעֻלָּפֹת סְפִירִים: 5,15: שׁוֹקֵי עַמּוּדֵי שֵׁשׁ מִסְדָּיִם עַל-אֲדָנֵי-פָז מֵרְאֵהוּ כְּלִבְנוֹן בְּחֹר כְּאַרְזִים: 5,16: חָכוֹ מִמְּתָקִים וְכֹלֹ מִחֲמַדִּים זֶה דּוֹדֵי רַעִי בְּנוֹת יְרוּשָׁלַם:	¹⁴ Seine Arme sind goldene Rollen, mit Türkis be- setzt; sein Leib ein Kunstwerk aus Elfenbein, be- deckt mit Saphi- ren. ¹⁵ Seine Schenkel sind Säulen aus Ala- baster, gegründet auf Sockel von gediegenem Gold. Seine Ge- stalt ist wie der Libanon, auserle- sen wie Zedern. ¹⁶ Sein Gaumen ist Süßigkeit, und al- les an ihm ist be- gehrtes. Das ist mein Geliebter und das mein Freund, ihr Töch- ter Jerusalems!	¹⁴ Seine Finger sind wie goldene Stäbchen, mit Tarsisstein be- setzt; sein Leib ein Kunstwerk von Elfenbein, mit Saphiren übersät. ¹⁵ Seine Schenkel sind Säulen aus wei- ßem Marmor, ge- gründet auf gol- dene Sockel; sei- ne Gestalt wie der Libanon, auser- lesen wie Zedern. ¹⁶ Sein Gaumen ist süß, und alles an ihm ist lieblich. So ist mein Ge- liebter, und so ist mein Freund, ihr Töchter Jerusa- lems!	¹⁴ Seine Hände sind Rollen aus Gold, mit Steinen aus Tarsisch besetzt. Sein Leib ist eine Platte aus Elfenbein, mit Saphiren bedeckt. ¹⁵ Seine Schenkel sind Säulen aus Marmor, auf So- ckeln von Fein- gold gestellt. Sei- ne Gestalt ist wie der Libanon, erle- sen wie Zedern. ¹⁶ Sein Gaumen ist Süße; alles ist Wonne an ihm. Das ist mein Ge- liebter, ja, das ist mein Freund, ihr Töchter Jerusa- lems.	¹⁴ seine Hände goldene Walzen, von Chalzedonen umfüllt, sein Leib eine Elfenbein- platte, mit Saphi- ren besteckt, ¹⁵ seine Schenkel Alabasterständer, auf Feinerzsockel gegründet, sein Ansehn wie des Libanonbaums, auserlesen wie Zedern, ¹⁶ sein Gaum Süßigkei- ten, und allsamt ist er Wonnen. Dies ist mein Minner, dies ist mein Freund, Töchter Jerusa- lems!“	¹⁴ Seine Hände sind Rollen aus Gold, eingelegt mit Chrysolith. Sein Leib ist eine Platte aus Elfen- bein, bedeckt mit Saphirsteinen. ¹⁵ Seine Schenkel sind Säulen aus Alabaster, gestellt auf Basen von Feingold. Seine Erscheinung ist wie der Libanon, ein auserlesener Jüngling wie Ze- dern. ¹⁶ Sein Gau- men ist Süßigkeit, alles an ihm ist Lustbarkeit. Das ist mein Gelieb- ter, das ist mein Freund, ihr Töch- ter Jerusalems.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

5,9: Die Frage nach dem Besonderen des Geliebten macht in jeder Deutung Sinn. Inmitten einer polytheistischen Umwelt war aber das Festhalten Israels an seinem Gott als dem einzigen Gott etwas Besonderes. Insofern könnte die Frage an die Geliebte auch die Herausforderung ausdrücken, vor die Israel angesichts seines Monotheismus immer wieder gestellt wurde. Man könnte die Frage mit den rhetorischen Fragen von Jes 40,18.26; 46,5 vergleichen. Zur Anrede „Schönste unter den Frauen“ siehe die Gedanken zu 1,8.

5,10: Die Beschreibung der Farben des Geliebten in den Versen 10 und 11 (weiß, rot, gold) scheint aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit nicht eine Beschreibung des tatsächlichen Aussehens zu liefern, was auch zu einer allegorischen Deutung passt.

Das Wort *zach* für „glänzend weiß“ kommt sonst nur in Jes 32,4 für das deutliche Sprechen der ehemals Stammelnden im Reich Gottes, und in Jes 18,4 und Jer 4,11 für die flimmernde Glut oder den heißen Wind, den Gott zur Strafe über Jerusalem senden wird, vor. Es steht für etwas Klares, das in den anderen Stellen jeweils von Gott kommt, entweder im positiven oder im richtenden Sinn. Das Verb *zāchach*, das nur in Kgl 4,7 vorkommt, beschreibt die klare Farbe – „weißer als Milch“ – der Fürsten Israels, noch bevor das Gericht kam. Es scheint auch dort nicht zu bedeuten, dass die Fürsten Bleichgesichter waren.

Könnte es hier nicht meinen, dass der Geliebte die Klarheit Gottes ausstrahlt?

Die zweite Farbe – *’adōm* – „rot“ könnte an Jes 63,2 erinnern, wo der Keltertreter, der Gott selber ist, in rotem, von den Trauben gefärbten, Gewand auftritt und Gericht übt. Das ist die einzige Stelle, wo diese Farbe in Zusammenhang mit der Beschreibung einer Person vorkommt. Ob hier auch eine Anspielung an die rötliche (*’admōnī*) Farbe Davids (1 Sam 16,12; 17,42), dem Prototyp des Messias gedacht ist, ist fraglich.

Der Geliebte ist „hervorragend“ – *dāgāl*. Dieses Verb bezeichnet sonst das Erheben eines Banners (Ps 20,6; Hld 6,4.10). Die „Zehntausenden“ – *rēbābāh* – könnten an die heiligen Zehntausend von Dtn 33,2 erinnern oder an die Zehntausenden von Israel (Num 10,36) bzw. Ephraim (Dtn 33,17) die im Zusammenhang mit Gott genannt werden. Er steht wie ein Banner unter den Zehntausenden. Er ist zu erkennen als der Einzige. Vgl. Joh 12,32.

5,11: Das „reine Feingold“ seines Hauptes wird durch zwei hebräische Wörter ausgedrückt, die beide die Bedeutung „Gold, Feingold“ haben. Es findet sich hier aber nicht das meistverwendete Wort für Gold – *sāhāb*. Das erste Wort – *kātām* – steht in Ib 28,16.19 im Vergleich zur Weisheit. In Spr 25,12 wird ein weiser Mahner mit diesem Gold verglichen, in Ps 45,10 ist die Königin in dieses Gold von Ophir gekleidet. In Dan 10,5 war der himmlische Bote, der Daniel erschien mit diesem Gold umgürtet.

Das zweite Wort – *pās* – finden wir in Ib 28,17 im Vergleich zur Weisheit. In Ps 19,11 (vgl. Ps 119,127) sind

Gottes Worte köstlicher als dieses Gold. In Ps 21,4 trägt der König eine Krone aus Gold. Beide Begriffe finden sich in Kgl 4,1-2, wo die Zerstörung Jerusalems als Entstellung des Goldes dargestellt wird und die Söhne Zions mit feinem Gold verglichen werden.

Wir sehen, dass beide Begriffe als Vergleichsobjekte für etwas sehr Kostbares verwendet werden. Im messianischen Ps 45 umgürtet das Gold die Königin, im vermutlich ebenso messianischen Ps 21 ist der König damit gekrönt, und in Dan 10 umgürtet es den himmlischen Boten, der in der Vision Gott repräsentiert. Sollte da nicht auch im Hld dieses doppelt genannte Gold die göttliche oder messianische Würde des Bräutigams ausdrücken?

Ein anderer Gedanke wäre der Bezug zum Tempel, der reichlich mit Gold geschmückt war und auf dem Gipfel (dasselbe Wort wie „Haupt“ – *rōš*) des Zionsberges gebaut war. Allerdings werden diese beiden Wörter für „Gold“ nie im Zusammenhang mit dem Tempelbau verwendet. RTF⁹² sehen hier einen möglichen Hinweis auf das ganz mit „gutem Gold“ ausgekleidete Allerheiligste (2 Chr 3,8), dem Ort der Gegenwart Gottes. Auch in den „Dattlrispen“ mit denen die Locken des Geliebten verglichen werden, sehen sie eine mögliche Anspielung auf die Palmenornamente die sich als Schnitzwerk im Tempel befanden (1 Kön 6,18.29.32.35). Im „rabenschwarzen“ Haar vermuten sie eine Anspielung auf die Dunkelheit im fensterlosen Allerheiligsten (vgl. 1 Kön 8,12).

5,12: Den Vergleich der Augen mit den Tauben fanden wir schon in 1,15 und 4,1 in Bezug auf die Augen der Frau. Nun vergleicht die Frau die Augen des Geliebten mit Tauben. Vermutlich stehen auch hier die Tauben für Reinheit, was zusätzlich durch die „Wasserbäche“ und dem Ausdruck „gebadet in Milch“ ausgedrückt werden soll⁹³. Das Wort *ʿāffiq* wird nicht nur für Bäche verwendet, sondern auch für das „Bett“ des Meeres (2 Sam 22,16). RTF⁹⁴ und auch die Jerusalemer Bibel (Ausgabe 1968) sehen hier eine Anspielung auf das „Meer“ im Tempel (1 Kön 7,23-26). Das Wort für „baden“ – *rāchaz* – findet sich häufig im kultischen Zusammenhang. Das „Meer“ im Tempel diente als Wasserreservoir für die kultischen Reinigungen.

Das unterschiedlich übersetzte letzte Wort von Vers 12 – *millēʿt* – kommt in der Bibel nur an dieser Stelle vor, abgeleitet von einem Wort für „füllen, voll sein, erfüllen“. RTF sehen auch dieses Wort passend für das „Meer“ im Tempel, weil es eine Fülle von Wasser (ca. 450 Hektoliter) enthielt. Die Bilder für die Augen in 5,12 sollten auf die Reinheit Gottes hinweisen.

5,13: In 1,10 hat der Mann die Wangen der Frau beschrieben, Nun vergleicht die Frau die Wangen des Mannes mit einem Balsambeet. Das Wort *ʾārūgāh* für Beet kommt sonst nur in Ez 17,7.10 vor, wo es innerhalb eines Gleichnisses für das Land Israel steht. Allerdings ergibt sich hier das Problem, dass das Land doch eher für die Braut stehen soll. Auf den Wangen des Geliebten sprosst Balsam, eine Pflanze, deren Öl im Kult verwendet wurde (Stellen bei 4,10).

Der folgende Satzteil „Türme von Würzkräutern“ wird von einigen Übersetzungen nach LXX abgeändert: „das Würzkräuter sprossen lässt.“ Das Wort *mārḡāchîm* für „Würzkräuter“ ist ein Hapaxlegomenon, abgeleitet von der Wurzel *rāqach* „Salben mischen, mischen“. Auch dieses Verb kommt vor allem im Zusammenhang mit dem Gebrauch im Heiligtum vor (Ex 30,25.33.35; 37,29; 1 Chr 9,30) Im Bild für die Wangen finden sich also verschiedene Anklänge an den Kult im Heiligtum.

Die Lippen des Geliebten werden mit Lilien verglichen, wohl weniger des Aussehens wegen, da – falls die Identifizierung mit der Lotusblume korrekt ist – in Palästina nur weißer bzw. blauer Lotus nachweisbar ist. Lotus weist auf den Kult und auf die Heilszeit hin.⁹⁵ Die Lippen Gottes verkünden das Heil. Vielleicht ist auch ein Vergleich mit Ps 45,3 möglich, wo die Anmut der Lippen des Messias Königs gepriesen wird.

Wenn die Lippen von flüssiger Myrrhe triefen, dann ist wohl nur eine symbolische Deutung möglich. Die „flüssige Myrrhe“ wurde bereits in 5,5 erwähnt, wo die Finger der Geliebten von flüssiger Myrrhe getroffen, die der Geliebte am Riegel hinterließ. In 5,13 scheint die Myrrhe aber eher auf das Wort hinzuweisen, das von den Lippen des Geliebten kommt. In 4,11 triefen die Lippen der Geliebten von Honig, in 5,13 die Lippen des Mannes von Myrrhe. In beiden Fällen geht es um die Worte, die diese Lippen sprechen. Sie sind kostbar und heilig wie das heilige Öl, das im Tempel verwendet wurde.

RTF⁹⁶ sehen in 5,13 eine Anspielung auf 1 Kön 6,29, wo das Tempelgebäude nicht nur im Inneren, sondern auch im Äußeren mit Schnitzwerk von Cherubim und Palmen und Blumengewinden ausgestattet wurde. Die Pflanzenmotive in diesen Schnitzwerken sollen ihre Parallele in den duftenden Pflanzen von Hld 5,13 haben. Sie sehen auch im Vergleich der Lippen mit den Lotusblumen eine Anspielung auf 1 Kön 7,26, wo der Rand

92 RTF, Seite 214.

93 Die Deutung auf die Zähne in ELB ist ohne ausreichenden Hinweis im Text.

94 RTF, Seite 216.

95 Mehr dazu bei 2,1.

96 RTF, Seite 218-219.

(wörtlich: die Lippe) des Meeres im Tempel als Lotusblüte gearbeitet war.

5,14: Das Wort für die goldenen „Rollen“, mit denen die Arme (wörtlich: Hände) des Geliebten verglichen werden – *gālil* – findet sich in 1 Kön 6,34 zur Bezeichnung der drehbaren Türflügel im Tempel. Sonst kommt dieses Wort nur in Est 1,6 vor. Es legt sich also auch hier eine Assoziation an den Tempel nahe. RTF sehen hier eine Anspielung an die Kapitelle der Säulen vor dem Tempel, mit denen die Hände – nicht die Arme – des Geliebten verglichen werden. Sie denken sich diese Kapitelle schalenförmig auf die Säulen aufgesetzt. Das für die Kapitelle in 1 Kön 7,41f verwendete Wort *gullāh* bedeutet „Becken, Schale, Gefäß“ und wird von derselben Wurzel *gll* abgeleitet wie *gālil*. Sie verstehen diese Kapitelle wie die Hände auf den Armen.⁹⁷

Die Arme sind mit „Tarschisch“ besetzt (eigentlich „gefüllt“). Der mit diesem Wort gemeinte Edelstein, in den Übersetzungen mit „Türkis“, „Chalzedon“ oder „Chrysolith“ wiedergegeben, wird neuerdings mit dem gelben Topas (Citrin) identifiziert.⁹⁸ Dieser Stein findet sich auf der Brusttasche des Hohenpriesters (Ex 28,20; 39,13), in Ezechiels Vision der Herrlichkeit des HERRN (Ez 1,16; 10,9) und in der Erscheinung des Gottesboten in Daniel 10,6. Nur in Ez 28,13 liegt ein profaner Zusammenhang vor, wo die Herrlichkeit des Königs von Tyrus – allerdings auch in einer kultischen Sprache – geschildert wird. Dass dieser Stein hier zur Beschreibung der Schönheit des Geliebten verwendet wird, spricht auch für eine allegorische Deutung.

Das Wort *mē'āh*, das in Hld 5,4 für das Innere der Frau steht, bezeichnet hier den Körper des Geliebten. Wie bei der Erklärung zu 5,4 erwähnt, gibt es aber auch den Beiklang des Erbarmens. Dieser Leib wird als ein „Kunstwerk“ oder eine „Platte“ – das hebräische Wort *'āšāt* kommt nur an dieser Stelle vor – aus Elfenbein beschrieben. Dem Elfenbein scheint hier aber keine besondere symbolische Bedeutung zuzukommen. Elfenbein kommt im Zusammenhang von Reichtum und Luxus vor. Allerdings werden auch im Zusammenhang mit dem Messias König in Ps 45,9 Elfenbeinpaläste genannt.

Ähnlich dem „Tarschischstein“ wird auch der Saphir, mit dem der Körper des Geliebten verglichen wird, in religiösem Zusammenhang genannt. In Ex 24,10 findet sich unter den Füßen Gottes eine „Arbeit in Saphirplatten“, in Ex 28,18; 39,11 findet sich Saphire auf der Brusttasche des Hohepriesters. In Ez 1,26; 10,1 wird der Saphir im Zusammenhang mit der Erscheinung der Herrlichkeit Gottes erwähnt. In Jes 54,11 legt Gott die Grundmauern des neuen Jerusalems mit Saphiren.

Im profanen Sinn finden wir Saphir in Ez 28,13; Ib 28,6.16.

In Kgl 4,7 wird die Gestalt der „Geweihnten“ oder „Fürsten“ Jerusalems mit Saphir verglichen. In der Parallele dazu könnte in Hld 5,14 der wahre König Israels mit Saphiren bedeckt sein.

5,15: Auch dieser Vers scheint auf den Tempel anzuspielen, auch wenn im Zusammenhang mit dem Jerusalemer Tempel keine Alabastersäulen erwähnt werden. Das Wort *'ādān* für die Sockel findet sich vor allem in der Beschreibung der Stiftshütte in Ex 26-40, wo es für die Fußgestelle der Bretter im Bundeszelt und der Säulen für die Vorhänge rund um den Vorhof verwendet wird. Hier allerdings sind die Sockel nicht aus Bronze oder Silber wie beim Bundeszelt, sondern aus reinem Gold – *pās* –, mit dem in 5,11 das Haupt des Geliebten verglichen wird. Auch der Vergleich seiner Gestalt mit dem Libanon und mit Zedern erweckt Assoziationen zum Tempel, in dem sehr viel Zedernholz vom Libanon verbaut wurde.

Das Wort *mar'āh*, das in 2,14 für das Aussehen der Frau verwendet wurde, steht hier für den Mann. Möglich wäre eine Anspielung an Ex 24,17 oder auch an die Erscheinung vor Ezechiel (Ez 1; 10), wo dieses Wort häufig vorkommt.

Der Vergleich mit dem Libanon und den Zedern lässt auch an den reichlich mit Zedernholz aus dem Libanon ausgestatteten Tempel denken.

5,16: Der Anfang des Verses scheint eine Entsprechung zum Ende von 2,3 zu sein, wo seine Frucht dem Gaumen der Geliebten süß war. In 5,16 ist der Gaumen des Geliebten Süßigkeit⁹⁹. Das Wort *chēk* für „Gaumen“ kann verschiedene Aspekte, wie das Werkzeug des Geschmacks oder der Rede ausdrücken¹⁰⁰. In Ib 31,30; 33,2; Spr 8,7 steht der Gaumen für das Sprechen. Die Süßigkeit des Gaumens könnte der „Süßigkeit der Lippen“ in Spr 16,21 entsprechen, wo mit diesem Ausdruck die angenehmen Worte eines Menschen gemeint sind. In der allegorischen Deutung würde 5,16 auf die Süßigkeit der Worte Gottes hinweisen.

Es folgt ein zusammenfassendes Wort: Alles an ihm ist begehrenswert oder kostbar. Das Wort *machmād* – hier im Plural – findet sich in Ez 24,16 – im Singular – auf die Frau Ezechiels bezogen, die an diesem Tag gestorben war. Sie ist ein Bild für das Begehrenswerte des Volkes, das Heiligtum (Ez 24,21.25). Im Plural

97 RTF, Seite 219-220.

98 <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/16795/>

99 Das Wort *mamtaqqîm* für „Süßigkeit“ leitet sich von derselben Wurzel ab wie das in 2,3 verwendete Wort.

100 So nach dem Wörterbuch von Gesenius. Die Elberfelder Studienbibel fügt noch den Aspekt des Kusses dazu, der sich aber an keiner Stelle außerhalb des Hohelieds findet.

steht dieses Wort meist für kostbare Gegenstände, vor allem für die Schätze des Tempels oder der Stadt Jerusalem (2 Chr 36,19; Jes 64,10; Klgl 1,10; 2,4; Joel 4,5). Der Geliebte der Braut ist überaus kostbar und begehrenswert. Gott ist der Schatz seines Volkes¹⁰¹, er sein Geliebter und sein Freund. In Jer 3,20 verlässt Israel treulos ihren Gefährten, Gott. In Hld 5,16 steht sie treu zu ihm und preist ihn in seiner Vollkommenheit.

LSS vergleicht die Beschreibung des Mannes in 5,9-16 mit der der Frau in 4,1-7 und stellt fest, dass die Frau vor allem mit Bildern der Bewegung, die der Pflanzen- und Tierwelt entnommen sind, beschrieben wird, beim Mann hingegen kommt kein einziges Verb der Bewegung vor. Er vergleicht das mit einer Gottesstatue. *Haupt, Hände und Füße sind aus reinem Gold, der Farbe der Götter.*

Der Mann erscheint wie eine Gottesstatue. Für die Geliebte ist er von göttlicher Gestalt. Die erste Aussage, die sie in diesem Beschreibungslied von ihrem Geliebten macht, lautet: 'Mein Geliebter ist glänzend und rot (adom), herausragend unter Tausenden.' Das hebräische Wort für 'rot' (adom) ist verwandt mit dem Wort 'Adam' ('Mensch'). Damit dürfte eine Anspielung auf Gen 1,26f vorliegen, wo der Mensch als Gottesstatue bezeichnet wird (im Griechischen steht dafür das Wort eikon 'Bild'). Damit wird die [...] Vermutung bekräftigt, dass die Geliebte auf das Land und das Volk Israel, der Geliebte auf Gott verweist. So wie die Geliebte die Schönste unter allen Frauen ist (5,9), so der Geliebte der Schönste unter den Männern (vgl. Ps 45,3).¹⁰²

Wohin ist dein Geliebter gegangen? (6,1-3)

6,1: אָנָה הֵלֵךְ דֹּדְךָ הִיפָּה בְּנוֹשִׁים אָנָה פָּנָה דְּדוֹדְךָ וַנְּבַקְשֶׁנוּ עִמָּךְ:	ELB: ¹ "Wohin ist dein Geliebter gegangen, du Schönste unter den Frauen? Wohin hat dein Geliebter sich gewandt, dass wir ihn mit dir suchen?" ² "Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen zugen, zu den Balsambee-	S2000: ¹ Wohin ist dein Geliebter gegangen, du Schönste unter den Frauen? Wohin hat sich dein Geliebter gewandt? Wir wollen ihn mit dir suchen! ² Mein Geliebter ist in seinen Garten hinabgegangen zugen, zu den Balsambee-	EÜ: ¹ Wohin ist dein Geliebter gegangen, du Schönste der Frauen? Wohin wandte sich dein Geliebter? Wir wollen ihn suchen mit dir. ² Mein Geliebter ging in seinen Garten hinab zu den Balsambee-	Buber: ¹ - „Wohin ist dein Minner gegangen, Schönste unter den Weibern, wo hin hat sich dein Minner gewandt? Geliebter ge-	LSS: ¹ Wohin ist dein Geliebter gegangen, du Schönste unter den Frauen? Wohin hat sich dein Geliebter gewandt, so dass wir ihn mit dir suchen könnten? ² Mein Geliebter ist hinabgestiegen in seinen Garten, zu den Balsambee-
6,2: יָרַד יְרֵד לְעֵרוּגוֹת לְגִנְוֹת לְרֵעוֹת בְּגִנִּים וְלִלְקֹט שׁוֹשְׁנִים:	den Balsambee- ten, um in den Gärten zu weiden und Lilien zu pflücken. ³ Ich höre meinem Ge-	sambee- ten, um sich in den Gärten zu ergehen und Lilien zu pflücken! ³ Ich bin meinem Gelieb-	den Gärten zu weiden, um Lilien zu pflücken. ³ Ich gehöre meinem Gelieb-	Wir wollen mit dir suchen.“ ² „Mein Minner steigt zu seinem Garten hinab, zu den Balsambee-	ten, in den Gartengründen zu weiden, Lilien zu pflücken. ³ Ich bin meines Minners, und mein Minner
6,3: לְדוֹדֵי אֲנִי לְדוֹדֵי לִי הָרַעָה בְּשׁוֹשְׁנִים:	ten, um zu weiden in den Gärten, um zu pflücken Lotusblumen. ³ Ich geliebten und mein Geliebter gehört mir, der unter Lilien weidet."	ten und mein Geliebter gehört mir, der unter den Lilien weidet.	ten und mein Geliebter gehört mir, der unter Lilien weidet.	ist mein, der unter Lilien weidet.“	blumen. ³ Ich geliebten und mein Geliebter gehört mir, der unter Lotusblumen weidet.

6,1: Vielleicht bestärkt durch die Beschreibung des Geliebten zeigen auch die Töchter Jerusalems Interesse an ihm. Sie wollen der Braut suchen helfen. Es sei wieder darauf hingewiesen, dass das Wort „suchen“ in der Bibel oft für das Suchen Gottes steht.

6,2: Die Frau antwortet, dass der in seinen Garten hinuntergegangen ist. In 4,12.15.16 ist der Garten ein Bild für die Frau selbst. Das heißt, dass die Frau ihren Geliebten nahe weiß.

101Die von manchen Islam-Apologeten in diesen Vers hineingelesene Prophezeiung auf Mohammed ist nur bei totaler Missachtung des Kontexts möglich. Wenn der Geliebte Gott ist, dann würde es heißen: „Alles an Gott ist Mohammed.“ Das entspricht zwar der Vergötzung dieses Menschen durch viele Muslime, ist streng genommen aber Schirk (Gotteslästerung durch „Beigesellung“). Der Rückgriff auf diesen Vers zeigt nur den Argumentationsnotstand dieser Apologeten.

102LSS, Seite 131-132.

RTF¹⁰³ sehen das Verb *jārad* „hinabsteigen“ einen Hinweis auf das Hinabsteigen von Jerusalem, wo der Tempel (nach dessen Vorbild der Geliebte beschrieben wurde) in das Land Israel (z. B. Ri 1,9; 1 Kön 1,25; 22,2; 2 Kön 8,29; Neh 6,3). Das Land stehe hier für die Frau.

Interessant ist aber, dass sich hier die Balsambeete, die in 5,13 ein Bild für die Wangen des Mannes sind, im Garten finden, der für die Frau steht. Der Schlussteil von 6,2b und 6,3 verweisen zurück auf 2,16 und drücken die tiefe Verbundenheit zwischen Braut und Bräutigam aus.

*In Hld 5,6 erfährt die Frau ihren Geliebten als abwesend. Sie hatte zu lange gezögert, ihm zu öffnen; nun ist er auf und davon. Sie sucht ihn, doch sie findet ihn nicht. Die Töchter Jerusalems wollen ihr bei der Suche helfen und fragen, wohin denn ihr Geliebter gegangen sei. Die überraschende Antwort, die ihnen die Frau gibt, lässt sich als Ausdruck ihres reinen Glaubens verstehen. In ihrem Innersten weiß sie, dass ihr Geliebter bereits auf dem Weg zu ihr ist, auch wenn dieses Wissen von der Erfahrung seines Verschwindens überlagert ist. ... Ihr Geliebter hat sie verlassen, um zu einer neuen und vertieften Gemeinschaft mit ihr zu gelangen.*¹⁰⁴

Einzig ist meine Taube (6,4-9)

<p>6,4: יָפָה אֶתְּ רְעִיתִי כְּתִרְצָה נְאֻמָּה כִּירוּשָׁלַם אֵימָה כְּנֹדְגָלוֹת: 6,5: הִסְבִּי עֵינֶיךָ מִנְּגִדֵי שָׁהָם הֲרַהֲבֵנִי שְׁעָרְךָ כְּעֵדֵר הָעֹזִים שֶׁגִלְשׁוּ מִן־הַגִּלְעָד: 6,6: שְׁנֵיךָ כְּעֵדֵר הָרְחִלִים שְׁעָלוּ מִן־הָרְחֹצָה שְׁכֵלָם מִתְאַיְמוֹת וְשִׁכְלָה אֵין בָּהֶם: 6,7: כְּפָלַח הַרְמוֹן רִקְתָּךְ מִבְּעַד לְצִמְתָּךְ: 6,8: שָׁשִׁים הֵמָּה מִלְכוֹת וְשִׁמְנֵים פִּילְגָשִׁים וְעַלְמוֹת אֵין מִסְפָּר:</p>	<p>ELB: ⁴Schön bist du, meine Freundin, wie Tirza, anmutig wie Jerusalem, furchterregend wie Kriegsscharen. ⁵Wende deine Augen von mir ab, denn sie verwirren mich! Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen, die von Gilead herunterhüpfen. ⁶Deine Zähne sind wie eine Herde Mutterschafe, die aus der Schwemme heraufkommen, jeder Zahn hat seinen Zwilling, keinem von ihnen fehlt er. ⁷Wie eine Granatapfelscheibe schimmert deine Schläfe hinter deinem Schleier hervor. ⁸Sechzig Königinnen sind es und achtzig Nebenfrauen und Mädchen ohne Zahl.</p>	<p>S2000: ⁴Du bist schön, meine Freundin, wie Tirza, lieblich wie Jerusalem, furchtgebietend wie Heerscharen mit Kriegsbanern! ⁵Wende deine Augen ab von mir, denn sie überwältigen mich! Dein Haar gleicht der Ziegenherde, die vom Bergland Gilead herabwallt. ⁶Deine Zähne gleichen einer Herde Mutterschafe, die von der Schwemme kommen, die alle Zwillinge tragen, und von denen keines unfruchtbar ist. ⁷Wie Granatapfelhälften sind deine Schläfen hinter deinem Schleier. ⁸Sechzig Königinnen sind es, und achtzig Nebenfrauen, dazu Jungfrauen ohne Zahl;</p>	<p>EÜ: ⁴Schön bist du, meine Freundin, wie Tirza, lieblich wie Jerusalem, furchterregend wie Heerscharen. ⁵Wende deine Augen von mir, denn sie verwirren mich. Dein Haar gleicht einer Herde von Ziegen, die herabziehen vom Gilead. ⁶Deine Zähne sind wie eine Herde von Mutterschafen, die aus der Schwemme steigen, die alle Zwillinge haben, der Jungen beraubt ist keines von ihnen. ⁷Dem Riss eines Granatapfels gleicht deine Wange hinter deinem Schleier. ⁸Sechzig Königinnen sind es, achtzig Nebenfrauen und junge Frauen ohne Zahl,</p>	<p>Buber: ⁴- Schön bist du, meine Freundin, wie Tirza, die „Gnadenstadt“, anmutig wie Jerusalem, furchtbar wie sie, die Fahnenumschwungenen. ⁵Kehde deine Augen von mir ab, denn Augen, drum dass sie mich verwirren! Dein Haar ist wie eine Herde von Ziegen, die vom Gilad wallen, ⁶deine Zähne wie eine Herde von Schafen, die aus der Schwemme steigen, die alle zwittrig sind, fehlerhaft keins unter ihnen. ⁷Wie ein Riss der Granatfrucht ist deine Wange, hinter deinem Schleier hervor. ⁸Sechzig sind der Königinnen, achtzig der Kebsen, und Mädchen ohne Zahl -</p>	<p>LSS: ⁴Schön bist du, meine Freundin, wie Tirza, lieblich wie Jerusalem, furchterregend wie die um ein Feldzeichen Gescharten. ⁵Wende deine Augen von mir ab, denn sie verwirren mich. Dein Haar ist wie eine Herde von Ziegen, die herabgleiten vom Gilead. ⁶Deine Zähne sind wie eine Herde von Mutterschafen, die aus der Schwemme heraufsteigen, die alle Zwillinge haben, der Kinder beraubt ist keines von ihnen. ⁷Wie ein Spalt im Granatapfel sind deine Wangen, durch deinen Schleier hindurch. ⁸Sechzig Königinnen sind es und achtzig Konkubinen und junge Frauen ohne Zahl.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

103RTF Seite 227.

104LSS Seite 133-134.

6,9: אחת היא	⁹Eine nur ist mei-	⁹[doch] diese eine	⁹doch einzig ist	⁹eine einzige ist	⁹Einzig ist meine
יונתי תמתי אחת	ne Taube, meine	ist meine Taube,	meine Taube,	meine Taube,	Taube, meine Ma-
היא לאמה ברה	Vollkommene.	meine Makellose;	meine Makellose,	meine Heile, eine	kellose, einzig ist
היא ליהודה	Sie ist die Einzige	sie ist die Einzige	die Einzige ihrer	einzig ist sie bei	sie für ihre Mut-
היא ליהודה	ihrer Mutter, sie	ihrer Mutter, sie	Mutter, strahlend	ihrer Mutter, eine	ter, rein ist sie für
ראתה בנות	ist die Auserkore-	ist die Auserwähl-	rein für jene, die	Erkorne bei ihrer	jene, die sie ge-
ראתה בנות	ne ihrer Gebäre-	te derer, die sie	sie gebar. Töchter	Gebärerin. Die	bar. Töchter se-
ראתה בנות	rin. Sähen sie die	geboren hat. Die	sehen sie und	Töchter sehn sie,	hen sie und prei-
ראתה בנות	Töchter, sie prie-	Töchter sahen sie	preisen sie glück-	und heißen sie	sen sie glücklich,
ראתה בנות	sen sie glücklich,	und priesen sie	lich; Königinnen	beglückt, die Kö-	Königinnen und
ראתה בנות	die Königinnen	glücklich, die Kö-	und Nebenfrauen	niginnen und	Konkubinen
ראתה בנות	und Nebenfrauen,	niginnen und Ne-	rühmen sie.	Kebsen, und prei-	rühmen sie.
ראתה בנות	sie rühmten sie:	benfrauen rühm-	ten sie:	sen sie.	

6,4: Tirza war von Jerobeam bis Omri, der die Stadt Samaria als neue Hauptstadt des Nordreichs gründete, die Hauptstadt Israels. Der Vergleich der Geliebten mit Tirza und Jerusalem weist darauf hin, dass die wahre Braut des Geliebten das Volk Israel in seiner Gesamtheit ist. Bei einem profanen Liebespaar ist es wohl nicht üblich, die Frau mit Städten zu vergleichen. Auch das Wort „furchterregend“ ist für eine Frau üblicherweise kein Kompliment. Das Wort *'ajom* - „furchterregend“ - findet sich außer in Hld 6,4.10 nur in Hab 1,7, wo es das Heer der Chaldäer beschreibt. Auf das Volk Israel angewandt ergibt dieses Wort Sinn. Es ist furchterregend wie ein um das Banner geschartes Heer. Außerhalb des Hld finden wir das Wort *dāgal* „das Banner erheben“ nur in Ps 20,6, wo das Volk das Banner erhebt. In Hld 5,10 bezeichnet dieses Wort, dass der Geliebte „herausragt“. Gott ist das Banner seines Volkes, das sich um ihn schar. Vergleiche auch Hld 2,4, wo das stammverwandte Wort *dāgāl* das Zeichen des Geliebten über der Braut meint, welches die Liebe ist.

6,5a: Dieser Vers ist schwierig zu verstehen. Im Zusammenhang mit Gott würden wir eher eine Ermunterung erwarten, auf ihn zu blicken. Auch, dass der Geliebte von den Augen der Frau verwirrt ist, scheint nicht auf Gott zu passen. Die Bedeutung des meist mit „verwirren“ wiedergegebenen seltenen Wortes *rāhab* ist nicht so klar. Das Wörterbuch von Gesenius gibt „bestürmen“ als Bedeutung an, eine Bedeutung die auch zu den Vorkommen dieses Verbs in Spr 6,3 und Jes 3,5 passt. RTF¹⁰⁵ verstehen diese Stelle so, dass ihre Blicke eine derart intensive Liebe in ihm hervorrufen, dass er sie bittet, von ihr wegzublicken. Könnte diese „Bitte“ nicht einfach ausdrücken, wie sehr der liebevolle Blick der Braut den Bräutigam beeindruckt, ohne dass damit gemeint sei, dass sie ihre Augen tatsächlich von ihm abwenden soll?

6,5b-7: Diese Verse stehen in Parallele zu 4,1b-3. Im 6. Kapitel fehlt allerdings die Beschreibung der Lippen und des Mundes (4,3a). Statt des Vergleichs der Augen mit einer Taube (4,1) ist in 6,5 von den „bestürmenden“ Augen die Rede.

6,8-9: Die Erwähnung der 60 Königinnen und 80 Nebenfrauen bildet den Kontrast zur Einzigartigkeit der Braut. Möglicherweise finden wir hier eine realistische Zahl (im Gegensatz zu der Angabe in 1 Kön 11,3) der Frauen Salomos. Beim allegorischen Verständnis können diese Frauen für die Völker stehen, denen gegenüber das Volk Gottes einzig ist. So wie Gott einzig ist (Dtn 6,4), ist es auch seine von ihm geliebte Braut. Wie in 5,2 nennt der Geliebte seine Braut wieder „meine Taube, meine Makellose“.

RTF sehen im Ausdruck „die Einzige ihrer Mutter“ eine Anspielung auf Spr 4,3¹⁰⁶, ohne dass mit der Mutter jemand oder etwas Konkretes gemeint sei. Könnte nicht eine Anspielung auf Sara gemeint sein? Sie hat zwar einen Sohn geboren, einen einzigen, von dem aber das Volk Gottes abstammt. Vgl. auch Jes 51,2. Zu beachten ist auch, dass die Rückkehr Israels aus dem Exil mit dem Bild des Geborenwerdens ausgedrückt wird: Jes 49,21; 54,1; 66,7f.

Das Wort *bar* bedeutet „rein, lauter, klar“ (Ib 11,4; Ps 19,9; 24,4; 73,1), manche Übersetzungen (ELB, S2000, Buber) sehen aber einen Zusammenhang mit der Wurzel *bārar* - „auserwählen“ und übersetzen das entsprechend. Sie folgen hier dem Beispiel der LXX. In beiden Fällen geht es um eine geistliche Qualität, nicht um körperliche Schönheit.

Die Töchter sehen sie und preisen sie glücklich – so wie in Gen 30,13 die „Töchter“ Lea anlässlich der Geburt Assers glücklich preisen – ohne dass dort näher spezifiziert wird, wer diese Töchter sind. Das Wort *āšar* – „glücklich preisen“ – finden wir sonst noch in Ib 29,11; Ps 41,3; 72,17; Spr 3,18; 31,28; Mal 3,12.15. Abge-

105RTF, Seite 235.

106RTF, Seite 239.

sehen von Mal 3,15, wo die Gottlosen die Frechen glücklich preisen, finden wir hier vor allem einen geistlichen Zusammenhang. RTF¹⁰⁷ weisen auf Spr 31,28 hin, wo die ideale Frau von ihren Söhnen und ihrem Mann glücklich gepriesen und gerühmt wird. Dort finden sich dieselben Verben wie in Hld 6,9. Auch in Spr 31,28 geht es nicht um die äußere Schönheit der Frau. Möglicherweise liegt in Spr eine Allegorie auf die Weisheit vor.

Wie die Morgenröte (6,9b-10)

6,9b: רְאוּהָ בָנוֹת וְיִשְׂרָאֵל מְלָכֹת וְיִפְיֵלְגִשִׁים וְיִהְיֶה לָהֶן מִיָּמֵי יָמָאֵת הַנִּשְׁקָפָה כְּמֹרֶשְׁחַר יָפָה כְּלְבֹנָה בְּרָה כְּחַמָּה אֵימָה כְּנֹדֵגְלוֹת:	ELB: ^{9b} Sähen sie die Töchter, sie priesen sie glücklich, die Königinnen und Nebenfrauen, sie rühmten sie: ¹⁰ Wer ist sie, die da hervorglänzt wie die Morgenröte, schön wie der Mond, klar wie die Sonne, Furcht erregend wie Kriegsscharen?	S2000: ^{9b} Die Töchter sahen sie und priesen sie glücklich, die Königinnen und Nebenfrauen rühmten sie: ¹⁰ Wer ist sie, die hervorglänzt wie das Morgenrot, schön wie der Mond, klar wie die Sonne, furchtgebietend wie Heerscharen mit Kriegsbannern?	EÜ: ^{9b} Töchter sehen sie und preisen sie glücklich; Königinnen und Nebenfrauen rühmen sie. ¹⁰ Wer ist, die da erscheint wie das Morgenrot, wie der Mond, schön, strahlend rein wie die Sonne, furchterregend wie Heerscharen?	Buber: ^{9b} Die Töchter sehn sie, und heißen sie und beglückt, die Königinnen und Kebsen, und preisen sie: ¹⁰ Wer ist sie, die herabdiese, die vorglänzt wie das Morgenrot, schön wie der Mond, Weiße, rein wie die Glut, Angst erregend wie die Fahnenumschwungenen?	LSS: ^{9b} Töchter sehen sie und preisen sie glücklich, Königinnen und Konkubinen rühmen sie: ¹⁰ Wer ist sie, die herab blickt wie die Morgenröte, schön wie die Weiße, rein wie die Glut, Angst erregend wie die Gescharten?
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

6,10: Das Verb *šāqaf* bedeutet eigentlich „herabblicken“. Die Braut wird hier als jemand gerühmt, der von oben herabblickt, wie die Morgenröte, wie Sonne und Mond, quasi der irdischen Sphäre enthoben. Der Vergleich mit der Morgenröte weist auf das Ende der Nacht hin. Die Nacht, in der die Frau ihren Geliebten gesucht hat, geht dem Ende entgegen. „Keine Morgenröte haben“ bedeutet in Jes 8,20 keine Hoffnung haben. Hier wird die Frau selbst mit der Morgenröte verglichen. Sie ist die Hoffnung in Person.

Sie ist schön wie der Mond – hier steht das Wort *lēbānāh* – wörtlich: „die Weiße“. Dieses Wort findet sich nur dreimal für den Mond: Hld 6,10; Jes 24,23; 30,26. An beiden Jesaja-Stellen finden wir auch die Kombination mit *chammāh* - „Glut“ - für die Sonne. Während in Jes 24,23 eine negative Konnotation vorliegt (Sonne und Mond – vermutlich als Götter gedacht – sind beschämt im Angesicht der Herrschaft Gottes), erscheint in Jes 30,26 der verstärkte Schein von Sonne und Mond als ein Zeichen der Heilszeit. LSS sieht eine mögliche Anspielung auf die in Jes 30,26 angekündigte endgültige Heilung des Gottesvolkes.¹⁰⁸ Die Braut ist klar, rein wie die Sonne. Hier findet sich wieder das Wort *bar* wie in V. 9.

Wie bereits in V. 4 wird die Braut mit furchterregenden Kriegsscharen verglichen. LSS sieht in den „um ein Feldzeichen Gescharten“ mit Verweis auf Dtn 17,3; Jer 8,2 die Sterne.¹⁰⁹ Sonne, Mond und Sterne finden wir auch in Offb 12,1, wo die mit dieser Symbolik versehene Frau das Volk Gottes darstellt. Möglicherweise hat Johannes hier auch die Stelle des Hohelieds im Hintergrund gehabt. Die Symbolik von 6,10 passt aber auf jeden Fall besser auf das Volk Gottes als auf eine Frau.

Absteigende und aufsteigende Liebe (6,11-12)

6,11: אֶל-גִּנְתֵּי נֹשֶׁתִי אֶגְדָּל וְאֶגְדָּל לְרֵאשִׁית בְּאֵי תַל הַנָּחַל	ELB: ¹¹ In den Nussgarten ging ich hinab, um die jungen Triebe des Tales zu besehen,	S2000: ¹¹ Zum Nussgarten war ich hinabgegangen, um die grünen Triebe des Tales zu betrachten,	EÜ: ¹¹ In den Nussgarten stieg ich hinab, um nach den Trieben am Bach zu sehen,	Buber: ¹¹ - Zu meinem Nussgarten stieg ich hinab, die Triebe im Tal zu besehn,	LSS: ¹¹ Zum Nussgarten bin ich hinabgestiegen, um zu sehen die Triebe am Bach,
---------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------

107RTF, Seite 240.

108LSS, Seite 138.

109LSS, Seite 138.

um zu sehen, ob der Weinstock treibt, ob die Gra- natäpfelbäume blühen, ¹² da setzte mich - wie, weiß ich nicht - mein Verlangen auf die Prachtwagen mei- nes edlen Volkes.	um zu sehen, ob der Weinstock ausgeschlagen, ob- treibt, die Granat- bäume blühen. Blüten getrieben ¹² — ich wusste nicht, dass mein Verlangen wie, zu den Wa- gen Amminadibs. auf die Wagen meines edlen Vol- kes.	um zu sehen, ob der Weinstock ausgeschlagen, ob- treibt, die Granat- bäume blühen. Blüten getrieben ¹² Da entführte mich meine See- le, ich weiß nicht versetzt michs ins Gefährt meines Gesellen, des ed- len.	zu sehn, ob die Rebe treibt, ob die Granaten er- blühen, ¹² da – ich kenne meine See- le nicht mehr – versetzt michs ins Gefährt meines Gesellen, des ed- len.	um zu sehen, ob der Weinstock Knospen treibt, ob die Granatäp- fel blühen. ¹² Ohne mein Wissen hat mein Verlangen mich versetzt auf die (Streit-)Wa- gen meines edlen Volkes (Ammi- Nadibs).
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

6,11: Der Nussgarten, und die Nuss überhaupt, kommt in der Bibel nur an dieser Stelle vor, die „jungen Triebe“ finden sich sonst nur in Ib 8,12, was zur Deutung dieser Stelle wenig beiträgt. Auch das hier verwendete Wort *ginnāh* für den Garten findet sich sonst nur in Est 1,5; 7,7f. In 4,12 steht der Garten (*gan*) für die Frau. Darum legt sich auch hier nahe, dass der Mann sich auf den Weg zu seiner Geliebten macht. Der Weinstock – *gāfān* – ist nicht nur eine wichtige Pflanze des Landes Israel, sondern ist selbst auch ein Symbol für das Volk (Ps 80,9.15; Hos 10,1; 14,8). Das für das Sprossen oder Austreiben des Weinstocks verwendete Verb *pārach* findet sich im Zusammenhang des Aufblühens des Volkes, (Jes 27,6; 66,14; Ez 17,24; Hos 14,6.8) oder der Gerechten (Ps 72,7; 92,13f; Spr 11,28; 14,11). In Jes 35,1f findet sich dieses Verb im Zusammenhang mit der Rückkehr Israels aus dem Exil. In Hos 14,8 ist im Zusammenhang mit der Erneuerung des Volkes vom Austreiben des Weinstocks die Rede, genau wie in Hld 6,11. Zu den Granatäpfeln vergleiche die Gedanken bei 4,3. Der Geliebte, Gott, kommt in seinen Garten, zu seinem geliebten Volk, um zu sehen, ob es austreibt, um Frucht zu bringen.

6,12 gilt als einer der schwierigsten Verse des Hld. Die alte Ausgabe der Jerusalemer Bibel schreibt: *Dieser schwierige Vers scheint sagen zu wollen, dass sich Jahwe wie aus einem plötzlichen Entschluss heraus an die Spitze seines Volkes setzt.* Die neue Jerusalemer Bibel hingegen: *BJ sieht [...] die hebräischen Worte für „meines edlen Volkes“ als einen Namen an und übersetzt: „Ich hatte keine Ahnung, aber mein Verlangen warf mich auf die Wagen Amminadibs.“ Dieser Amminadib ist vielleicht das palästinensische Gegenstück zum „Prinz Mehi“, einer Randfigur der ägyptischen Liebeslieder, die im Wagen herumfährt und sich in die Liebesangelegenheiten anderer einmisch.*

Diese beiden Zitate zeigen die Bandbreite der Interpretationsmöglichkeiten, die vom jeweiligen Ausgangspunkt abhängt.

LSS¹¹⁰ sieht in Ammi-Nadib keinen Eigennamen, sondern versteht es in der wörtlichen Bedeutung „meines edlen Volkes“. Er zieht einen Vergleich mit dem Streitwagen, auf dem Elija in den Himmel entrückt wurde. Er sieht hier (wie in seiner Überschrift über diese Verse angedeutet) die absteigende und aufsteigende Bewegung der Liebe. Er geht „hinab“ in seinen Nussgarten, um dann im Wagen in den Himmel emporgehoben zu werden. Man könnte sagen: Gott kommt zu seinem Volk hinab, um sich mit seinen Volk in den Himmel zu erheben.

Die Deutung von RTF¹¹¹ geht von einer anderen Übersetzung dieses Verses aus: „Ich weiß nicht ..., meine Liebe hat mich auf die Wagen meines Volkes als Fürst gesetzt.“ Sie deuten das Wort *nāfāš* nicht als „Seele“ oder „Verlangen“, wie die angeführten Übersetzungen, sondern als Sitz der Emotionen und Leidenschaften, im konkreten Zusammenhang, der Liebe. Das Wort *nādīb* sehen sie nicht als Adjektiv „edel“ sondern als Substantiv „Edler, Fürst“. Der Geliebte ist als Fürst auf den Wagen seines Volkes (*‘ammī*). Sie deuten das im Zusammenhang von Hos 2,2-3, wo Israel und Juda zusammen „mein Volk“ – *‘ammī* – sind. Gott befreit sein Volk aus dem Exil und führt die Kriegswagen zum Sieg, der die eschatologische Ära einleitet.

Die Aufhebung des Fluches (7,1-11)

7,1: שׁוּבִי שׁוּבִי um, dreh dich הַשׁוּלְמִית um, Sulamith!	ELB: ¹ Dreh dich, dreh dich, o Sulamit,	S2000: ¹ Dreh dich, dreh dich, o Sulamit,	EÜ: ¹ Wende dich, dich, dreh dich, Schulammit!	Buber: ¹ - Dreh dich, dreh dich, Schulamitin,	LSS: ¹ Wende dich, wende dich, Schulammit,
------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------

¹¹⁰LSS, Seite 140.

¹¹¹RTF, Seite 244-248.

<p> 7,2: מֵה־יִצְפוּ מה-יִצְפוּ: 2 כְּמַחֲלַת הַמַּחְנִים כְּמַחֲלַת הַמַּחְנִים: מֵה־יִצְפוּ מה-יִצְפוּ: 2 פְּעָמֶיךָ בְּנִעְלָיִם פְּעָמֶיךָ בְּנִעְלָיִם בַּת־נָדִיב חֲמוּקֵי בַּת־נָדִיב חֲמוּקֵי יִרְכֹּךְ כְּמוֹ יִרְכֹּךְ כְּמוֹ חֲלָאִים מֵעֵשָׂה חֲלָאִים מֵעֵשָׂה אֲמֵן אֲמֵן שָׁרְרֶךָ אֲגֹן שָׁרְרֶךָ אֲגֹן: 3,7 הַפֹּהַר אֶל־יַחְסֹר הַפֹּהַר אֶל־יַחְסֹר הַמְזֹג בְּטֹנָךְ הַמְזֹג בְּטֹנָךְ עֲרַמַת חֲטָיִם עֲרַמַת חֲטָיִם בְּשׁוֹשְׁנִים בְּשׁוֹשְׁנִים: 7,5 שְׁנֵי שְׂדֵיךָ שְׁנֵי שְׂדֵיךָ: 4,7 כְּשְׁנֵי עֶפְרַיִם כְּשְׁנֵי עֶפְרַיִם תְּאַמִּי צְבִיָּה תְּאַמִּי צְבִיָּה: 5,7 צֹאֲרֶךְ כְּמַגְדָּל צֹאֲרֶךְ כְּמַגְדָּל הַשָּׁן עֵינֶיךָ הַשָּׁן עֵינֶיךָ בְּרִכּוֹת בְּחֻשְׁבוֹן בְּרִכּוֹת בְּחֻשְׁבוֹן עַל־שַׁעַךְ עַל־שַׁעַךְ בְּתִרְבִּים אַפֶּךָ בְּתִרְבִּים אַפֶּךָ כְּמַגְדָּל הַלְּבָנוֹן כְּמַגְדָּל הַלְּבָנוֹן פְּנֵי דְמָשֶׁק פְּנֵי דְמָשֶׁק: רֵאשֶׁךְ עֲלֶיךָ רֵאשֶׁךְ עֲלֶיךָ: 6,7 כְּכַרְמֵל וְדֹלֵת כְּכַרְמֵל וְדֹלֵת רֵאשֶׁךְ כְּאַרְגָּמָן רֵאשֶׁךְ כְּאַרְגָּמָן מֶלֶךְ אֶסּוֹר מֶלֶךְ אֶסּוֹר בְּרֵהָטִים בְּרֵהָטִים: מֵה־יִפִּיתֶךָ מֵה־יִפִּיתֶךָ: 7,7 וּמֵה־נִּעְמַת אֶהְבֶּה וּמֵה־נִּעְמַת אֶהְבֶּה בְּתַעֲנוּגִים בְּתַעֲנוּגִים: </p>	<p> Dreh dich um, dreh dich um, dass wir dich anschauen! Was wollt ihr an Sulamith schauen beim Reigen von Mahanajim? ²Wie schön sind deine Schritte in den Sandalen, du Tochter eines Edlen! Die Biegungen deiner Hüften sind wie ein Schmuckstück, von Künstlerhand. ³Dein Schoß ist eine runde Schale. Niemangle es ihr an Mischwein! Dein Leib ist ein Weizenhaufen, umzäunt mit Lilien. ⁴Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitze, Zwillinge der Gazelle. ⁵Dein Hals ist wie der Elfenbeinturm, deine Augen wie die Teiche in Heschbon am Tor der volkreichen Stadt, deine Nase wie der Libanonturm, der nach Damaskus hinschaut. ⁶Dein Haupt auf dir ist wie der Karmel und dein gelöstes Haupthaar wie Purpur. Ein König ist gefesselt durch deine Locken! ⁷Wie schön bist du, und wie lieblich bist du, Liebe voller Wonnen! </p>	<p> dreh dich, dreh dich, dass wir dich betrachten! Sulamit: Was wollt ihr Sulamith betrachten wie den Reigen von Mahanaim? ²Wie schön sind deine Schritte in den Schuhen, du Tochter eines Edlen! Die Wölbungen deiner Hüften sind wie ein Schmuckstück, von Künstlerhand. ³Dein Schoß ist wie eine runde Schale, in der der Mischwein nicht fehlt; dein Leib ist wie aufgehäuften Weizenkörner, mit Lilien eingefasst; ⁴deine beiden Brüste gleichen zwei jungen Gazellen, Gazellenzwillingen; ⁵dein Hals gleicht einem Turm aus Elfenbein, deine Augen den Teichen von Hesbon am Tor Batrabim; deine Nase ist wie der Libanonturm, der nach Damaskus schaut. ⁶Dein Haupt gleicht dem Karmel, und dein herabhängendes Haupthaar ⁷Wie schön bist du und wie reizend, Liebe, Tochter aller Wonnen! </p>	<p> Wende dich, wende dich, damit wir dich betrachten. Was wollt ihr Schulamith anschauen wie beim Tanz der beiden Lager? ²Wie schön sind deine Füße in den Sandalen, du Fürstentochter. Deiner Hüften Rund ist wie Geschmeide, gefertigt von Künstlerhand. ³Dein Nabel ist eine runde Schale, Würzweimangle ihm nicht. Dein Leib ist ein Weizenhügel, mit Lilien umstellt. ⁴Deine Brüste sind wie zwei Kitzlein, Zwillinge einer Gazelle. ⁵Dein Hals ist ein Turm aus Elfenbein. Deine Augen sind die Teiche zu Heschbon beim Tor von Bat-Rabbim. Deine Nase ist wie der Libanonturm, der gegen Damaskus schaut. ⁶Dein Haupt auf dir ist wie der Karmel; wie Purpur sind deine Haare; ein König liegt in den Locken gefangen. ⁷Wie schön bist du und wie reizend, Liebe, Tochter aller Wonnen! </p>	<p> wende dich, wende dich, damit wir dich schauen! Was wollt ihr an Schulamitin anschauen? - Etwas, das dem Reigen des Doppellagers gleich! ²Wie schön sind deine Füße in den Sandalen, Tochter des Edlen (batnadid)! Die Rundungen deiner Hüfte sind wie ein Geschmeide, ein gleichwie Spannen, Werk der Hände eines Meisters. ³Dein Schoß de Schale – nicht ist eine Rundschale, - nimmer ertrank! Dein Bauch ein Weizenhaufen, Mischtrank! Dein Bauch ist ein Weizenhaufen, von zwei Brüste sind wie zwei Kitze, Zwillinge einer Gazelle. ⁵Dein Hals ist wie der Elfenbeinturm. Deine Augen sind wie die Teiche von Heschbon am Tor von Bat-Rabbim („Tochter der Vielen“). Deine Nase ist wie der Libanonturm, der gen Damaskus späht. ⁶Dein Haupt auf dir ist wie der Karmel und das Haar deines Hauptes wie Purpur. Ein König liegt gefangen in den Flechten. ⁷Wie schön bist du und wie freundlich, Liebste, in den Wonnen! </p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

7,8: זֹאת קוֹמַתְךָ דְּמַתָּה לְתַמָּר וְשֵׁדֶיךָ לְאִשְׁכָּלוֹת:	⁸ Dies ist dein Wuchs: Er gleicht der Palme und deine Brüste den Trauben. ⁹ Ich sag-	⁸ Dieser dein Wuchs ist der Palme gleich, und deine Brüste den Trauben. ⁹ Ich sprach: Ich will	⁸ Wie eine Palme ist dein Wuchs; deine Brüste sind wie Trauben. ⁹ Ich	⁸ Dieser Wuchs dein ähnelt der Palme und deine Brüste den Trauben. ⁹ Ich habe zu	⁸ Ja, dein Wuchs gleicht einer Palme und deine Brüste den Datelpalmen. ⁹ Ich sagte mir: Ich will
7,9: אֶעֱלֶה בְּתַמָּר אַחְזֶה בְּסִנְסִיּוֹ וַיְהִי־נָא שְׂדֵיךָ כְּאִשְׁכָּלוֹת הַגֶּפֶן וְרִיחַ אֶפְרַיִם כְּתַפּוּחִים:	te mir: "Ersteigen will ich die Palme, will nach ihren Rispen greifen. Deine Brüste sollen mir wie Trauben des Weinstocks sein	sprach: Ich will die Palme besteigen und ihre Zweige erfassen; dann werden deine Brüste mir sein wie Trauben des Weinstocks,	will ich die Palme; ich greife nach ihren Rispen. Wie Trauben seien mir deine Brüste, wie Apfelduft sei der Duft meines	mir gesprochen: Ersteigen will ich die Palme, greifen will ich ihre Rispen, dass doch deine Brüste seien wie Trauben des Rebstocks	sagte mir: Ich will die Palme erklettern, will ihre Rispen ergreifen. Mögen deine Brüste wie Weintrauben sein und der Atem deiner Nase wie Äpfel
7,10: וְהוֹחֲכָךְ כִּי יִן הַטּוֹב הוֹלֵךְ לְדוֹדֶיךָ לְמִישְׁרִים דּוֹבֵב שְׂפָתַי יִשְׁנִים:	und der Duft deiner Atems wie Apfelduft ¹⁰ und dein Gaumen wie vom würzigen	ner Nase wie Äpfel, ¹⁰ und dein Gaumen wie der beste Wein — ...	Atems, ¹⁰ und dein Gaumen wie guter Wein, der meinem Freund glatt	und deines Nasenatems Duft ¹⁰ und dein Gaumen wie von Äpfeln ¹⁰ und dein Gaumen wie der gute Wein	¹⁰ und dein Gaumen wie der beste Wein ..., ... der
7,11: וְעַלִּי תִשְׁקָתוּ:	Wein, der einem Liebhaber sanft eingeht, der über die Lippen der Schlafenden schleicht. ¹¹ Ich gehöre meinem Geliebten, und nach mir ist sein Verlangen."	der meinem Geliebten sanft hinuntergleitet, über die Lippen der Schlafenden rieselt. ¹¹ Ich gehöre meinem Geliebten, und sein Verlangen steht nach mir!	hinuntergeht, der die Lippen der Schlafenden meinem Geliebten und ihn ver- langt nach mir.	... - ... der grad- aus in meinen Minner eingeht, Schlaf macht er die Lippen sich regen. ¹¹ - Ich bin meines Minners, nach mir ist sein Begehren.	liebten fließt und die Lippen der Schlafenden benetzt. ¹¹ Ich gehöre meinen Geliebten, und auf mich (richtet sich) sein Verlangen.

7,1: Hier scheint es sich um einen Dialog zwischen einem Chor – den Töchtern Jerusalems? – und dem Mann zu handeln. Zuerst (7,1a.b) fordert der Chor Schulammit auf, sich zu drehen. Dann fragt der Mann, was sie an Schulammit sehen wollen. Worauf wieder die Antwort des Chores erfolgt. Viermal erfolgt die Aufforderung *šûbî* – „Wende dich!“. Das kann einerseits – wie in diesem Zusammenhang erwartbar – eine Aufforderung zum Tanzen sein, andererseits hat dieses Wort auch die Bedeutungen „Kehr um!“ oder „Kehr zurück!“. Hier wird im Hintergrund auf eine tiefere Bedeutung angespielt. LSS¹¹² verweist auf Jer 31,21f, wo die Jungfrau Israel mit demselben Wort zweimal zur Umkehr bzw. Rückkehr aufgerufen wird. Er weist auch darauf hin, dass das Verb *chāmaq* - „sich abwenden, hin- und herwenden“, das die Wurzel für das in Hld 7,2 vorkommende Wort *chammûq* - „Biegung, Rundung“- ist, nur in Jer 31,22 außerhalb des Hld vorkommt. Es findet sich sonst noch in Hld 5,6. Die Aufforderung *šûbî* (f) bzw. *šûb* (m) finden wir sonst in der Bibel nur als Aufforderung, zurückzukehren, oder umzukehren, nicht aber als Aufforderung zum Tanz.

„Schulammit“ wird häufig als Eigenname der Geliebten verstanden, oft auch als Pendant zu dem Liebhaber Salomo – beide Wörter leiten sich von derselben Wurzel *šlm* ab. RTF¹¹³ weisen aber darauf hin, dass hier beim Namen der Artikel steht, dass im Hebräischen aber niemals ein Artikel beim Namen steht. Sie schlagen daher vor, dieses Wort einfach zu übersetzen: „die Befriedete“, sie, die Frieden (wieder) gefunden hat, und deuten das auf den eschatologischen Frieden.

LSS¹¹⁴ schreibt, dass das für „schauen“ verwendete Wort *chāsāh* vor allem im religiösen Kontext gebräuchlich ist. Es ist ein Begriff, der insbesondere die prophetische Form der Wahrnehmung bezeichnet: ein Schauen, das im äußerlich Sichtbaren etwas Göttliches vernimmt.

Der „Reigentanz von Machanajim“ oder „der beiden Lager“ erinnert an die Situation bei der Rückkehr Jakobs, als er das Heerlager Gottes sah, und diesen Ort daher Machanajim (Doppellager) nannte (Gen 32,2f). Weiters teilte Jakob sein Lager angesichts der bevorstehenden Begegnung mit Esau in zwei Lager (Gen

112LSS, Seite 143.
113RTF, Seite 249f.
114LSS, Seite 142.

32,8). LSS schreibt dazu: *Die beiden Lager könnten auf die beiden Teile des Gottesvolkes verweisen, die wieder vereint werden, wenn Gott sein Volk heimführt. Das passt wunderbar zu den beiden Hauptstädten des Nord- und des Südreiches, Tirza und Jerusalem, die in Hld 6,4 genannt wurden. Wenn das Gottesvolk aus der Zerstreuung gesammelt wird und der Herr aufgrund seiner ewigen Liebe Jakob erlösen wird (Jer 31,3.11), „dann freut sich das Mädchen beim Reigentanz“ (Jer 31,13).*¹¹⁵

Machanaïm war auch der Ort, wohin David vor seinem Sohn Abschalom flüchtete (2Sam 17,24), und von wo er wieder nach Jerusalem zurückzog.

In 7,2-6 finden wir eine Beschreibung der Frau. Im Gegensatz zur Beschreibung des Mannes in 5,11-15, die von oben nach unten geht, finden wir bei der Frau die umgekehrte Richtung: von den Füßen zum Haupt. RTF¹¹⁶ sehen hinter dieser Beschreibung eine Darstellung des Landes Israel und zwar von Süden nach Norden. Bei der Besprechung der Details der Beschreibung wird darauf eingegangen werden.

7,2: Das Wort *pa'am* heißt „Schritt“, ist hier aber auf die Füße zu beziehen. Die Wortwahl weist aber darauf hin, dass hier der Aspekt der Bewegung angesprochen ist, im unmittelbaren Zusammenhang auf die Bewegung im Tanz. In der Bibel haben die „Schritte“ eines Menschen aber häufig mit seiner Lebensführung zu tun, so in Ps 17,6; 85,13; 119,133. Finden wir hier eine Anspielung auf die Schönheit der Lebensführung der Frau?

Die Sandalen bringen einerseits die Schönheit der Füße zur Geltung (vgl. das apokryphe Buch Judith 16,9). Andererseits sehen RTF¹¹⁷ aber auch eine Anspielung auf Jes 11,15, wo der HERR den Nil in sieben Bäche zerschlagen wird, sodass man ihn mit Sandalen durchqueren kann. Der Zusammenhang dort ist in der Ankündigung eines neuen Exodus aus Assur.

RTF sehen hier eine mögliche Verbindung der Füße mit dem Nil, als den südlichsten Ausgangspunkt der Beschreibung des Landes.

Die Frau wird als Tochter eines Edlen (*nādīb*) bezeichnet, was an 6,12 erinnert. Sie ist einzigartig unter den Völkern (vgl. 6,8f), sehr, sehr schön und des Königtums würdig (Ez 16,13)¹¹⁸.

Das Wort *chammûq* für die Rundung der Hüften kommt nur hier vor (das dazugehörige Verb in Hld 5,6 und Jer 31,22). Die Rundungen werden mit *chālî* verglichen. Dieses Wort findet sich sonst nur in Spr 25,12 und meint ein Schmuckstück. Es kommt aus der Hand eines Meisters oder Künstlers – *'āmmān* (ein Hapaxlegomenon). LSS¹¹⁹ schreibt dazu: *Mit der Bezeichnung „ein Werk von Künstlerhänden“ wird angedeutet, dass die Frau in ihrer strahlenden Schönheit ein Werk des Schöpfergottes ist (vgl. Gen 2,22; Ps 8,7).*

RTF¹²⁰ fragen sich, da in der Folge immer wieder auf geographische Details angespielt wird, ob nicht auch hier eine derartige Anspielung vorliegt. Sie denken an den Küstenverlauf, der „die weiche Kurve einer Halskette nachahmt“.

7,3: Das Wort *šōr* bedeutet „Nabel“ (in Ez 16,4 steht es für die Nabelschnur) und nicht „Schoß“. Dieser Nabel wird mit einem *'aggān*, einem großen Becken (sonst nur in Ex 24,6 und Jes 22,24) verglichen. Ein großes Becken scheint aber nicht so gut als Vergleichsobjekt für den Nabel zu passen.

Das mit „rund“ übersetzte Wort *sahar* ist ein Hapaxlegomenon. Im Neuhebräischen hat es nach RTF¹²¹ die Bedeutung „Halbmond“. RTF denken, dass das mit einem Artikel versehene Wort auf etwas Konkretes hinweisen soll. Sie weisen darauf hin, dass nach Ez 38,12 Israel den „Nabel der Erde“ bewohnt – dort steht allerdings ein anderes Wort für „Nabel“. ¹²² Auch in nachbiblischer jüdischer Literatur findet man diesen Ausdruck für Jerusalem. RTF: *Wir wissen, dass die Heilige Stadt auf einem Sporn errichtet wurde, der im Nordwesten an den Gareb angebunden ist. Im Osten, Süden und Westen ist es jedoch durch tiefe Täler begrenzt, die in etwa einen Bogen bilden. Dieses Relief erweckt im Autor das Bild des Nabels und den Vergleich eines Halbmonds, der eine Schale skizziert.*

Das Wort für „Mischwein“ ist ein Hapaxlegomenon, RTF¹²³ sehen hier nur ein poetisches Synonym für „Wein“, da Wein üblicherweise mit Wasser gemischt genossen wurde. Wie an anderen Stellen (1,2; 4,10; 5,1; 8,2) symbolisiere der Wein die Freude einer geistlichen Liebe. Der Ort für diese vollkommene Liebe ist Jerusalem, der „Nabel der Welt“, der Ort, wo der Tempel steht (vgl. 1,2; 2,4; 3,4).

115LSS, Seite 143.

116RTF, Seite 255-268.

117RTF, Seite 255.

118RTF, Seite 256.

119LSS, Seite 144.

120RTF, Seite 257.

121RTF, Seite 259.

122In Ri 9,37 finden wir denselben Ausdruck, vermutlich auf den Berg Garizim bezogen.

123RTF, Seite 260.

Das Wort *bāṭān* hat die Hauptbedeutung „Bauch“ und nicht „Leib“. Dieser Bauch wird mit einem Weizenhaufen verglichen. Das könnte möglicherweise an die Haufen erinnern, in denen die Erstlingsgaben und Zehnten aufgehäuft wurden (vgl. 2 Chr 31,6-9). RTF¹²⁴ in ihrer geographischen Deutung sehen im Bauch das Gebirge Judas nördlich von Jerusalem, dessen goldgelbe Färbung – außerhalb der kurzen Zeit des Frühlings – an die Farbe reifer Ähren erinnere. Andererseits ist die landwirtschaftliche Fruchtbarkeit eine der Charakteristika der Endzeit (Hos 14,6-9). Ps 72,16 spricht vom Überfluss an Getreide, und dass es auf den Bergen wogen soll.

Dass der Weizenhaufen von Lilien (oder Lotusblumen) „umzäunt“ ist, kann auf einen Brauch hinweisen, dass der aufgehäufte Weizen zum Schutz von Steinen und Dornsträuchern umgeben wurde, und dass die Fantasie des Dichters die Dornen in Lilien verwandelt hat. In Hos 14,6 werden Lilien in der Beschreibung der eschatologischen Fruchtbarkeit erwähnt. Die Lilie ist eine Pflanze der Täler (vgl. Hld 2,1). Bei der Deutung des Bauches auf das Bergland ist dieses Bergland von den Lilien der Täler umgeben.

7,4: Der Vergleich der Brüste mit den Kitzen findet sich bereits in 4,5. Siehe die Gedanken dazu dort. Allerdings fehlt in 7,4 der Satzteil „die in den Lilien weiden“, möglicherweise, weil die Lilien bereits im Vers zuvor erwähnt wurden. In ihrer geographischen Deutung, nach der Jerusalem der Nabel und die Berge Judas der Bauch sind, erwägen RTF¹²⁵ die Möglichkeit in den Brüsten eine Anspielung auf die Berge Ebal und Garizim zu sehen, den „Zwillingsbergen“.

7,5: Während in Hld 4,4 der Hals der Geliebten mit dem Turm Davids verglichen wurde, erfolgt der Vergleich in 7,5 mit einem ebenso unbekanntem „Elfenbeinturm“, wobei vermutlich an Zierwerk aus Elfenbein am Turm zu denken ist. Auch RTF¹²⁶ tun sich mit der Identifikation schwer. Sie nehmen an, dass nach Vers 5a ein Teil des Verses ausgefallen ist, der zur Identifizierung beigetragen hätte. Als Vermutung wird geäußert, dass es sich um den Nebi Dahi, den „kleinen Hermon“ in Galiläa handeln könnte.

Der Vergleich der Augen mit den Teichen von Heschbon passt nicht völlig zur Erklärung von RTF, da Heschbon, das im südlichen Ostjordanland liegt sich nicht in der Nähe des Halses oder auch der anschließend beschriebenen Nase befindet. Heschbon ist sogar außerhalb des eigentlichen verheißenen Landes.¹²⁷ Es ist aber festzuhalten, dass es nicht zu erwarten ist, dass ein Mann die Augen seiner Geliebten mit Teichen vergleicht. RTF nehmen an, dass das Tor von Bat-Rabbim das Richtung Rabba, dem heutigen Amman, gelegene Tor Heschbons meint.

Genauso wenig schmeichelhaft wie der Vergleich der Augen mit Teichen ist der Vergleich der Nase mit einem Turm. RTF sehen im „Libanonturm, der nach Damaskus späht“ den Hermon.¹²⁸ Man kann das Partizip *zōfāh* auch als Substantiv „Wächter“ sehen. Der Hermon ist der „Wächter“ über die Verbindung von Damaskus nach Israel. Von Damaskus kamen immer wieder Angriffe gegen Israel. In einem profanen Liebeslied würde diese Formulierung wenig Sinn ergeben.

7,6: Auch der Vergleich des Hauptes mit dem Berg Karmel ergibt in einem profanen Liebesgedicht nicht viel Sinn. Das Wort für das Haar – *dallāh* – kommt sonst nur in Jes 38,12 vor, dort mit der Bedeutung „Kettgarn“. Dieses Haar wird mit Purpur verglichen. Das lässt einerseits an den kultischen Zusammenhang denken, in dem dieses Wort vor allem in der Bibel verwendet wird, andererseits erstreckt sich nördlich des Karmel Phönizien, das Land, in dem das Purpur gewonnen wird. Auf den zweiten Aspekt weisen RTF¹²⁹ hin. Das mit „Locken“ wiedergegebene Wort *rahaṭ* bezeichnet in Gen 30,38.41; Ex 2,16) „Tränkrinnen“. Dementsprechend übersetzt die alte Jerusalemer Bibel: „Ein König ist an die Tränkrinnen gefesselt.“¹³⁰ Sie bezieht – wie auch RTF¹³¹ – den König auf den zur Zeit Davids und Salomos mit Israel verbündeten König von Tyrus. Die profane Deutung, dass die Geliebte mit ihren Locken ihren Liebhaber, der als „König“ bezeichnet wird „gefangen nimmt“, ist an dieser Stelle auch sinnvoll. Es stellt sich nur die Frage, ob das in einer Beziehung nach Gottes Willen so sein soll.

7,7: Dieser Vers erinnert an 1,15 und 4,10. Das Wort *nā'ēm* - „lieblich sein“ - findet sich in verschiedenen Zusammenhängen, aber niemals im Zusammenhang der geschlechtlichen Liebe (Gen 49,15; 2 Sam 1,26; Ps 141,6; Spr 2,10; 9,17; 24,25; Ez 32,19).¹³²

124RTF, Seite 260-261.

125RTF, Seite 261-262.

126RTF, Seite 262-263.

127Leider wird dieser Einwand, der sich aufdrängt von den Autoren nicht behandelt, ja nicht einmal erwähnt. RTF, Seite 263-264.

128RTF, Seite 264-266.

129RTF, Seite 267.

130Ähnlich auch die LXX und die Vulgata: *canalibus*.

131RTF, Seite 268.

132Vergleiche auch die Gedanken zu 1,16, wo ein ähnliches Wort verwendet wird.

Das Wort für Wonne – *ta'ānûg* – jedoch steht in Koh 2,8 höchstwahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Harem, der die „Wonne der Menschenkinder“ ist. Auch an den anderen Stellen (Spr 19,10; Mi 1,16; 2,9) hat dieses Wort eine negative Konnotation. Das Verb *'ānag*, von dem sich dieses Wort ableitet, finden wir aber wiederholt in der Bedeutung von „Lust (am HERRN, am Heil ...) haben“: Ib 22,26; 27,10; Ps 37,4.11; Jes 55,2; 58,14; 66,11.

Auf die Beschreibung der Braut folgt hier eine Feststellung über die Tiefe der Erfüllung der Liebe zu dieser Braut.

7,8: Der Wuchs (eigentlich: Statur, Höhe) der Geliebten wird mit einer Palme verglichen. Das erinnert an Ps 92,13, wo der Gerechte wie eine Palme sprossen wird. *Tāmār* („Palme“) war auch ein beliebter Frauenname (Gen 38,6; 2 Sam 13,1; 14,27), was den Vergleich mit der Geliebten erleichtert. Palmenornamente fanden sich auch im Tempel in Jerusalem (1 Kön 6,29-35).

Bei den „Trauben“, mit denen die Brüste verglichen werden, ist im Zusammenhang wohl nicht an Weintrauben, sondern an die Rispen der Dattelpalme zu denken¹³³, obwohl im Folgevers die Bilder ineinander übergehen. In Num 13,23f war eine riesige Weintraube eine Frucht des verheißenen Landes.

Im Zusammenhang mit dem Brüsten weisen RTF auf den unzüchtigen Götzendienst in Hos 2,4 und Ez 23,3.21 hin. Sie vermuten, dass der Dichter des Hld hier einen Kontrast (im Rahmen der legitimen Beziehung zu JHWH) dazu darstellen will.¹³⁴

7,9: Der Geliebte will die Rispen (ein Hapaxlegomenon) ergreifen. Dasselbe Wort *'āchas* „ergreifen, packen“ finden wir auch in Ps 73,23 („Du hast meine rechte Hand gefasst.“) und Ps 139,10 („Auch dort würde deine Hand mich leiten und deine Rechte mich fassen.“). Könnte hier hinter der erotischen Oberfläche nicht der tiefere Sinn gemeint sein, dass Gott kommt, um Frucht in seinem Volk zu finden?

In den Versen 9b-11 finden wir ein Zwiegespräch zwischen den beiden Geliebten.

Der Duft – *rēach* – kommt, wie bereits bei 1,3 festgestellt, vor allem im kultischen Zusammenhang vor. Der Apfel ist ein besonders wertvolles Obst. So ist der Duft der Braut Gottes, die mit ihm in Frieden ist, vor ihm angenehm und kostbar wie der Duft eines Opfers.

7,10: Der „gute Wein“, der aus dem Gaumen der Geliebten kommt, entspricht ihren Worten, da der Gaumen¹³⁵ das Werkzeug des Sprechens ist. Sollen die Worte der Geliebten dem Wein entsprechen, der Gott in den Trankopfern (z. B.: Ex 29,40) dargebracht wurde?

Die Frau setzt in 10b den vom Mann begonnenen Satz fort und stellt fest, dass der Wein dem Geliebten „sanft eingeht“. Das Wort *mēšārīm*, das ELB und S2000 mit „sanft“ wiedergeben, bedeutet „Geradheit, Aufrichtigkeit, ...“ Nur in Spr 23,31, einem Text, der vor dem Alkohol warnt, steht dieses Wort auch für das leichte Hinuntergleiten des Weins. RTF¹³⁶ halten es aber für möglich, dass der Schreiber von Spr 23,31 in seiner Formulierung vom Hld beeinflusst war.

Mit den „Schlafenden“, deren Lippen der Wein benetzt, ist nach der Deutung von RTF¹³⁷ die Geliebte gemeint, die „schläft“ (vgl. 5,2), von der in einem verallgemeinernden Plural gesprochen werde. Sie sehen hier eine Reziprozität. Zuerst geht der „Wein“ von der Frau zum Mann. Der Mann antwortet. Aber könnte es nicht auch sein, dass der „Wein“ der Worte der Frau, aus Liebe zu ihrem Mann, Gott, gesprochen, allen, die „schlafen“ eine Hilfe sein können?

7,11: Die Frau wiederholt die Worte von 2,16 und 6,3. Sie drückt so die tiefe gegenseitige Verbundenheit zwischen den beiden Liebenden aus. In 7,11 gibt es allerdings eine Erweiterung: „Nach mir ist sein Verlangen.“ Das Wort für „Verlangen“ – *tēšûqāh* – kommt sonst nur in Gen 3,16; 4,7 vor. Gen 4,7 kommt als Parallele nicht in Frage, da es dort um das Verlangen der Sünde geht. Hld 7,11 könnte aber einen Kontrast zu Gen 3,16 darstellen. In Gen 3,16 hat die Frau als Folge der Sünde ein Verlangen nach dem Mann, welches aber vom Mann zur Herrschaft über die Frau ausgenützt wird. Im Hld ist es der Mann, der das Verlangen nach der Frau hat, das aber nicht sündhaft ist. Deswegen sieht LSS hier die Wiederherstellung der ursprünglichen Ebenbürtigkeit, die Aufhebung des Fluches über die gefallene Schöpfung.¹³⁸ Gott hat ein „Verlangen“ nach dem Menschen. Er will eine geheilte, harmonische Beziehung zum Menschen, insbesondere zu seinem Volk. „Ja mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt.“ (Jer 31,3).

133So RTF, Seite 271.

134RTF, Seite 270.

135Siehe Erklärung bei 5,16.

136RTF, Seite 274.

137RTF, Seite 275.

138LSS, Seite 145-146.

Für dich aufbewahrt (7,12-14)

7,12: לָכֶּה דּוּדִי mein Geliebter, נִצַּא הַשָּׂדֶה נְלִינָה lass uns aufs Feld בְּכַפְרָיִם hinausgehen! Wir	ELB: ¹² Komm, S2000: ¹² Komm, EÜ: ¹² Komm, Buber: ¹² Geh LSS: ¹² Auf, mein	12Komm, mein Geliebter, 12Komm, mein Geliebter, 12Komm, mein Geliebter, 12Geh heran, mein Min- 12Auf, mein Geliebter, lass	12Komm, mein Geliebter, 12Komm, mein Geliebter, 12Komm, mein Geliebter, 12Geh heran, mein Min- 12Auf, mein Geliebter, lass	12Auf, mein Geliebter, lass 12Auf, mein Geliebter, lass 12Auf, mein Geliebter, lass 12Auf, mein Geliebter, lass 12Auf, mein Geliebter, lass
7,13: וְנִשְׁכְּמָה wollen unter Hen- נֶאֱרָא לְכַרְמִים נְרָאָה nasträuchern die אִם פְּרָחָה הַגֶּפֶן Nacht verbringen. פְּתַח הַסְּמֹדָר 13Wir wollen uns זוּ הַנְּצוּ הַרְמוֹנִים zu den Weinber- שֶׁם אֶתְּן אֶת־דֹּדִי gen, wollen se- לְ: stock treibt, die	in den Dörfern übernachten; 13wir wollen früh zu den Weinber- gen aufbrechen, nachsehen, ob der Weinstock ausge- schlagen hat, ob die Blüten sich	in den Dörfern übernachten; 13Früh wol- len wir dann zu den Weinbergen gehen und sehen, ob der Weinstock Weinstock ausge- schlagen hat, ob die Blüten sich	wir in den Dör- fern. 13Früh wol- len wir dann zu den Weinbergen gehen und sehen, ob der Weinstock schon treibt, ob die Rebenblüte sich öffnet, ob die	nachten wir an den Dörfern, 13be- suchen die Win- gerte wir in der Frühe, besehn wir, ob der Reb- stock treibt, ob die Knospe sich öffnet, ob die
7,14: וְהָדוּדָאִים Weinblüte aufge- נִתְּנָה רִיחָהּ gangen ist, ob die וְעַל־פֶּתַח־חִינּוֹ Granatapfelbäu- me blühen. Dort כָּל־מַגְדִּים will ich dir meine גַּם־יִשְׁנִים Liebe schenken. 14Die Alraunen דּוּדִי צְפֹנְתִי לְךָ 14Die Liebesäpfel geben ihren Duft, und an unserer Tür sind allerlei köstliche Früchte, neue und alte, die ich, mein Ge- liebter, dir aufbe- wahrt habe.	geöffnet haben, ob die Granatbäu- me blühen; dort will ich dir meine Liebe schenken! 14Die Alraunen verbreiten Duft, und über unseren Türen sind aller- lei edle Früchte; neue und alte ha- be ich dir, mein Geliebter, aufbe- wahrt!	geöffnet haben, ob die Granatbäu- me blühen; dort will ich dir meine Liebe schenken! 14Die Alraunen verbreiten Duft, und über unseren Türen sind aller- lei edle Früchte; neue und alte ha- be ich dir, mein Geliebter, aufbe- wahrt!	Granatbäume blü- hen. Dort schenke- ich dir meine Lie- be. 14Die Liebes- äpfel duften; an unsren Türen warten alle köst- lichen Früchte, frische und solche vom Vorjahr; für dich hab ich sie aufgehoben, mein Geliebter.	Granaten erblühn; Sprossen trägt, ob die Knospen sich öffnen (patach), 14Die Minne dir geben. 14Die Min- nebeeren geben Granatapfels blü- hen. Dort will ich dir meine Liebko- sungen schenken. 14Die Liebesäpfel verströmen Duft, und an unseren Türen (patach) sind allerlei Köst- lichkeiten, neue wie alte: Für dich, meinen Gelieb- ten, habe ich sie aufbewahrt.

Die Verse 12-14 erinnern an 2,10-13. In Kapitel 2 ist es der Mann, der die Frau einlädt, im 7. Kapitel geht die Initiative von der Frau aus. Es folgt aber sofort ein gemeinschaftliches „Wir“.

7,12: Sowohl RTF¹³⁹ als auch LSS¹⁴⁰ sehen in der Aufforderung, aufs Feld hinauszugehen, eine Parallele zu Gen 4,8, wo Kain seinen Bruder Abel auf dem Feld erschlug. Allerdings findet sich in Gen 4,8 die Aufforderung nicht im Masoretentext, wohl aber im Samaritischen Pentateuch und in allen alten Übersetzungen. Während RTF hier aber nur eine ähnliche Formulierung sehen, weist LSS darauf hin, dass das Wort *těšûqāh* - „Verlangen“ - sich auch in Gen 4,7 findet. Auch das Wort *pātach* - „öffnen“ - bzw. *pātach* - „Tür, Eingang“ aus Hld 7,13,14 ist in Gen 4,7. Während in Gen 4 das Verlangen zum Tod führt, führt das Verlangen in Hld 7 zum Leben. Es ist Ausdruck der Liebe.

Das Wort *kēfārim* am Ende von Vers 12 wird teils mit „Dörfern“, teils mit „Hennasträuchern“ übersetzt. RTF¹⁴¹ lehnen die Deutung auf die Hennasträucher ab, weil sie der inneren Logik des Textes nicht entspricht. Zuerst kommt die Übernachtung in den Dörfern, um sich anschließend früh in die Weinberge aufzumachen.

7,13: Dass der Weinberg – *kārām* – ein Symbol für Israel sein kann, wurde schon bei 1,6 ausgeführt. Zum Austreiben des Weinstocks vgl. die Gedanken bei 6,11, wo sich dieselbe Formulierung findet, allerdings auf den Lippen des Mannes. Ebenso kommen die blühenden Granatapfelbäume in 6,11 vor.

Das Wort *šam* heißt nicht nur „dort“, sondern auch „dann“. Dann, wann der Weinstock treibt, dann schenkt die Braut, das Volk Gottes, ihrem Geliebten, Gott, ihre volle Liebe.

139RTF, Seite 277.

140LSS, Seite 147.

141RTF, Seite 278.

7,14: Die Liebesäpfel – *dūda'im* –, die Früchte der Alraune, kommen außerhalb des Hld nur in Gen 30,14-16 vor, wo Lea durch diese Liebesäpfel den Anspruch auf eine Nacht mit Jakob hat. Dieses Wort würde daher eher zu einer erotischen Deutung des Hld passen. Es findet sich her aber auch ein Anklang an das stammverwandte Wort *dōd*, für den Geliebten oder im Plural für die Liebe, das im Hld häufig zu finden ist. Der Duft wird wieder durch das vor allem aus einem kultischen Kontext bekannte Wort *rēach* ausgedrückt.

Bei den Türen, welche unvermutet am freien Land erwähnt werden, denken RTF¹⁴² an Hos 2,17, das Tor (wörtlich: Tür, Eingang) der Hoffnung, wo Israel, die Braut JHWHs wieder willig sein wird wie in den Tagen ihrer Jugend. JHWH bringt dort sein Volk wieder zu seinen Weinbergen zurück.

Die „köstlichen Früchte“ an der Tür weisen auf die Früchte des Landes Israel hin. Nur in Dtn 33,13-16, im Mose-Segen werden sie außerhalb des Hld erwähnt. LSS¹⁴³ sieht bei den „neuen und alten“ Köstlichkeiten einen Hinweis auf Lev 26,10, wo der Reichtum des Segens Gottes dadurch ausgedrückt wird. RTF¹⁴⁴ sehen hier auch einen Bezug zu Hos 2,17-18, wo der neue Zustand mit dem früheren, als sie Gott treu war, verglichen wird. Im Neuen Testament bringt der Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, aus seinem Schatz „Neues und Altes“ hervor (Mt 13,52).

Das Wort *zāfan* kann „verbergen“ oder „aufbewahren“ heißen. Es erinnert an Psalm 119,11, wo der Fromme Gottes Wort im Herzen verwahrt, oder an Spr 2,1; 7,1; 10,14 mit einem ähnlichen Inhalt. Gottes Volk bewahrt die Köstlichkeiten, die es von ihm empfangen hat, für seinen Geliebten auf.

Wärest du doch mein Bruder (8,1-4)

<p>8,1: מִי יִתְנֶךָ ELB: ¹Wärest du כְּאָח לִי יוֹנֵק שְׂדֵי mir doch ein Bru- אִמִּי אֶמְצֵאךָ der, der die Brust בְּחוּץ אֶשְׁקֶךָ גַּם meiner Mutter ge- לֹא-יָבוֹאוּ לִי sogen! Fände ich אֶנְהַגֵּךָ dich dann drau- אֶבִּיאֲךָ אֶל-בֵּיתִי ßen, könnte ich אֲמִי תִלְמַדְנִי dich küssen, und אֶשְׁקֶךָ מִיּוֹן man dürfte mich הֲרִקַח מֵעֶסֶס dennoch nicht בְּרַמְנִי verachten. ²Ich תַּחַת שְׂמָלוֹ תַחַת würde dich füh- רֵאשִׁי וְיִמִּינִי ren, dich hinein- תִּתְבַקְּנִי bringen ins Haus הַשֶּׁבַע עֵתִי : 8,3: meiner Mutter, אֶתְּכֶם בְּנוֹת die mich unter- יְרוּשָׁלַם richtete. Ich wür- מֵהַתְּעִירוֹן de dir vom Würz- וּמֵהַתְּעַרְרוֹ wein zu trinken אֶת-הָאֵהָבָה עַד geben, vom Most שְׂתַחֲפֹצֵי meiner Granatäp- אֶת-הָאֵהָבָה עַד fel. ³Seine Linke שְׂתַחֲפֹצֵי läge unter mei- אֶת-הָאֵהָבָה עַד nem Kopf, und שְׂתַחֲפֹצֵי seine Rechte um- אֶת-הָאֵהָבָה עַד fasste mich. ⁴Ich שְׂתַחֲפֹצֵי beschwöre euch, אֶת-הָאֵהָבָה עַד Töchter Jerusa- שְׂתַחֲפֹצֵי lems: Was wollt אֶת-הָאֵהָבָה עַד ihr wecken, was שְׂתַחֲפֹצֵי aufstören die Lie- אֶת-הָאֵהָבָה עַד be, bevor es ihr שְׂתַחֲפֹצֵי selber gefällt!</p>	<p>S2000: ¹Ach, dass אֶחָד מֵעֲבָדַי du mir wärest wie אֶחָד מֵעֲבָדַי du doch mein אֶחָד מֵעֲבָדַי ein Bruder,der die אֶחָד מֵעֲבָדַי Bruder, genährt אֶחָד מֵעֲבָדַי an den Brüsten אֶחָד מֵעֲבָדַי meiner Mutter. אֶחָד מֵעֲבָדַי Träfe ich dich אֶחָד מֵעֲבָדַי draußen, ich wür- אֶחָד מֵעֲבָדַי de dich küssen אֶחָד מֵעֲבָדַי und niemand אֶחָד מֵעֲבָדַי dürfte mich des- אֶחָד מֵעֲבָדַי halb verachten. אֶחָד מֵעֲבָדַי ²Führen wollte אֶחָד מֵעֲבָדַי ich dich, in das אֶחָד מֵעֲבָדַי Haus meiner אֶחָד מֵעֲבָדַי Mutter dich brin- אֶחָד מֵעֲבָדַי gen, die mich אֶחָד מֵעֲבָדַי erzogen hat. אֶחָד מֵעֲבָדַי Würzwein gäbe אֶחָד מֵעֲבָדַי ich dir zu trinken, אֶחָד מֵעֲבָדַי von meinem Gra- אֶחָד מֵעֲבָדַי natapfelmost. אֶחָד מֵעֲבָדַי ³Seine Linke liegt אֶחָד מֵעֲבָדַי unter meinem אֶחָד מֵעֲבָדַי Kopf, seine Rech- אֶחָד מֵעֲבָדַי te umfängt mich. אֶחָד מֵעֲבָדַי Töchter Jerusa- אֶחָד מֵעֲבָדַי lems, störtet, auf- אֶחָד מֵעֲבָדַי stört ihr die Lie- אֶחָד מֵעֲבָדַי be, bis i אֶחָד מֵעֲבָדַי e gefällt, ...!</p>	<p>Buber: ¹Wer gibt אֶחָד מֵעֲבָדַי dich mir als אֶחָד מֵעֲבָדַי Bruder, der an אֶחָד מֵעֲבָדַי meiner Mutter אֶחָד מֵעֲבָדַי Brüsten sog! אֶחָד מֵעֲבָדַי Fände ich dich אֶחָד מֵעֲבָדַי auf der Gasse, ich אֶחָד מֵעֲבָדַי dürfte ich dich אֶחָד מֵעֲבָדַי küssen, und man אֶחָד מֵעֲבָדַי sie dürften mein אֶחָד מֵעֲבָדַי doch nicht אֶחָד מֵעֲבָדַי spotten, ²ich אֶחָד מֵעֲבָדַי führte dich, ich אֶחָד מֵעֲבָדַי brächte dich in אֶחָד מֵעֲבָדַי meiner Mutter אֶחָד מֵעֲבָדַי Haus, du müsstest אֶחָד מֵעֲבָדַי würdest mich אֶחָד מֵעֲבָדַי mich lehren, mit אֶחָד מֵעֲבָדַי belehren. Ich gä- אֶחָד מֵעֲבָדַי Würzwein tränk- אֶחָד מֵעֲבָדַי te dir zu trinken אֶחָד מֵעֲבָדַי vom Würzwein, אֶחָד מֵעֲבָדַי natenmost. - ³Sei- אֶחָד מֵעֲבָדַי vom Saft meines אֶחָד מֵעֲבָדַי Granatapfels. אֶחָד מֵעֲבָדַי ³Seine Linke un- אֶחָד מֵעֲבָדַי ter meinem Kopf, אֶחָד מֵעֲבָדַי und seine Rechte אֶחָד מֵעֲבָדַי umfängt mich. אֶחָד מֵעֲבָדַי ⁴Ich beschwöre אֶחָד מֵעֲבָדַי euch, Töchter Je- אֶחָד מֵעֲבָדַי rusalem, was er- אֶחָד מֵעֲבָדַי weckt ihr, was er- אֶחָד מֵעֲבָדַי regt ihr die Liebe, אֶחָד מֵעֲבָדַי bis es ihr selbst אֶחָד מֵעֲבָדַי gefällt.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

142RTF, Seite 281.

143 LSS, Seite 148, ebenso RTF, Seite 281.

144 RTF, Seite 282.

8,1: Der Vers beginnt wörtlich, wie von Buber übersetzt: „Wer gibt dich mir als Bruder?“ Es handelt sich hier aber um eine Redewendung, die einen Wunsch ausdrückt, so dass hier die Frage nach dem Geber entfällt. Auf's Erste scheint der Wunsch der Frau gut zu dem wörtlichen Verständnis zu passen. Sie möchte ihre Zuwendung auch in der Öffentlichkeit zeigen. Wenn man tiefer denkt, passt das nicht. Es geht ja nicht nur darum, dass die Frau ihren Geliebten in der Öffentlichkeit küssen kann, sondern auch um eine bleibende Verbindung. Eine sexuelle Beziehung zum Bruder war aber in Israel absolut verboten. Es geht hier ja um einen Bruder von derselben Mutter, nicht um einen entfernteren Verwandten. Insofern passt dieser Wunsch, wenn man weiterdenkt überhaupt nicht zum wörtlichen Verständnis des Textes. Diese Formulierung passt aber auch nicht auf Gott als den Geliebten. Es ist hier ja von der Mutter die Rede. Gott, der ewige Schöpfer, hat keine Mutter. RTF¹⁴⁵ weisen auf die biblische Tradition hin, die den Messias, die Weisheit und den Engel JHWHs als sichtbare Manifestationen des unsichtbaren Gottes versteht. Sie verstehen Hld 8,1 in diesem Zusammenhang.

Der Bräutigam der Schulamitin, das ist JHWH, bleibt unerreichbar. Sie wünscht sich daher, dass er die Stellung eines Bruders annehme, um ihn zu sehen, zu hören, sich seiner fühlbaren Gegenwart und seiner Wohltaten zu erfreuen. Er wäre wahrhaft der Bruder der Braut, geboren von derselben Mutter, dem Israel der Vorzeit.

„Fände ich dich draußen ...“ erinnert an 3,1-5 und 5,6-8, wo es um das Nicht-Finden geht, wobei das „Draußen“ den „Straßen und Plätzen“ von 3,2 entspricht. Der Messias tritt nicht zuerst im Tempel, sondern „draußen“ auf.

„Könnte ich dich küssen“ weist uns an den Anfang des Buches (1,2) zurück wo die Braut ihre Sehnsucht nach seinen Küssen ausdrückte. Siehe die Gedanken dort.

Eine gewisse Parallele besteht zu Spr 7,13. Doch geht es dort um die Küsse einer Ehebrecherin, die für eine gläubige Israelitin keinesfalls etwas Anstrengenswertes waren.

RTF¹⁴⁶ und ihnen folgend die Jerusalemer Bibel sehen in der Aussage „und man könnte mich nicht verachten“ eine Anspielung auf die verächtliche Frage der Feinde (Israels) „Wo ist dein Gott?“ (Joel 2,17; Mi 7,10; Ps 42,4.11; 79,9-10; 115,2). Wenn Israel ihren geliebten Messias-König, durch den ihr Gott begegnet, küsst, gibt es keine Schande.

8,2: Das Verb *nāhag* - „führen“ - wird sonst manchmal verwendet, wenn Gott sein Volk führt (Ps 48,15; 78,52; 80,1; Jes 49,10; 63,14). Hier aber führt die Braut Israel ihren Bräutigam, den Messias. Sie bringt ihn in das Haus ihrer Mutter, den Tempel (vergleiche Hld 3,4). Dort wird der Messias inthronisiert. RTF¹⁴⁷ sehen in den beiden Verben „führen“ und „hineinbringen“ zwei unterschiedliche Aspekte angesprochen. Das „Führen“ würde sich auf die zum Tempel führende feierliche Prozession beziehen, das „Hineinbringen“ an den Einzug in den Tempel.

Das „Lehren“ wird von manchen (ELB, EÜ) auf die Mutter bezogen, von anderen (S2000, Buber, LSS, RTF) als Anrede an den Geliebten: „Du wirst mich lehren.“ Die grammatikalische Form kann sowohl als 3. Person Singular feminin oder 2. Person Singular maskulin bedeuten. Allerdings bezieht sich das hebräische „Imperfekt“ üblicherweise nicht auf die Vergangenheit. Daher ist die wahrscheinlichere Bedeutung die Anrede an den Geliebten, der seine Braut lehren soll. Exakt dieselbe Formulierung finden wir sonst nur in Ps 119,171. Es wird auch sonst immer wieder ausgedrückt, dass Gott lehrt, sowohl den einzelnen Gläubigen, als auch das Volk, ja alle Völker in der kommenden Heilszeit (Ps 25,5; 94,12; 119,12.26; 132,12; 143,10; Jes 2,3; 48,17; 54,13; vgl. Jer 31,33f). Auch der messianische Gottesknecht hat die Aufgabe, zu unterweisen (Jes 42,1-4; 49,6; 50,4-5; 53,11). Auch in Joh 4,25 wird die lehrende Funktion des Messias vorausgesetzt.

Die „Würze“ im „Würzwein“ – *rāqach* – ist ein Hapaxlegomenon. Das zugrunde liegende Verb *rāqach* - „Salben mischen“ kommt hauptsächlich im Zusammenhang mit den im Heiligtum verwendeten Salbenmischungen vor (Ex 30,25.33.35; 37,29; 1 Chr 9,30). Das Wort für „Most“ – *āsīs* – finden wir aber nur in profanem Zusammenhang. An zwei von vier Stellen außerhalb des Hld (Joel 4,18; Am 9,13) ist der Zusammenhang der reichen Segen, den Gott dem Land schenken wird, wenn er sich seines Volkes gnädig zuwendet. Auch die Granatäpfel werden im Zusammenhang der Fruchtbarkeit des Landes erwähnt (Num 13,23; Dtn 8,8; Hag 2,19).

Man könnte 8,2b also so verstehen, dass Gottes Volk seinem Geliebten von den besten Früchten des Landes gibt.

8,3 ist eine Wiederholung von 2,6. Die tiefe Verbundenheit und Einheit mit dem Geliebten wird hier ausgedrückt.

Ebenso wiederholt **8,4** die Wendung von 2,7, wobei in 8,4 die Gazellen und die Hirschkühe nicht erwähnt werden. Siehe die Gedanken zu 2,7.

145 RTF, Seite 283-286.

146 RTF, Seite 287.

147 RTF, Seite 288.

LSS sieht einige Parallelen zu Joh 4,1-26:

Jesus bittet die Frau: „Gib mir zu trinken!“ Er belehrt sie. In Jesus begegnet der samaritanischen Frau, die jetzt keinen Mann mehr hat, der messianische Bräutigam (Joh 3,29; Mt 9,15; Mk 2,19; Lk 7,34). Mit seinem Kommen beginnt die Hochzeit (Joh 2,1-12), deren Stunde in der liebenden Hingabe am Kreuz ihre Vollendung findet (Joh 12,23; 13,31f).¹⁴⁸

Epilog: Stärker als der Tod ist die Liebe (8,5-8,14)

Wer ist sie? (8,5)

8,5: מִי זֹאת עֵלָה	ELB: ⁵ Wer ist sie,	S2000: ⁵ Wer ist sie,	EÜ: ⁵ Wer ist sie,	Buber: ⁵ - Wer ist	LSS: ⁵ Wer ist sie,
מִן־הַמִּדְבָּר	die da herauf-	sie, die da herauf-	die aus der Wüste	diese, heranstei-	die da herauf-
מֵהַמִּדְבָּר	kommt aus der	kommt von der	heraufsteigt, auf	gend von der	steigt aus der
מֵהַמִּדְבָּר	Wüste, an ihren	Wüste, gestützt	ihren Geliebten	Wüste, an ihren	Wüste, gestützt
עַל־דִּיּוּדָה תָּחַת	Geliebten ge-	auf ihren Gelieb-	gestützt? Unter	Minner gelehnt?	- auf ihren Gelieb-
הַתְּפוּחַ עוֹרְרֶתְיךָ	lehnt? Unter dem	ten? Unter dem	dem Apfelbaum	Unter dem Apfel-	ten? Unter dem
שָׁמָּה חִבְּלֶתְךָ	Apfelbaum habe	Apfelbaum weck-	hab ich dich ge-	baum habe ich	Apfelbaum habe
אֶמְךָ שָׁמָּה חִבְּלָה	ich dich geweckt,	te ich dich auf;	weckt, dort, wo	dich aufgestört,	ich dich geweckt,
יִלְדֶתְךָ:	dort empfing dich	dort litt deine	deine Mutter dich	eben dort kam in	wo deine Mutter
	deine Mutter, dort	Mutter Wehen für	empfang, wo dei-	Wehn mit dir dei-	dich empfing, wo
	empfang sie dich,	dich, dort litt sie	ne Gebälerin in	ne Mutter, eben	sie dich empfing
	die dich gebar.	Wehen, die dich	Wehen lag.	dort lag in Wehn	und gebar.
		gebar.		deine Gebälerin.	

8,5: Der erste Teil des Verses wiederholt den Anfang von 3,6, erinnert aber in der Fragestellung auch an 6,10. Hier ist der zusätzliche Aspekt, dass die Braut an ihren Geliebten gelehnt heraufzieht. Auf den Bezug zum Exodus und die Rückkehr aus dem Exil wurde bereits bei 3,6 hingewiesen. LSS sieht Bezüge zu Hos 2,16-25.¹⁴⁹

Im zweiten Teil des Verses stellt sich die Frage, wer wen weckt. Nach der Punktuation des Masoretentextes ist es die Frau, die den Mann weckt. Aufgrund der Ungewöhnlichkeit dessen, dass die Initiative von der Frau ausgeht, plädiert LSS für die Ursprünglichkeit dieser Version.¹⁵⁰ Er verweist darauf, dass, obwohl Gott nicht schlummert und nicht schläft (Ps 121,4), die Bibel in anthropomorpher Redeweise davon spricht, Gott aufzuwecken. Er bringt als Beispiel Ps 44,24 und weist darauf hin, dass im folgenden Psalm 45 das *wunderbare Bild von der Hochzeit zwischen dem König und seiner Braut, der Tochter Zion*, folgt. *Das Hohelied kann als Veranschaulichung und Versinnbildlichung dieser Theologie gelesen werden: der Erneuerung des (Liebes-) Bundes zwischen Gott und seiner Braut.*

Auf das Problem, dass bei dieser Erklärung der Bräutigam unter dem Apfelbaum empfangen worden sein würde, geht er nicht ein. Dieses Problem würde sich aber durch die Deutung des Bräutigams auf den Messias als Repräsentanten Gottes lösen.

RTF sehen das anders.¹⁵¹ Das Hohelied präsentiert nur die Frau als schlafend. Deswegen könne es auch nur so sein, dass in 8,5 der Bräutigam die Braut weckt.

In Hld 2,3 war der Apfelbaum ein Bild für den Geliebten, in 8,5 wird er zur „Ortsangabe“ des Weckens bzw. des Orts, an dem die Mutter des / der Geliebten ihn / sie empfangen¹⁵² hat. Es legt sich nahe, hier ein Symbol für die Fruchtbarkeit des Landes zu sehen. Im realen Leben wird es in Israel wohl nicht vorgekommen sein, dass eine Frau ihr Kind unter dem Apfelbaum empfing. Das spricht wiederum für eine allegorische Deutung.

RTF weisen auch darauf hin, dass das Verb *’ur* - „wecken“ - außer in Ib 14,12 und Sach 4,1 nur in metaphorischem Sinn verwendet wird, dass es hier also nicht um ein wörtliches Aufwecken geht, sondern um das Erwecken der Liebe (Vgl. Hld 2,7; 3,5; 8,4; 5,2).¹⁵³ Das Volk wird von JHWH im Lande Palästina geweckt und wieder geliebt.

148 LSS, Seite 151.

149 LSS, Seite 153.

150 LSS, Seite 153-154.

151 RTF, Seite 296.

152 Oder mit ihm / ihr in den Wehen lag. Das seltene Wort wird unterschiedlich übersetzt.

153 RTF, Seite 297.

Stark wie der Tod ist die Liebe (8,6)

8,6: שִׁמְנֵי כְּחוֹתֶם עַל-לִבְךָ כְּחוֹתֶם עַל-זְרוּעֶךָ נְאֻם אֱלֹהִים כְּשֶׁאֵל קָשָׁה כְּשֶׁאֵל קְנָאָה רֶשֶׁתֶּיךָ רֶשֶׁתֶּיךָ שְׂלֵהֲבַתֶּיהָ:	ELB: "Leg mich wie ein Siegel an dein Herz, wie ein Siegel an dei- nen Arm! Denn stark wie der Tod ist die Liebe, hart wie der Scheol die Leidenschaft. Ihre Gluten sind Feuergluten, eine Flamme Jahs.	S2000: "Setze mich wie ein Sie- gel auf dein Herz, wie ein Siegel an deinen Arm! Denn die Liebe ist stark wie der Tod, und ihr Eifer unbezwinglich wie das Toten- reich; ihre Glut ist Feuerglut, eine Flamme des HERRN.	EÜ: "Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel an dei- nen Arm, denn stark wie der Tod ist die Liebe, die Leidenschaft ist hart wie die Un- terwelt! Ihre Glu- ten sind Feuerglu- ten, gewaltige Flammen.	Buber: "Setze mich wie ein Sie- gel dir auf das Herz, wie einen Siegelreif dir um den Arm, denn den Arm, denn gewaltsam wie der Tod ist die Liebe, hart wie das Gruftreich das Eifern, ihre Flitze Feuerflitze - eine Lohe oh von Ihm her!	LSS: "Leg mich als ein Siegel auf dein Herz, als ein Siegel auf deinen Arm, denn stark wie der Tod ist die Liebe, hart wie die Unterwelt die Leidenschaft. Ihre Funken sind Funken von Feu- er, eine Flamme Jahs.
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

8,6: Ein Siegel konnte entweder an einer Schnur um den Hals, also am Herzen, getragen werden (Gen 38,18), oder als Siegelring am Finger oder an der Hand (Jer 22,24)¹⁵⁴. Es wird hier eine sehr große Nähe ausgedrückt.

Ebenso wie in Vers 5 deutet die Punktuation des Masoretentextes darauf hin, dass hier die Frau zum Mann spricht. Aus den Übersetzungen ins Griechische oder Lateinische kann man diesbezüglich nichts entnehmen, im hebräischen Text auch nur aus der Punktuation durch die Masoreten, die erst ab dem 6. Jahrhundert einsetzte. LSS versteht diesen Vers auch als von der Frau an den Mann gerichtet.¹⁵⁵ *So wie ein Siegelring ein beinahe unveräußerliches, „typisches“ Merkmal seines Trägers ist, den dieser immer eng an seinem Körper bei sich trägt, so möchte die Geliebte für ihren Geliebten in enger und bleibender Zugehörigkeit Teil seines Lebens sein.*

RTF hingegen denken, dass Vers 6 nur vom Mann an die Frau gerichtet sein kann und dass die andere Deutung sowohl den allgemeinen Sinn des Hld als auch den unmittelbaren Zusammenhang ignoriert. Es werde hier die Kraft der Liebe und der Eifersucht beschworen, und es handle sich um einen Aufruf zur Treue. Das aber betreffe die Frau und nicht den Mann. Sowohl LSS als auch RTF verweisen auf Dtn 6,6-8, wo die Worte des Gebots im Herzen sein sollen und als Zeichen an die Hand gebunden werden sollen. RTF verweisen weiter auf Dtn 11,18; Ex 13,9; Jer 31,33 (als Zeichen des Neuen Bundes) und Spr 3,3. Dtn 6,5-6; 11,1 rufen zur Liebe auf, die immer mit Gehorsam verbunden ist. Durch sein Wort ist der Geliebte, Gott, seiner Braut, seinem Volk nahe, an ihrem Herzen, an ihrer Hand. Die Braut soll immer das Wort Gottes, seinen Willen vor Augen haben und sie in Treue ins Leben umsetzen.

Dass die Liebe stark wie der Tod ist, kann nur in poetischer Übertreibung auch von einer Liebesbeziehung zwischen zwei Menschen gesagt werden. Praktisch setzt der Tod der Ehe ein Ende. Der überlebende Partner ist frei, wieder zu heiraten. Auch aus den Worten Jesu wissen wir, dass es nach der Auferstehung keine Fortsetzung der irdischen Ehe gibt (Mt 22,29-30). Der Tod ist eine Macht, der niemand entkommt. Nur Gott, der Herr über Leben und Tod, kann dem Tod seine Liebe entgegenstellen. Es wird hier zwar nicht ausdrücklich gesagt, dass die Liebe den Tod überwindet, nur dass sie so stark wie der Tod ist. Aber im Grunde ist es vorausgesetzt. In der Auferstehung Jesu hat Gottes Liebe den Tod überwunden.

Auch die Erwähnung der Eifersucht spricht stark für die allegorische Deutung. Im Zusammenhang einer menschlichen Liebesbeziehung wird Eifersucht nicht positiv gesehen (Num 5; Spr 6,34; 14,30; 27,4). Sehr häufig aber spricht die Bibel von der Eifersucht Gottes, die keinesfalls auf der Ebene menschlicher Eifersucht gesehen werden darf. Da Gott der einzige Gott ist, schadet der Mensch, der sich gegen Gott stellt, sich selbst. In dieser Weise ist die „Eifersucht“ Gottes tatsächlich ein paralleler Ausdruck zur Liebe Gottes, wie es in Hld 8,6 der Fall ist. Wenn die Eifersucht „hart wie die Unterwelt“ ist, dann heißt das, dass sie kompromisslos ist. Es kann keinen anderen „Liebhaber“ neben Gott geben.

Die „Glut“ – *rāšāf* – steht sonst für Blitze (Ps 78,48), feurige Pfeile (Ps 76,4) oder auch die Fieberglut einer Seuche (Dtn 32,24; Hab 3,5). Hier drückt sie die unbeugsame, feurige Kraft der Liebe aus. Im letzten Wort des Verses wird die Liebe eine „Flamme Jahs“ genannt. Das Wort für „Flamme“ – *šalhābāt* – kommt sonst

¹⁵⁴ LSS, Seite 155, bezieht den „Arm“ auf das Handgelenk. RTF, Seite 299, weisen aber darauf hin, dass Siegel, die am Handgelenk getragen wurden, bis jetzt (1963) archäologisch noch nicht nachgewiesen wurden.

¹⁵⁵ LSS, Seite 155-156.

nur in Ib 15,30 und Ez 21,3 vor, in beiden Stellen im Sinne eines Strafgerichts, das den Frevler oder das Volk Israel trifft. Im Hld geht es aber nicht um Strafe, sondern um Liebe. Dieses Bild passt aber gut zur göttlichen Eifersucht. Hier ist die einzige Stelle im Hld, wo der Name Gottes, wenn auch nur in seiner Kurzform „Jah“ vorkommt. Von manchen (z. B. EÜ) wird hier dieses Wort nur als Ausdruck der Intensität verstanden, deswegen die Wiedergabe mit „gewaltige Flammen“.

Wenn Gott der Bräutigam ist, ist es nicht erstaunlich, dass er namentlich nicht erwähnt wird. Nur in diesem Vers wird er als der Ursprung der Liebe erwähnt.

Für LSS ist Hld 8,6 der Schlüsselvers des Buches, in dem alles bisher Gesagte zusammenläuft: Die Liebe ist eine Flamme Jahs.¹⁵⁶

Weder Tod noch Leben (8,7)

<p>8,7: מַיִם רַבִּים לא יוכלו לכבות אֶת־הָאֵהָבָה לא יִשְׁטְפוּהָ אִישׁ אֶת־כָּל־הוֹן בֵּיתוֹ בְּאֵהָבָה בְּזוֹ יָבוֹז לָהֶן</p>	<p>ELB: ⁷Mächtige Wasser sind nicht in der Lage, die Liebe auszulö- schen, und Strö- me schwemmen sie nicht fort. Wenn einer den ganzen Besitz sei- nes Hauses für die Liebe geben wollte, man wür- de ihn nur ver- achten."</p>	<p>S2000: ⁷Große Wasser können die Liebe nicht auslöschen, und Ströme sie nicht ertränken. Wenn einer allen Reich- tum seines Hau- ses um die Liebe gäbe, so würde man ihn nur ver- achten!</p>	<p>EÜ: ⁷Mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen; auch Ströme schwem- men sie nicht hin- weg. Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum seines Hauses, nur verachten würde man ihn.</p>	<p>Buber: ⁷Die vie- len Wasser ver- mögen nicht die Liebe zu löschen, die Ströme kön- nen sie nicht überfluten. Gäbe ein Mann allen Schatz seines Hauses um die Liebe, man spot- tete, spottete sein.</p>	<p>LSS: ⁷Gewaltige Wasser vermögen es nicht, die Lie- be zu löschen, und Ströme nicht, sie zu überfluten. Gäbe jemand die ganze Habe sei- nes Hauses für die Liebe, man würde ihn nur verachten.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

8,7: „Große Wasser“ stehen in der Bibel wiederholt für große Gefahren oder Feinde (z. B.: Ps 32,6; Ps 144,7), manchmal auch für die Invasion durch fremde Mächte (z. B.: Jes 17,13). RTF sehen daher eine mögliche Anspielung auf die Katastrophen von 597 bzw. 586 v. Chr.¹⁵⁷ LSS, hingegen, denkt, dass bei den „großen Wassern“ an die *Chaosmächte zu denken sei, die Gott mit der Schöpfung zurückgedrängt und auf diese Weise gebändigt hat* (vgl. Gen 1,2-10; Ijob 38,8-11; Ps 18,5; 77,17-21). Sie repräsentieren die Mächte des Todes, die in der Lage sind, allem Leben auf der Erde ein Ende zu bereiten. [...] Selbst diese gewaltigen Wasser können das Feuer der Liebe nicht löschen. Warum nicht? Weil die Liebe eine „Flamme Jahs“ ist [...] Die gewaltigen Wasser, die den Tod repräsentieren, können die Liebe nicht löschen, weil dies einer anderen Ordnung angehört.¹⁵⁸

Diese Erklärung hat aber den Schwachpunkt, dass sich die „großen Wasser“ an den von ihm zitierten Stellen nur in Ps 77,20 finden, wo es wahrscheinlich nicht um die Schöpfung, sondern um den Exodus geht. Unabhängig von der exakten Bedeutung der „großen Wasser“ ist die Aussageabsicht klar, dass die Liebe, die ihren Ursprung in Gott hat, von keiner feindlichen Macht überwunden werden kann.

Auch die in Parallele zu den „großen Wassern“ stehenden „Ströme“ repräsentieren manchmal feindliche Mächte, besonders Ägypten und Babylon in Stellen, wo JHWH die Befreiung der Gefangenen oder das Gericht ankündigt (Jer 46,7f; Jes 42,15; 43,2; 47,2; 50,2).

Das Verb *šāṭāf* bedeutet „überfluten“ und nicht „wegschwemmen“ (vgl. Jes 8,8; 30,28). Dieses Wort ist auch in Jes 43,2, eine Stelle, die sehr stark an Hld 8,6-7 erinnert.¹⁵⁹ Wenn wir ins NT blicken, finden wir in Röm 8,38 eine Parallele.

Die Liebe kann nicht nur von Feinden nicht überwunden werden, sie ist auch unbezahlbar. Wahre Liebe kann man nicht kaufen. Möglicherweise findet sich hier eine Anspielung auf Salomo, der sich mit seinem großen Vermögen viele Frauen leisten konnte, aber dennoch keine echte Liebe darin gefunden hat, sondern im Gegenteil Götzendienst und Schande.

156 LSS, Seite 157.

157 RTF, Seite 303.

158 LSS, Seite 158-159.

159 Darauf weisen sowohl RTF, Seite 304, als auch LSS, Seite 160, hin.

Schalom gefunden (8,8-10)

<p>8,8: אַחֻת לְנוֹ קטנה ושדים אין לה מה-נעשה לאח-תנו ביום שידבר-בה: אם-חומה היא נבנה עליה וטירת כסף ואם-דלת היא וצור עליה לוח אזר: אני חומה ושדי כמגדלות אז הייתי בעיני כמוצאת שלום:</p>	<p>ELB: ⁸Wir haben eine Schwester, die ist klein und hat noch keine Brüste. Was sollen wir mit unserer Schwester tun an dem Tag, da man um sie werben wird? ⁹Wenn sie eine Mauer ist, bauen wir auf ihr eine silberne Zinne. Wenn sie aber eine Tür ist, verschließen wir sie mit einem Zedernbrett! ¹⁰Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Türme; da wurde ich in seinen Augen wie eine, die Frieden anbie-</p>	<p>S2000: ⁸Wir haben eine kleine Schwester, die noch keine Brüste hat. Was tun wir nun mit unserer Schwester an dem Tag, da man um sie wirbt? ⁹Ist sie eine Mauer, so bauen wir eine silberne Zinne darauf; ist sie aber eine Tür, so verschließen wir sie mit einem Zedernbrett! ¹⁰Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Türme; da wurde ich in seinen Augen wie eine, die Frieden</p>	<p>EÜ: ⁸Wir haben eine kleine Schwester, noch ohne Brüste. Was tun wir mit unserer Schwester, am Tag, da jemand um sie wirbt? ⁹Ist sie eine Mauer, bauen wir silberne Zinnen auf ihr. Ist sie eine Tür, versperren wir sie mit einem Zedernbrett. ¹⁰Ich bin eine Mauer und meine Brüste sind wie Türme. Da hab ich in seinen Augen Frieden gefunden.</p>	<p>Buber: ⁸- „Unser ist eine Schwester, eine kleine, eine kleine, eine kleine, sie hat noch keine Brüste, - was wollen wir mit unserer Schwester wir tun am Tag, da man um sie redet?“ ⁹- „Ist sie eine Mauer, baun eine Silberzinne wir drauf, und ist sie eine Pforte, rameln eine Zedernplanke wir dran.“ ¹⁰- Nun ich bin, meine Brüste Tür-</p>	<p>LSS: ⁸Wir haben eine kleine Schwester, die noch keine Brüste hat. Was sollen wir für unsere Schwester tun, an dem Tag, da man um sie wirbt? ⁹Wenn sie eine Mauer ist, bauen wir darauf eine Zinne aus Silber. Senn sie eine Tür ist, verriegeln wir sie mit einem Zedernbrett. ¹⁰Ich bin eine Mauer, und meine Brüste sind wie Türme, doch in seinen Augen bin ich geworden wie eine, die Frieden / Glück (Schalom) gefunden hat.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

8,8-10: RTF sehen in den letzten Versen des Buches (ab 8,8) Anhänge, die gesondert zu behandeln sind.¹⁶⁰

Die in Vers 9 beschriebenen Maßnahmen deuten darauf hin, dass die kleine Schwester für eine Stadt steht. Das Wort *chômāh* steht in der Regel für eine Stadtmauer. Das mit „Zinne“ wiedergegebene Wort *firāh* steht meist für ein (durch eine Steinmauer geschütztes) Zeltlager oder um einen von Steinen gebildeten Zaun. Hier scheint es sich um einen Aufbau auf der Stadtmauer zu handeln, also um eine Verstärkung der Verteidigungsanlage. Das Silber drückt die Kostbarkeit aus. Der zweite Teil des Verses scheint dasselbe auszudrücken. Die Tür soll durch Zederplanken verstärkt werden, wobei auch hier durch das Zederholz die Kostbarkeit ausgedrückt werden soll. Die hier vorausgesetzten Brüder wollen die Verteidigung der kleinen Schwester verstärken. Die Schwester hingegen sieht sich selbst als erwachsen und verteidigungsbereit. Sie hat ihren Frieden in „seinen Augen“ gefunden.¹⁶¹ Es wird nicht gesagt, in wessen Augen sie den Frieden gefunden hat. Es könnte der in diesen Versen nicht Genannte Geliebte sein, oder einfach Gott, für den nach der allegorischen Deutung der Geliebte im Hauptteil des Hld steht.

Fraglich ist, wie die in Vers 9 vorgeschlagenen Maßnahmen im Falle einer Deutung auf eine menschliche Liebesbeziehung zu verstehen sind.

RTF¹⁶² und ihnen folgend die Jerusalemer Bibel sehen in diesem Vers eine Kritik an Johannes Hyrkanus (135-105 v.Chr.), der mit menschlichen Mitteln die Stadt befestigte. Die personifizierte Stadt Jerusalem protestiert dagegen. Sie hat ihren Frieden in Gott gefunden und bedarf nicht der menschlichen Politik.

160 RTF, Seite 308ff.

161 ELB leitet das Partizip *mōz'āt* nicht von *māza'* „finden“ ab, sondern vom Hif'il (Kausativ) von *jāza'* „hinausgehen, hinausziehen“ ab: „eine, die (ein) Frieden(sangebot) hinausgehen läßt; d. h., die kapituliert. Diese Ableitung ist möglich, entspricht aber weder der LXX, noch den meisten modernen Übersetzungen.

162 RTF, Seite 315-316.

Die Eine und die Vielen (8,11-12)

<p>8,11: ELB: ¹¹Einen Weinberg hatte Salomo in Baal-Hamon. Er übergab den Weinberg den Hütern. Jeder Mann würde für seine Frucht tausend Silberlinge einnehmen. ¹²Meinen eigenen Weinberg habe ich vor mir. Die tausend Silberschekel gönne ich dir, Salomo, und zweihundert den, die seine Frucht hüten.</p>	<p>S2000: ¹¹Salomo hatte einen Weinberg bei Baal-Hamon; er übergab den Weinberg den Hütern, jeder sollte für seine Frucht tausend Silberlinge bringen. ¹²Mein eigener Weinberg liegt vor mir; die tausend gehören dir, o Salomo, und zweihundert den Hütern seiner Frucht!</p>	<p>EÜ: ¹¹Salomo besaß einen Weinberg in Baal-Hamon; den Weinberg übergab er Hütern. Für seine Frucht wird jeder tausend Silberstücke bezahlen. ¹²Mein eigener Weinberg liegt vor mir. Die tausend lass ich dir, Salomo, und zweihundert noch denen, die seine Früchte hüten.</p>	<p>Buber: ¹¹- Einen Wingert hatte Schlomo in Baal-Hamon, er übergab den Wingert den Hütern, - jeder Mann brächte für seine Frucht tausend Vollgewicht Silbers herbei. ¹²Den Wingert, der mir eignet, habe ich mir vom Antlitz, - dein Schlomo, seien die tausend und der Fruchthüter zweihundert.“</p>	<p>LSS: ¹¹Einen Weinberg besaß Salomo in Baal-Hamon, er gab den Weinberg den Hütern. Jeder bringt für seine Frucht tausend Silberstücke. ¹²Meinen eigenen Weinberg habe ich vor mir. Die Tausend lasse ich dir, Salomo, und zweihundert denen, die seine Frucht hüten.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

8,11: Hier wird ein Weinberg Salomos mit dem eigenen Weinberg des Sprechers (des Geliebten?) verglichen. Eine Örtlichkeit namens Baal-Hamon ist im AT sonst unbekannt. Man könnte den Namen mit „Herr der (lärmenden) Menge“¹⁶³ oder „Herr des Getümmels“¹⁶⁴ wiedergeben. Es muss sich um einen außerordentlich großen Weinberg gehandelt haben, da jeder der Weinbergshüter einen Ertrag von 1000 Silberschekeln erhielt. Laut Jes 7,23 kann man von einem Weinberg insgesamt mit 1000 Silberschekeln rechnen. Hier aber werden 1000 Silberschekel für jeden Hüter genannt.

8,12: Demgegenüber hat der Sprecher dieses Texts seinen eigenen Weinberg, der ihm wichtiger ist als das große Einkommen, das Salomo aus seinem Weinberg zieht, von dem er auch noch die Weinbergshüter bezahlt.

Es würde durchaus Sinn machen, dass hier der Geliebte seinen eigenen Weinberg, seine Geliebte, dem großen Weinberg, dem Harem Salomos vorzieht. Seine Geliebte ist für ihn einmalig, ganz anders als der Massenbetrieb im Harem Salomos, wo die persönliche Zuneigung, die Liebe füreinander keinen Platz mehr hat.

Die Person Salomos scheint hier negativ gesehen zu werden, anders als im Hauptteil des Hld.

Man kann diese Zeilen auch auf die Liebe Gottes zu seinem Volk, seinem einzigartigen Weinberg beziehen. Gott zieht aus der Liebe zu seinem Volk keinen Gewinn. Liebe ist keine finanzielle Transaktion.

Laut LSS¹⁶⁵ weist der Text deutliche Entsprechungen zum Weinberglied aus dem Buch des Propheten Jesaja auf (Jes 5,1-7). „Mein Geliebter“ (Jedidi) klingt an „Jedidja“ einem Namen für Salomo an (2 Sam 12,24f). Der Weinberg steht in Jes 5,6 für das Haus Israel.

Der Freund des Hoheliedes distanziert sich von jenem Salomo, der sich den Frauen hingab und sie herrschen ließ über seinen Leib (Sir 47,19f). Der Freund der Geliebten ist ein anderer Salomo, der wahre Salomo, der Geliebte Gottes.

RTF¹⁶⁶ und die Jerusalemer Bibel sehen ebenso wie in 8,8-10 auch in 8,11-12 einen Nachtrag aus der Zeit von Johannes Hyrkanus. Der Weinberg sei Palästina, „Baal-Hamon“ weise auf das zahlreiche Volk hin (vgl. 1 Kön 4,20). Mit Salomo sei Hyrkanus gemeint, der wegen seiner Expansionspolitik und seines Anspruchs auf die Königswürde so genannt werde. Der wahre Besitzer des Weinbergs aber ist Jahwe, der sich um ihn kümmert. „Salomo“ und seine sadduzäischen Beamten mögen sich ruhig an ihrem traurigen Profit erfreuen.

163 Elberfelder Studienbibel.

164 LSS, Seite 163.

165 LSS, Seite 164.

166 RTF, Seite 322-323.

Die Liebe bleibt (8,13-14)

8,13: הַיִּשְׁבֵּת ELB: ¹³ Die du wohnst in den בְּגַנְיִים חֲבֵרִים Gärten, während מִקְשִׁיבִים לְקוֹלָךְ die Gefährten dei- נֶר הַשְּׂמִיעִינִי ner Stimme lau- 8,14: בְּרַחֲוֹן דְּוָדִי sches, lass mich הִשְׁמָעוּ: ¹⁴ Enteile, דְּמַהֲלֶךְ לְצַבִּי hören: ¹⁴ Enteile, אֲוֹ לְעֶפְרַיִם הָאֵילִים mein Geliebter, und tu es der Ga- זֶלַע הָרֵי בְּשָׂמִים zelle gleich oder dem jungen Hirsch auf den Balsambergen!	S2000: ¹³ Die du in den Gärten wohnst, die Ge- fährten lauschen deiner Stimme; Lass mich sie hö- ren! ¹⁴ Eile dahin, mein Geliebter, und sei der Ga- zelle gleich oder dem jungen Hirsch auf den Balsambergen!	EÜ: ¹³ Die du in den Gärten weilst, auf deine Stimme lauschen die Freunde; lass sie mich hören! ¹⁴ Fieh mein Ge- liebter, der Gazel- le gleich, dem jungen Hirsch auf den Balsamber- gen.	Buber: ¹³ - Die du in den Gärten ver- weilst, Gefährten lauschen deiner Stimme, lasse mich hören! ¹⁴ - Fieh herzu, mein Minner, gleiche du der Gazelle oder dem Hirsch- böcklein – über die Berge der Balsame!	LSS: ¹³ Bewohnerin der Gärten, Gefährten lauschen deiner Stimme. Lass mich hören! ¹⁴ Fieh, mein Ge- liebter, und glei- che dabei der Ga- zelle oder dem jungen Hirsch auf den Balsamber- gen!
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Auch bei den beiden Schlussversen des handelt es sich vielleicht um einen Nachtrag, der mit dem Hauptteil des Buches nur bedingt zusammenhängt.

8,13: Hier ist die Frau angesprochen. Die Gärten wurden bereits in 6,2 erwähnt. Dort ging der Geliebte in den Garten, vermutlich, um seiner Geliebten nahe zu sein. Auch hier hält sich die Geliebte in den Gärten auf. Unklar ist, wer die „Gefährten“ sind. In 1,7 sind vielleicht die Herrscher der anderen Völker gemeint, was hier nicht so passt, da die Gefährten auf die Stimme der Braut hören. RTF weisen auf Ps 119,63 hin, wo der Psalmist sich als ein Gefährte aller Gottesfürchtigen sieht.¹⁶⁷

Der Geliebte möchte die Stimme der Braut hören. Das passt sowohl auf ein Liebespaar als auch auf die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk, wo Gott die Stimme seines Volkes hören möchte.

RTF sehen in Vers 13 den Nachtrag eines Schriftgelehrten, der die Braut des Hld mit der göttlichen Weisheit identifiziert und diese um Unterweisung bittet.¹⁶⁸

8,14: Der Vers ist 2,17 sehr ähnlich. Der Hauptunterschied besteht im ersten Wort. 2,17b: „Wende dich her!“; 8,14: „Enteile!“. In 2,17b ist von den „zerklüfteten Bergen“ oder den „Betarbergen“ die Rede, in 8,14 von den „Balsambergen“.

Bei der Deutung von Vers 14 unterscheiden sich RTF¹⁶⁹ und LSS¹⁷⁰. RTF sehen hier einen ungeschickten Versuch eines späteren Redaktors, der Vers 13 missverstanden hat, mit Hilfe von 2,17 eine Antwort der Frau zu formulieren.

LSS hingegen sieht eine Einheit zwischen den beiden Versen. Er weist darauf hin, dass beide Verse aus insgesamt 7 (3+4) Teilversen bestehen, was auf eine Einheit hinweist. In Vers 14 kommt das Wort *dōdī* „Geliebter“ das 26. Mal im Hld vor. 26 ist der Zahlenwert des Gottesnamen JHWH.

Dass das Lied mit einem Aufruf zur Flucht endet, ist eigenartig, wenn doch das Ziel der Liebe die Vereinigung ist. Ein von LSS erwähnter Erklärungsversuch ist, dass mit den Balsambergen die Geliebte gemeint sei (vgl. 2,17; 4,6), und dass der Aufruf zur Flucht *eine verkappte Bitte wäre, zu ihr zu kommen*. Doch auch diese Erklärung befriedigt nicht. 2,17 (zerklüftete Berge) und 4,6 (Weihrauchhügel) beziehen sich doch wohl eher auf den Tempel als auf die Geliebte. So könnten auch die „Balsamberge“ ein Hinweis auf den Tempel sein, da, wie bereits bei 4,10 ausgeführt, der Balsam in der Bibel oft in kultischem Zusammenhang genannt wird. Könnte der letzte Vers des Liedes meinen, dass der Geliebte, trotz seiner Flucht immer noch erreichbar ist? Er ist in seinem Tempel. Auch Jesus hat sich von seinen Jüngern entfernt, ist ihnen aber dennoch nahe bis er wiederkommt, um mit ihnen in ewiger Gemeinschaft zu sein.

Zum Abschluss

Dieser Text sollte keine umfassende Erklärung des Hld darstellen, sondern Gedanken sammeln, die darauf hinweisen, dass dieses Buch von Anfang unter dem Gesichtspunkt geschrieben wurde, etwas über die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk auszusagen. Jeder Leser möge aufgrund der vorgetragenen Argumente seine eigenen Schlüsse ziehen.

167 RTF, Seite 326.

168 RTF, Seite 326.

169 RTF, Seite 326-328.

170 LSS, Seite 165-166.

Es folgen noch einige Gedanken aus dem Buch von Ludger Schwienhorst-Schönberger:

In das Hohelied mündet eine lange Geschichte religiöser Erfahrung und theologischer Reflexion. Die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk wird im Alten wie im Neuen Testament mit dem Begriff der Liebe umschrieben. Weil Gott sein Volk liebt, hat er es aus der Knechtschaft Ägyptens befreit (Dtn 7,8). Die angemessene Antwort Israels darauf lautet: „Darum sollst du JHWH, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft“ (Dtn 6,5). Das Neue Testament sagt nichts anderes: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe ... Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15,9.12; vgl. Mk 12,28-34).

[...]

Das Besondere des Hoheliedes besteht nun darin, dass hier die Liebe zwischen Gott und seinem Volk nach dem Modell der Liebe zwischen Mann und Frau erschlossen wird. Dabei fällt auf, dass die damals geläufigen Muster patriarchaler Bevormundung weitgehend unterlaufen werden. Es geht um eine Liebe „von Angesicht zu Angesicht“.

Die Deutung der Gottesliebe nach dem Modell der menschlichen Liebe hat das Hohelied nicht erfunden, sondern bei den Propheten vorgefunden. Vor allem in den jüngeren Texten der Propheten Hosea, Jesaja, Jeremia und Ezechiel wird die dramatische Beziehungsgeschichte zwischen Gott und seinem Volk nach dem Modell einer ebenso dramatischen Geschichte zwischen zwei Ehegatten erzählt und gedeutet. [...] Es gibt so etwas wie eine anfängliche Liebe Gottes zu seinem Volk (vgl. Hos 11,1). Doch die Antwort des Volkes darauf war letztlich enttäuschend: Es ist seinem Gott davongelaufen und hat sich damit selbst ins Verderben gestürzt. Gottes Liebe jedoch bleibt: „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dir so lange die Treue bewahrt“ (Jer 31,3; vgl. Hos 2,16).

Letztlich ist das auch eine Herausforderung an uns. Öffnen wir uns für Gottes Liebe, die er uns am tiefsten in Jesus angeboten hat?